

# Neues Pester Journal.

**Abonnement:**  
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

**Eigentümer:** Sigmund Brödy.

**Einzelne Nummer 4 kr.** Inserate nach aufsteigendem Tarif.  
Redaktion und Administration:  
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte,  
**die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen,**  
damit die Zufendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

## Budapest, 3. April.

Gegen alle physikalischen Gesetze wächst die Schallwirkung fast jeder bedeutenderen Enunziation des Fürsten Bismarck mit dem Maße ihrer Entfernung; was zuhause in unmittelbarer Nähe die politische Atmosphäre kaum in lebhaftere Schwingungen versetzt, das bringt in der Fremde, wie ein Sturmwind, alle Elemente in Aufruhr. So hat denn auch die Rede des Kanzlers über das Branntweinmonopol die öffentliche Meinung Deutschlands nicht nachhaltiger angeregt, während sie überall auf dem Kontinent und zunächst selbstverständlich in Frankreich die kräftigsten Effekte hervorrief und fortdauernd die Geister beschäftigt. Es baut sich förmlich ein babylonischer Thurm von Kommentaren und Kombinationen auf, und die Werkmeister, die dabei thätig, sind allesamt von unbestimmter Furcht und bösen Ahnungen getrieben. Warum hat Fürst Bismarck mit solch unheimlichen Zeichen den neuen Krieg mit Frankreich und die rothe Revolution an die Wand gemalt? Warum fürchtet sich der schreckhafte Mann so ostentativ? In Deutschland ist man um die beruhigende Antwort nicht verlegen: es galt, den widerspänstigen Reichstag müde zu machen für das Monopol. Aber diese einfache Auslegung findet in dem übrigen Europa keinen Anklang. Die Welt hat sich gewöhnt, an den staatsmännischen Ernst des Fürsten Bismarck einen größeren Maßstab zu legen, als daß man ihn solch kleinlicher, auch dem untergeordneten Talente zugänglicher Praktiken für fähig halten könnte. Der aller-simpelste Minister bringt das Kunststück zuwege, einem Parlamente mit dem Hinweis auf auswärtige Verwickelungen bange zu machen. Und wie der

Kanzler auch über Frankreich denken mag, dazu meinen wir, müssen ihm die Franzosen doch als zu bedeutend erscheinen, um sie schlechtweg als Schreckgestalten für die parlamentarische Kinderstube zu gebrauchen. Ein Krieg mit Frankreich wäre für die Deutschen unter allen Umständen eine so furchtbare Sache, daß es hart an Frivolität streift, wenn man ohne zwingenden Grund davon spricht — davon spricht auf der obersten Tribüne des Reiches vor dem höchsten Forum des Volkes.

Deshalb wollen die beschwichtigenden Kommentare nicht recht verfangen. Wenn ein Staatsmann auf gebietender Höhe, dessen Wort die Kraft der That besitzt, eine von Außen drohende Gefahr signalisirt, so beschwört er die Gefahr herauf, auch wenn sie nicht vorhanden ist. Dabei haben wir allerdings nicht die anarchistische Revolution und den Siegeszug der rothen Fahne im Sinn; so mächtig ist selbst das Wort des deutschen Kanzlers nicht, daß es diesem Gespenst Fleisch und Bein geben könnte. Zwar, wenn der Anarchismus wirklich eine imminente Gefahr für Europa bedeuten würde, so wären es gerade die innere Politik des Fürsten Bismarck und ihre naturgemäßen Ausstrahlungen auf das europäische Völkerleben, welche einer solch verhängnisvollen Invasion die Wege geebnet hätten. Seine Politik war es, welche das am meisten widerstandsfähige Gefüge der gesellschaftlichen Ordnung, das liberale Bürgertum, aufzulösen suchte; seine Politik war es, welche die ganze geologische Schichtung, wie sie sich aus vulkanischen und neptunischen Katastrophen auf dem Kontinent gebildet hat, umzustürzen bestrebt war; seine Politik war es, welche die Solidarität der Völker in dem Gedanken der Freiheit durch Klassen- und Racengegensätze und durch Elemente des brutalsten Egoismus zerlegt hat; und seine Politik war es endlich, an welcher der Sozialismus zur staatlichen Berechtigung und Nothwendigkeit emporgerankt. Durchaus revolutionär, wie diese Politik ist, hat sie bisher nur zu zerstören, nicht dauernd zu gestalten vermocht, und durch die Breschen und Lücken kann jede Art der Revolution weiter vordringen. Gleichwohl ist nur in einer titanischen

Phantasie für den Sieg der anarchistischen Umwälzung Raum. Das waffenlose Belgien hat eine solche Regung zu erdrücken vermocht und die großen Militärstaaten würden sich nicht als schwächer erweisen. Der Anarchismus, der zur Gewalt greift, kommt durch die Gewalt um. Und er wird auch weder die Vorhut, noch die Arrieregarde einer siegreichen französischen Armee sein, und ein Vergleich mit den Wirkungen der großen französischen Revolution ist schlechterdings falsch. Die politischen Ideen, welche auf den Pfaden der französischen Heere auf dem Kontinent emporkrochen, sie hatten längst allüberall in den Geistern und Gemüthern der Völker und in allen staats- und gesellschaftsbildenden Schichten gekieimt und die französische Invasion hat nur den Schutt fortgeräumt von dem emporstrebenden Wachstum. Dieser Propaganda kam die allgemeine Empfänglichkeit und die Begeisterung der Besten in Europa entgegen. Gegen die Anarchie aber, wie sie schon von den elementarsten Voraussetzungen eines zu Kampf und Sieg fähigen Staates zurückgewiesen wird, reagirt Alles, was identisch ist mit Freiheit, Fortschritt und Gesittung, reagirt die ganze ungeheure Summe von sittlichen und materiellen Kräften, von denen die Existenz der Staaten und der Gesellschaft bedingt ist. Nicht diese vom Fürsten Bismarck signalisirte Gefahr ist es also, welche die Welt zu beruhigen braucht.

Anders das Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich. Wie ist an die fortschreitende Besserung dieser Beziehungen zu denken, wenn immer von Neuem in der kaum vernarbten Wunde gewühlt wird? Ist es im Interesse Deutschlands gelegen, den Glauben an die Unvermeidlichkeit eines neuen Krieges zwischen den beiden Nationen in den Franzosen stets wach zu erhalten, oder will Fürst Bismarck an den Nerven des französischen Volkes so lange rütteln, bis dieses, aus der Jangung und um die Besinnung gebracht, in das deutsche Messer rennt? Welche merkwürdige Verkehrtheit äufert sich in dem Verhalten zwischen Siegern und Besiegten! Man sollte ja meinen, daß Deutschland seine außer-

## Meine Korrespondenz.

(Original-Feuilletton des „Neuen Pester Journal“.)

Die Redaktion war so gut, mir einige Briefe und Anfragen zuzumitteln, die für Claire eingelangt sind. Bei diesem Anlasse erfahre ich, daß solche Zuschriften in großer Zahl kommen und daß mich der Redakteur in den meisten Fällen mit ihnen „verschont“. Das ist mir aber gar nicht recht. Nicht etwa deshalb, weil manche von den Briefen meiner Eitelkeit schmeicheln (die Liebesbriefe, deren es auch öfter gegeben hat, darf ich ja ohnehin nicht beantworten), sondern weil in den Korrespondenzen oft Anfragen enthalten sind, die ich in angeborener Höflichkeit nicht gern ohne Antwort lassen möchte. Welche Frau antwortet nicht gern, wenn sie gefragt wird, ja, welche antwortet nicht meist auch ungefragt? Und Beides, Frage wie Antwort, können ja auch manchmal das Publikum interessieren. Eigentlich sollte jedes rechtschaffene Feuilletton nichts Anderes sein, als eine Antwort auf Fragen, die das Publikum stellen würde, wenn es gefragt würde. Ist es das nicht, so kommt es keinem Bedürfnis entgegen. Mindestens muß es dem Leser am Schlusse des Aufsatzes scheinen, als wäre derselbe eine Antwort auf eine Frage, die er sich selbst gestellt hat. Und so glaube ich denn einige von den Fragen, die uns heute vorliegen, öffentlich beantworten zu dürfen, in der Voraussetzung, daß es nichts ganz Vereinzelt unter der Sonne gibt und sich Mancher finden wird, der ansruft: „Das hätte ich auch gefragt!“ oder gar: „Das hätte ich auch geantwortet!“ Und so eröffne ich denn mein Frage- und Antwortspiel.

### Prügel.

Da siegt mir gleich zu Anfang eine sehr eigen-thümliche Frage vor. Sie lautet:

„Geehrte Frau von Claire! Darf ich meine Frau prügeln? Sie sagen gewiß: „Nein.“ Aber meine Frau prügelt mich, oder, um nicht zu übertreiben, sie schlägt nach mir. Ich habe bisher meine Meinung, sie zu züchtigen, niedergekämpft, weil ich mich schämen würde, eine Frau zu schlagen. Aber ich schäme mich noch mehr, von einer Frau

geschlagen zu werden. Schläge ich sie, verliere ich ihre Liebe; schlage ich sie nicht, verliere ich ihre Achtung. Was ist da zu thun? Für einen Rath wäre Ihnen sehr dankbar Ihr ergebener

Die Sache ist sehr kitzlich, besonders für eine Frau. Wenn ich ein Mann wäre und meine Frau würde sich thätlich an mir vergreifen, so kann ich mir zwei Fälle denken: entweder ich liebte sie nicht mehr oder ich liebte sie. Im ersteren Falle würde ich sie ihren Eltern zurückschicken, im zweiten Falle würde ich sie so lange schlagen, bis sie sich nicht mehr rühren könnte. Dagegen gestehe ich Ihnen offen, daß ich jeden Mann verdammen würde, von dem ich höre, daß er seine Frau — und wäre es auch aus Nothwehr — thätlich mißhandelt. Sie thäten es, können Sie fragen, und würden es doch an einem Anderen verdammen? Jawohl. Es gibt eine Menge Dinge, die man selbst thun muß und die man nicht billigen kann. So z. B. wenn man seine Schwiegermutter hinauswirft; wenn man sich von einem unreifen Juristen ein Bein weg-schießen läßt, weil er unartig gewesen; wenn man, um nicht die Lust zu verlieren, sich einen künstlichen Magen-tatarch auf den „Hals“ zieht; wenn man Krüden macht, weil man seiner Frau eine Badereise nicht versagen konnte; wenn man aus Liebe heirathet — und so weiter, und so weiter. All diese Dummheiten macht man, wenn man sie nicht vermeiden kann, und verurtheilt kühn die Anderen, wenn sie Aehnliches thun. Eine Hilfe gibt es dagegen nicht, aber allerdings ein Mittel, die Sache noch schlechter zu machen; das besteht darin, wenn man Andere hierin um Rath fragt. Also im Vertrauen gesagt: an Ihrer Stelle hätte ich meine Frau längst geprügelt, aber ich kann Ihnen eine solche Schändlichkeit nur ernstlich widerrathen.

### Klavierunterricht.

„Meine Tochter spielt seit sieben Jahren Klavier. Sie trägt die Potpourris aus Fledermaus und Bettelstudent, auch die Cloches du Monastere recht hübsch und fließend vor, in der Sonate pathetique aber und in den Cramer'schen Etuden bleibt sie alle Augenblicke stecken. Folgt daraus, daß ich sie bei dem lassen soll, wozu sie Lust und Geschick hat oder soll ich sie zu ernsterer Musik anhalten? Mein Mann

meint das Erstere, denn er will von ihrem Spiel „einen Genuß haben“. Der Klavierlehrer meint das Letztere, weil klassische Musik den Geschmack bildet. Walter und Etuden, meint er, hätte sie von selber spielen gelernt, da wäre es schade um die theuren Lektionen. Sagen Sie mir, liebe Claire, hierüber Ihre Meinung, vorausgesetzt, daß Sie selber musikalisch sind.“

Ich bin es, wenn auch nicht in hohem Grade und ich halte die Frage für eine ernste und wichtige. Ich gebe dem Klavierlehrer Recht, obwohl für die Zuhörer nichts Schrecklicher ist, als gute Musik, die schlecht gespielt wird. Es handelt sich aber nicht um die Zuhörer, sondern um die Spielenden, vorausgesetzt, daß Sie Ihre Tochter nicht zur Virtuofin bestimmt haben, sondern sie zu eigenem Vergnügen und zu eigener Belehrung unterrichten lassen. Für diese ist es gleichgültig, wie sie die Stücke spielt, aber sehr wesentlich, welche Stücke sie spielt. Virtuosen und Konzertanten haben wir viel zu viel, musikalisch gebildete Leute können wir nicht genug haben. Wenn Fräulein Emma oder Adeline die klassische Musik noch so mangelhaft vorträgt, dafür aber in allen Werken Haydn's, Mozart's, Beethoven's und Schumann's Bescheid weiß; wenn sie dem Gang einer Fuge mit dem Ohre zu folgen vermag und in einem Chor von Händel und Bach nicht ein angenehmes Geräusch, sondern eine Folge von Sätzen erkennt, die eben so logisch zusammenhängen, wie die Perioden eines Cicero und Demosthenes; wenn sie sich auf den Genuß einer Symphonie aus dem Klavierauszuge vorzubereiten vermag und dann Dinge hört, die dem Laien ungehört bleiben, so hat sie an ihrem Klavier mehr gewonnen, als wenn sie durch den brillanten Vortrag einer Kap-sodie den Beifall eines vollen Salons entseffelt. Sie hat die Kenntniß der musikalischen Sprache gewonnen: der wahren Universal-sprache, in der sich der Weltgeist und die Weltseele Allen deutlich macht. Diese Sprache hat das Werthwüdrige, daß man sie gut verstehen kann, ohne sie zu sprechen, und eigentlich ist dies bei jeder Sprache das Wichtigste. Ich muß lachen, wenn ich an die Menge von Frauen und Mädchen denke, die heutzutage fließend englisch reden und nicht im Stande sind, den Walter Scott anders, als in elender Ueber-

ordentlichen Erfolge, die Niederwerfung des Gegners und den Gewinn der Milliarden und zweier Provinzen leichter tragen könne, als Frankreich seine schweren Niederlagen und Verluste, seine Einbußen an Macht und Bedeutung — und dennoch herrscht die größere Empfindlichkeit und Geiztheit auf deutscher Seite, und während in Frankreich der Revanchetaumel sich mehr und mehr verflüchtigt und man sich sorgfältig in Acht nimmt, sei es durch Worte, sei es durch Thaten, dem Nachbar auch nur unangenehm zu werden, gefällt man sich im deutschen Reiche in Drohungen, für welche kein vernünftiger Grund zu finden, und den „Krieg in Sicht“ zu rücken, wo jenseits der Vogesen Alles tiefen Frieden athmet! Nun wohl, es ist ja möglich, daß zwischen Franzosen und Deutschen der letzte Kampf noch nicht gekämpft ist und daß in Frankreich einmal eine Bewegung durchgreift, welche unwiderstehlich auf den Vergeltungskrieg hindrängt. Allein Deutschland befindet sich in solch' starker und beständigster, nahezu unantastbarer Position, daß es den Entwicklungen der Zukunft ruhig entgegen schauen mag, und um wie Vieles lohnender und erspriesslicher wäre es, unterdessen an der Ausgleichung der Gegensätze und an der Förderung der friedlichen Neigungen zu arbeiten, als der Gehässigkeit auf beiden Seiten stets neue Nahrung zuzuführen und die Anschauung, daß die beiden Nationen einander abermals an's Leben gehen müssen, zum politischen Dogma zu erheben!

Fürwahr, die Prophecie, daß der Friede zwischen Deutschland und Frankreich einmal gestört werden wird, ist so wohlfeil, daß der letzte Philister auf der Bierbank sich dieselbe erlauben kann und es gar nicht nötig ist, dafür den weiten Blick des deutschen Kanzlers in Kontribution zu setzen. Solche Weisfagung findet leicht eine große gläubige Gemeinde und darin liegt ihre Gefahr. Sie tödtet das Gefühl der Sicherheit und erzeugt Unruhe und Ungebuld, aus welchen über Nacht das Schlimmste hervorgehen kann. Ist solches in der Absicht des Fürsten Bismarck gelegen und will er die Auseinandersetzung beschleunigen, von der er meint, daß sie nicht hiantanzuhalten sei? Das ist die inhaltsschwere Frage. Freilich — einen Krieg zu provozieren, um einen Krieg später zu vermeiden: das mag ein Akt weitaustrahender Staatsweisheit sein, aber er widerstrebt allem moralischen Bewußtsein der Nationen und er kann nur dem entschiedensten Unwillen begegnen. Käme in der internationalen Politik die Praxis zum Durchbruch, daß ein Staat, der sich in der Zukunft von einem anderen bedroht glaubt, solcher Bedrohung durch einen Krieg zuvorkommt, so wäre der Friede in diesem Welttheil keinen Augenblick von Bestand, denn noch immer sind die Rivalitäten und latenten Konflikte zwischen den Mächten weit zahlreicher, als die Motive der Harmonie und Gemeinschaft. Aber darin sollte ja

der Segen sich bethätigen, den man von der Aufrihtung des deutschen Reichs erhofft hatte, daß dieses Reich ein starker Hort sein werde des Friedens und der Sicherheit in Europa — ein Hort des Friedens zunächst, indem es sich selber den Mißbrauch seiner kolossalen Macht verjagt. Leider, daß die Räthselfrage, welche Fürst Bismarck mit seiner Rede und seinem Hinweis auf die „schwarzen Punkte“ der Welt aufgegeben, jene Zuversicht, die einzige, welche noch aufrecht stand, tief erschüttert hat.

### Der bulgarisch-russische Konflikt.

B u d a p e s t, 3. April.

Im Osten der Balkan-Halbinsel sind die Dinge zum Biegen oder Brechen gediehen, und Fürst Alexander will sich bis zur Stunde nicht biegen, während Rußland ihn brechen will. Nicht in sachlichen Differenzen, nicht in der Verschiedenheit zwischen dem vom Battenberger festgehaltenen ursprünglichen Texte der türkisch-bulgarischen Konvention und den von Rußland geforderten und von allen Mächten gebilligten Aenderungen liegt die Gefahr erneuerter und bedrohlicher Krisen begründet. Wurzelt das Ansehen des Fürsten tief im bulgarischen Volksboden — und aller menschlichen Berechnung nach muß der Fürst, welcher die Einigung beider Bulgarien vollzogen und auf dem Schlachtfelde, wie auf dem diplomatischen Schachbrette siegreich verteidigt hat, eine geradezu überschwängliche Volksthümlichkeit genießen — dann könnte er nicht durch die Vorwürfe russischer Agitatoren: er habe nur eine Vereingung auf Zeit durchzusetzen vermocht, wieder entwurzelt werden. Kann der Fürst sich heute, gestützt auf den Nationalwillen, wider Europa behaupten, so kann er's nach fünf Jahren erst recht. Steht er jedoch auf so schwachen Beinen, daß er vor den russischen Agitatoren und ihren Anwürfen, deren Grundlosigkeit auch der einfachste Bauernverstand zu erfassen vermag, zittern, daß er die Beschuldigungen um jeden Preis durch Thatfachen widerlegen muß, dann möchte er die ihm zugestanden fünf Jahre der Generalgouverneurenschaft von Ost-rumelien nicht auf dem bulgarischen Throne durchleben, sondern schon lange vor Erneuerung der rumelischen Würde über die Grenze komplimentirt sein.

Alle sachlichen Gründe sprechen sonach dafür, daß er schnell zugreife und nehme, was Europa ihm bietet. Aber solche Gründe sind es ja niemals, um deren willen Menschen und Staaten unheilbar entzweit werden. Todfeindschaft, welche die von der Vernunft angerathene Nachgiebigkeit unmöglich macht, entsteht immer aus den Empfindungen, namentlich aus einer Ueberreizung des Ehrgefühls. Czar Alexander und Fürst Alexander halten Jeder das Entgegenkommen in der Terminfrage, welche eine Personenfrage ist, für eine Schändung der eigenen Ehre. Der russische Kaiser meint, wie eine vor drei Tagen

in unserem Blatte mitgetheilte Petersburger Korrespondenz dargelegt, daß sein in Kremier verpfändetes Wort durch den Fürsten Alexander gebrochen sei, welcher unmittelbar nach der Zusammenkunft der Kaiser eine Begegnung mit Herrn v. Giers in Franzensbad hatte, sonach von den Absichten Alexander III. unterrichtet war. Der Battenberger kann sich darauf berufen, daß der Unionsputsch ohne sein Wissen erfolgt und — da die Erhebung Aleso Paschas geplant — auch wider ihn selbst gerichtet war, und nur dadurch, daß er sich zum Kenker der Bewegung aufgeworfen hat, ein Hinüberwirken nach Mazedonien und ein gegenseitiges Zerfleischen der rumelischen Volksstämme verhütet worden ist. Aber welches Gewicht auch der Entschuldigung beigelegt werde: Thatfache ist nun einmal, daß zwischen den Beherrschern Rußlands und Großbulgariens ein nicht mehr ausgleichender Gegensatz besteht. Vielleicht hat den früher so klug erwägenden Fürsten die orientalische Ueberstoltheit seiner Rathgeber angesteckt; vielleicht hat er von vornherein die Unterwerfung geplant, aber die Unterwerfung unter einen europäischen Beschluß, die es ihm ermöglicht, sich der gegen die Pforte eingegangenen Pflichten wegen der vom 2. Februar vorgenommenen Abänderungen lebig zu erklären. Dann jedoch ist die Spitze abgebrochen, auf welche er die Dinge gestellt hat, denn inzwischen ist der im Herzen des Czaren gegen ihn angesammelte Zorn übergequollen.

Europa hat durch seine Zustimmung zu den russischen Amendements und seine Mahnungen in Sophia deutlich zu erkennen gegeben, daß es sich bei dem Duell zwischen den beiden Alexandern auf die Seite des Mächtigeren stellt. Zu ungleich ist das Kräfteverhältniß zwischen den Gegnern, als daß die Wahl zwischen ihnen für die Staatslenker eine Wahl sein könnte. Die Mächte haben kein Interesse daran, die Freundschaft des Bulgarenfürsten mit dem Verluste der Friedfertigkeit Rußlands zu erkaufen. Worauf die Diplomatie bedacht sein muß, das ist einzig und allein die Erhaltung des Weltfriedens. Ist dieser unmöglich mit dem Battenberger, so wird man sicherlich eher den Letzteren, als den Frieden preisgeben.

B u d a p e s t, 3. April.

Im Sinne des vom Ministerpräsidenten jüngst entwickelten parlamentarischen Arbeitsprogrammes hätte das Abgeordnetenhaus vor den Osterferien auch noch das Landsturmgesetz verhandeln sollen. Wir es nun heißt, wird in dieser Beziehung insofern eine Aenderung eintreten, daß nach der Erledigung des Gemeindegesetzes der Gesetzentwurf über das Disziplinarverfahren gegen Verwaltungsbeamte zur Berathung gelangen soll, so daß dann sämtliche Verwaltungsvorgänge noch vor Ostern erledigt wären, das Landsturmgesetz aber käme erst nach den Feiertagen auf die Tagesordnung.

setzung zu lesen. Das kommt daher, daß man vor Allem an's Brilliren und daher an's Parliren denkt. Mit der Musik macht man es oft ebenso und läßt die Mädchen meist Dasjenige lernen, was sie Tags darauf produzieren können. Dann wundert man sich, wenn nach dem ersten Kind das Klavier verschlossen bleibt und die junge Mutter nicht mehr daran denkt, weiter zu verwerthen, was sie um das theuere Geld der Eltern erlernt hat. Das darf beiseite kein Argument dafür werden, die Mädchen nicht im Klavierspiel unterrichten zu lassen. Man lernt nicht, um Musik zu machen, sondern um Musik zu verstehen, ebenso wie man Sprachen nicht hauptsächlich deshalb lernen soll, um Bon jour und That's very nice zu plappern, sondern um die Légendes du Siecle und die Dramen Shakespeares unverkümmert genießen zu können. Das Lesen ist die Hauptsache, auch in der Musik, und darum würde ich von dem Musiklehrer meiner Kinder vor Allem und in erster Linie verlangen, daß er sie Noten lesen lehre. Je fließender, je leichter sie lesen, desto mehr Genuß werden sie selber am Klavier haben. Allerdings, je brillanter sie spielen, desto mehr Freude machen sie Anderen. Aber meine Kinder sind nicht für die Andern da. Die Andern sollen ins Konzert gehen, wenn sie Musik hören wollen.

#### Zweideutigkeiten.

„Was thut eine anständige Dame, wenn ein Herr in der Gesellschaft zweideutige Witze macht?“  
Gar nichts.

#### Die Fälle.

Frau Amélie Blumenstengel fragt „im Vertrauen“, ob sie oder ihr Mann recht habe? Eine sehr kluge Frage, die sich aber im vorliegenden Fall doch leicht entscheiden läßt. Frau Amélie hat nämlich ihrem Gatten die Frage gestellt: „Willst Du wirklich auch in diesem Jahr ohne mir nach Wien reisen?“ worauf dieser verbärtete Mensch laut auflacht. Frau Amélie ist tief verletzt und betrachtet es als reine Ausflucht, daß Herr Blumenstengel behauptet, nur deshalb gelacht zu haben, weil „ohne“ den vierten Fall regiere und es

deshalb heißen müsse: „Willst Du ohne mich nach Wien fahren?“ Auf diese Bemerkung erwiderte Frau Blumenstengel, daß dies eine reine Anrede sei, denn „ohne“ regiere entschieden den dritten Fall. Man sage ja z. B.: „Ohne Ihnen nahetreten zu wollen“ u. s. w. Kein Mensch würde sagen: „Ohne Sie nahetreten zu wollen.“ Darauf habe Herr Blumenstengel noch lauter gelacht und schließlich gesagt: Hier ist das „Ihnen“ nicht von „Ohne“, sondern vom „Nahetreten“ regiert. Frau Amélie habe erklärt, diese Erklärung nicht zu verstehen, ihr Gatte wieder erklärte, ihr die Erklärung nicht weiter erklären zu können und schloß mit der unwirksamen Bemerkung: „Wegen meiner sag wie Du willst.“ Frau Amélie schließt ihre vertrauliche Anfrage an mich mit der Glosse: „Ein Mensch, der „wegen meiner“ sagt, will mir Lehren über Grammatik geben. Mir geschieht recht, denn ich habe ihn ja nur wegen seinem schönen Aeußern genommen und die Bildung ganz außer Acht gelassen. Hätte ich mich gegenüber eines anderen Freiers, der allerdings etwas schielte, freundschaftlicher benommen, so müßte ich jetzt nicht am Land verkommen, ohne Ambition und ohne Orthographie.“

Nun, liebe Freundin Amélie, ein Wort im Vertrauen: Sie thun Ihrem Mann ganz und gar Unrecht. Man sagt in der That „ohne mich“, doch bemerke ich dies, ohne Ihnen nahetreten zu wollen, denn es gibt auch in höheren Bildungskreisen überraschend viele Leute (besonders in der Aristokratie), welche behaupten, „ohne i h r“ nicht leben zu können. Manche hagen auch zur Abwechslung: „ohne meiner“, welches humoristisch gefärbt, aber auch ganz falsch ist. Diese Leute sind eine Abart derjenigen, welche auch „gegenüber“ mit dem zweiten Fall konstruieren, besonders wenn es sich nicht um eine lokale, sondern um eine kausale Gegenüberstellung handelt. Diese sagen dann: „Gegenüber Ihres festen Vorsatzes mußte ich meinen Widerstand aufgeben“, was natürlich ebenso falsch ist, wie „gegenüber des Theaters“ und — mit Verlaub — „gegenüber eines anderen Freiers“. Verlassen Sie sich also darauf, liebe Amélie, daß Ihr Mann recht hatte, „ohne Sie“ zu reisen; aber freilich

hätte er Sie nicht anlachen dürfen. Er hatte aber auch recht, zu sagen: „wegen meiner“, denn dieses ist ganz richtig, wenn auch „meinetwegen“ besser gesagt ist. Dagegen haben Sie Unrecht, zu schreiben, „wegen seinem schönen Aeußern“, denn „wegen“ fordert den zweiten Fall, „gegenüber“ den dritten und „ohne“ den vierten. Das scheint so einfach und so viele Leute wissen es nicht. Es schadet also nicht, die Sache zu wiederholen, etwa in dieser Form: Erster Fall: Mein Mann ist doch ein lieber Kerl. Zweiter Fall: Wegen meiner selbst hat er mich genommen. Dritter Fall: Mir gegenüber hat er sich stets lieb gezeigt. Vierter Fall: Ohne mich wäre er gar nicht glücklich geworden.

Für a l l e F ä l l e aber ist es keine Schande, zu fragen, wenn man über eine Sache nicht ganz klar ist.

„A m.“

„Am Lande“, schreibt Frau Amélie Blumenstengel in der Bitterkeit ihres Herzens, und viele Leser lächeln, weil meine malitiose Provinzlerin nicht weiß, daß man „auf dem Lande“ schreibt. Nun möchte ich aber nicht schwören, daß auch alle diese Leser den gleichen Fehler in anderer Wendung vermeiden, selbst wenn zufällig unter den Lesern auch „Schreiber“ wären. Von allen Provinzialismen ist in Oesterreich und Ungarn keiner verbreiteter, als diese falsche Zusammenziehung von „auf dem“ in „Am“. Der Eine bemerkt, daß „am Balle“ wenig Notabilitäten erschienen sind; der Andere spricht von Kahnfahrten „am See“; der Dritte berichtet, daß der Bürgermeister die hohen Herrschaften „am Bahnhof“ erwartete und einmal habe ich sogar in einem Berichte des Kronprinzen gelesen, daß Etwas „am Berge“ zu sehen war, das sich nur „auf dem Berge“ befinden haben. In Oesterreich ist der Fehler so allgemein, daß er das Bürgerrecht der Gewonnen hat; in Ungarn möchte er leicht zu vermeiden sein, weil melleto und rajta schwer zu verwechseln sind. Dazu aber wäre nötig, daß alle gebildeten Deutschen in Ungarn gut Ungarisch lernen, was ich auch vom Herzen wünsche.

Und hienmit schließe ich heute die Korrespondenz.  
Claire.

\* Ministerpräsident Koloman Tisza und Handelsminister Graf Széchenyi sind heute Früh, Finanzminister Graf Szapáry, Staatssekretär Rósfinger und Ministerialrath Ludwig sind heute Mittags aus Wien hier eingetroffen, nachdem die Ausgleichsverhandlungen jetzt soweit gediehen sind, daß weitere gemeinsame Konferenzen nicht mehr notwendig erscheinen. — Staatssekretär Matkovicz, der Wien verließ, hatte — wie von dort telegraphirt wird — heute mit Sektionschef Szögyény eine längere Konferenz.

Im Sinne der zwischen den beiderseitigen Regierungen getroffenen Vereinbarungen werden nunmehr die beiden Finanzminister in identischen Noten dem Generalrathe der österreichisch-ungarischen Bank jene Bedingungen mittheilen, unter welchen das Bankprivilegium auf weitere zehn Jahre verlängert werden könne und dürften diese Noten wahrscheinlich schon in der nächsten Woche stattfindenden Sitzung des Generalrathes demselben vorgelegt werden, worauf dann behufs Annahme des mit der Bank zu treffenden Uebereinkommens eine außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Bank einberufen werden wird. Im Sinne eines Punktes der vorerwähnten Modifikationen des Bankstatuts wird das Erträgniß der 5prozentigen Steuer, welche die Bank in Zukunft nach der 200 Millionen Gulden übersteigenden, im Umlauf befindlichen unbedeckten Notensumme zu zahlen haben wird, zur Abschreibung der 80 Millionen = Schuld dienen; ferner wird jener Paragraph des Bankstatuts, welcher die Verpflichtung der Bank ausdrückt, die Staatsnoten in Zahlung anzunehmen, dahin abgeändert, daß die Bank hiezu nur bis zur Höhe der bisher ausgegebenen Staatsnoten verpflichtet sei — eine für unser Geldwesen überaus wichtige Modifikation. — Die jetzt vereinbarten Zollhöje für Nohopetroleum involviren eine geringe Erhöhung des Zollsatzes für leichtes amerikanisches — Nohopetroleum, und eine bedeutendere Erhöhung des Zollsatzes für schweres — russisches und rumänisches — Nohopetroleum. Diese Belastung der Petroleum-Raffinerien wird aber zum Theile dadurch kompensirt, daß für die Nebenprodukte der Raffinerien, namentlich für Benzol und Schmieröle, die Einföhrung entsprechender Schutzzölle vereinbart wurde. — Jener Artikel des Zoll- und Handelsbündnisses, welcher über die bestehende Währung spricht, wird in seiner neuen Fassung eine, die Regelung der Valuta in den nächsten Jahren in sichere Aussicht stellende Bestimmung enthalten. — Die Vorlage der Regierung, betreffend die Entsendung der Duoten = Regnikolar = Deputation wird lediglich mit Berufung auf den Gesetzartikel 1887: 12 die beiden Häuser des Reichstages aufzufordern, diese aus 12 Mitgliedern bestehende Deputation zu entsenden und erst der Deputation selbst werden von der Regierung alle notwendigen Ausweise ohne irgendwelchen positiven Antrag zur Verfügung gestellt werden. Die beiderseitigen Deputationen, die voraussichtlich diesmal in Budapest tagen werden, können auch nach Schluß der Session ihre Arbeiten fortsetzen, vorausgesetzt, daß die vom Magnatenhause in die Deputation entsendeten Mitglieder diesmal hiezu Vollmacht erhalten, da die Kommissionen des Magnatenhauses nach Schluß der Session gewöhnlich nicht zu tagen pflegen. — Gegenüber der Meldung der „Pol. Korrespondenz“, daß sich die beiden Regierungen ihres Rechtes zur Kündigung des Ausgleichs nach Ablauf dieses Jahres, noch dazu mit Rücksicht auf die unerledigte Lloyd-Frage vergewissern hätten, jagt die „Bud. Korr.“: Das ist eine schlechte Erfindung; die ungarische Regierung wird, falls die genannten Ausgleichsgesetze nicht bis 31. Dezember d. J. sanktionirt sind — was auch gar nicht erwartet werden kann — das Zoll- und Handelsbündniß, um uns so auszuwickeln, provisorisch für Ende 1887 kündigen. Wenn alle auf den Ausgleich bezüglichen Gesetze dann anfangs 1887 sanktionirt sind, wird diese Kündigung eben gegenstandslos geworden sein. An das Insultentreten einzeln auf den Ausgleich bezüglicher Gesetze im Laufe dieses

Jahres, wie z. B. des revidirten Zolltarifs oder des neuen Bankstatuts ist unter den gegebenen Verhältnissen nicht mehr zu denken. — Die beiden Finanzminister werden — wie wir erfahren — schon morgen die Einladung zu der gemeinsamen Zucker-Enquete, welche wahrscheinlich am 12. d. in Wien stattfindet, versenden.

\* Sowohl die liberale Partei, als die gemäßigtere Opposition befaßten sich heute mit der Verathung des Gemeindegesetzes. Die erstere gelangte bis zu §. 75 und jetzt morgen um 6 Uhr Abends ihre Verathung fort; die gemäßigtere Opposition gelangte bis zu §. 34. Beide Parteien beschloßen einige Modifikationen.

\* Wir gedachten jüngst der Flugschrift über das vegetarische Vorgehen, welches von kroatischen Gerichten in zahlreichen Fällen den ungarischen Gerichten gegenüber beobachtet wird. Wie nun „Neuzet“ vernimmt, hat das Justizministerium Verfügungen getroffen, damit festgestellt werde, ob die Beschwerden hinsichtlich der in jener Flugschrift angeführten konkreten Fälle begründet sind, und wenn sich die Beschwerden als begründet erweisen sollten, wird der Banus ersucht werden, in energischer Weise Abhilfe zu treffen.

\* Die in Ungarn den Verwaltungsausschüssen übertragenen Agenden mußten in Kroatien-Slavonien, da es dort keine derartige Institution gab, anderen Organen zugewiesen werden. Da nun die neuen kroatisch-slavonischen Verwaltungsgeetze die Verwaltungsausschüsse ebenfalls einföhren, wird dem Reichstage ein Gesetzesentwurf unterbreitet werden um hinsichtlich der fraglichen Agenden, so weit es sich um gemeinsame Angelegenheiten handelt, den Wirkungskreis der Verwaltungsausschüsse in Kroatien und Slavonien gesetzlich festzustellen.

### Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Sitzung vom 3. April. —

Das Abgeordnetenhaus hat in der heutigen Sitzung die Generaldebatte über das Gemeindegesetz begonnen. Referent Dárday befuhrwortete die Vorlage, worauf Béla Grünwald erklärte, daß die gemäßigtere Opposition die Vorlage wohl annehme, jedoch für sehr verbesserungsbedürftig halte. Sodann setzte Julius Jusztich im Namen der äußersten Linken auseinander, daß diese Partei den Gesetzesentwurf ablehne, weil derselbe eine zu weit gehende Bevormundung der Gemeinden einföhren wolle. Ministerpräsident Tisza widerlegte die Einwendungen dieser Redner, worauf noch Emerich Szivák und Victor Bezerédi, Beide von der Rechten, zu Gunsten der Vorlage sprachen. Hierauf wurde die Generaldebatte für heute abgebrochen; sie dürfte überhaupt nicht lange dauern.

Der Tagesordnung gemäß folgte dann die Verathung der in der 22. Serie enthaltenen Petitionen, wobei bloß eine Petition aus dem Honter Komitate wegen amtlicher Unterdrückung der öffentlichen und individuellen Freiheit zu einer Diskussion Anlaß bot, an welcher der Referent Gajáry, ferner Stephan Jakabffy, Blasius Orbán, Ferdinand Horánky und Ministerpräsident Tisza sich betheiligten.

Anfang und Ende der Sitzung wurde von den Antisemiten mit Beschlag belegt. Zu Beginn der Sitzung unterbreitete nämlich Istóczy einen Gesetzesentwurf über die Besteuerung der Börsengeschäfte; wir besprechen diesen Entwurf im volkswirtschaftlichen Theile unseres Blattes. Zum Schluß der Sitzung interpellirte Rómlóssy im Interesse der Diurnisten an den Gerichtshöfen.

Präsident Réchy eröffnete die Sitzung gegen halb 11 Uhr, worauf Istóczy einen von 10 Antisemiten und 7 Mitglidern der äußersten Linken unterzeichneten Gesetzesentwurf über die für Börsengeschäfte zu entrichtenden Gebühren einreichte. Das Haus beschloß, daß der Gesetzesentwurf am 17. d. vom Antragsteller motivirt werden soll, worauf die Entscheidung darüber, ob er zur Verathung zugelassen sei, erfolgen wird. — Nachdem dann die Schriftführer angezeigt hatten, daß für den Schluß der heutigen Sitzung eine Interpellation angemeldet sei, wurde die Generaldebatte über das Gemeindegesetz begonnen.

Sie wurde in üblicher Weise vom Referenten, diesmal vom Abgeordneten Dárday eröffnet, indem er diejenigen Bestimmungen des Gesetzesentwurfes hervorhob, welche die bisherigen Verwaltungsverhältnisse verbessern sollen. Dahin gehören die präzisieren Bestimmungen über die Zuständigkeit, das verbesserte Kandidationsverfahren, die Ernennung der Polizeihauptleute in den Städten mit geregelter Magistrat, die Aufhebbarkeit der Repräsentanz, wenn sie hartnäckig an einer den Interessen des Staates oder der Wohlfahrt der Gemeinde widersprechenden Richtung festhält, die schärfere Ueberwachung des Budgets und mehrere Fragen von geringerer Bedeutung. Das Haus möge daher den Gesetzesentwurf annehmen.

Mit einigen dieser Maßregeln war der nächstfolgende Redner, Béla Grünwald, wohl einverstanden, doch konstatarie er andererseits, daß das neue Kandidationsverfahren die Wahlfreiheit beeinträchtigt, ferner, daß das Einmischungsrecht der Obergesamte und der Komitate in die inneren Angelegenheiten der Städte mit geregelter Magistrat zu weit ausgedehnt wurde. Bei dieser Gelegenheit wiederholte der Redner die Behauptung, daß der Ministerpräsident keinen Sinn für praktische Wesen habe, und wenn die Städte sich entwickeln sollen, müssen sie anderen Rechtsvorschriften unterworfen sein, als die Komitate. Grünwald nimmt den Gesetzesentwurf im Allgemeinen an, doch macht er sein definitives Votum davon abhängig, welche Aufnahme seine einzubringenden Verbesserungs-Anträge in der Spezialberatung finden werden. Uebrigens setze er auf die Vorlage keine großen Hoffnungen, denn der Ministerpräsident verstehe wohl Gesetze zur Annahme zu bringen, doch verstehe er es nicht, sie auch praktisch durchzuführen; da ferner die zu kontrollierenden Individuen auch künftig auf die Wahlder zur Kontrolle berufenen Vorgesetzten Einfluß haben werden, sei die Beseitigung der bisherigen Verwaltungsmisere nicht recht zu erwarten.

Hierauf sprach Julius Jusztich von der äußersten Linken gegen die Vorlage. Er setzte auseinander, daß der Gesetzesentwurf die Autonomie der Gemeinden in Fesseln lege und ausschließlich der Regierungsgewalt, dem Centralisationsprinzip zu Gute kommen soll. Er überreichte schließlich im Namen seiner Partei einen Beschlusseutwurf, welcher dahin geht, daß die Vorlage abgelehnt und die Regierung angewiesen werde, einen anderen Gesetzesentwurf einzubringen, welcher den Gemeinden die volle Autonomie sichern und die Regierung, sowie das Komitat auf die Kontrollirung der Gemeinden beschränken soll.

Nachdem nun schon die Vertreter aller Parteien gesprochen hatten, ergriff Ministerpräsident Tisza das Wort. Er setzte auseinander, daß die Einföhren des Kandidationsystems namentlich in Betreff der Notárswahl, bei denen sehr oft große Unzukömmlichkeiten vorkamen, unbedingt nothwendig sei. Daß die Gemeindefunktionäre der Regierung Postendienstleistungen leisten müssen, sei eine gänzlich unbegründete Behauptung. Nothwendig sei es ferner, daß der Regierung für gewisse bestimmte Fälle das Recht eingeräumt werde, die Gemeindefunktionäre in Sperre zu nehmen. Es kam vor, daß in verschiedenen Gemeinden eine solche Wirtschaft getrieben wurde, die zum Ruin führen mußte; da hat denn die Regierung hemmend intervenirt, obwohl sie hiezu durch kein Gesetz befugt war. Aber in keinem dieser Fälle wurden Beschwerden erhoben, weil die betreffenden Gemeindefunktionäre sehr gut einluden, daß jene

Nr. 4.]

[Nachdruck verboten.]

### Gefälligkeiten.

Eine Novelle von Waldm Groler.

Ferdinand mußte sich auch jetzt wieder erst sammeln. Eine solche Manier, Angelegenheiten zu behandeln, von welchen das Glück einer hochangesehenen Familie abhing, erschien ihm bei aller Hochachtung für die schöne Baronin doch etwas leichtfertig, um nicht zu sagen frivol. Die einfachste Erwägung eines gesunden Menschenverstandes zeigte, daß Baron Rudolf in diesem Falle von dem Vorrechte seiner Jugend, einen dummen Streich begehen zu dürfen, recht ausgiebigen Gebrauch gemacht hatte. Das war sein Recht, diesem Rechte stand aber die Pflicht seiner und der Freunde seines Hauses gegenüber, dafür zu sorgen, daß diese Dummheit keine entseheidende und geradezu verhängnisvolle werde. Papa Stahl hatte vollkommen Recht: Rudolf hatte Pflichten nicht nur des Reichthums, sondern auch der gesellschaftlichen und geschäftlichen Repräsentation. Wenn man Baron Rudolf Stahl heißt, so ist man allerdings noch nicht vor der Eventualität geschützt, sich mit einer Buchhalterin oder Kassierin, einer Ballettuse, Chansonnetsängerin oder Schankmamsell zu verplempern — das kann schließlich jedem Sterblichen passieren! — aber man darf daraus doch nicht gleich eine tragische Affaire machen, man muß sich zu helfen suchen, ohne sich gleich zum Aeußersten treiben zu lassen und zu heirathen.

Die Baronin ist eine reizende Frau, eine sehr reizende Frau, eine allerliebste Frau, raißonnirte Ferdinand weiter, aber den Gefallen werde ich ihr doch nicht thun. Es wäre unvernünftig, es wäre gewissenlos. Was sie nur gar so viel an der interessanten Buchhalterin finden mag? Ich muß mir diese Buchhalterin doch gelegentlich einmal ansehen. Es ist ja sehr löblich, Protektion auszuüben, aber so weit darf man die Geschichte nicht treiben und schließlich hat Alles seine Grenzen. Rudolf muß in andere Bahnen ge-

drängt und auf andere Gedanken gebracht werden. Damit kann man nicht früh genug anfangen; machen wir den Anfang gleich. Man muß damit beginnen, ihm die Göttin zu vermenslichen. Er wird ein bitteres Gesicht dazu machen, aber Arzneien sind gewöhnlich nicht angenehm.

Ferdinand machte sich, nachdem er so mit sich im Reinen war, auf, Baron Rudolf zu suchen. Er fand ihn in einem Spielzimmer im Kreise einiger junger Aristokraten. Die Herren hatten dem Champagner schon stark zugesprochen, wie ihre glänzenden Augen, ihre heiter aufgeregten Mienen und stellenweise auch kleine Unregelmäßigkeiten und Verschöbungen in ihrer Toilette bewiesen, welche letztere sie sonst wohl nicht übersehen hätten. Einen allerdings nur für einen ganz nüchternen Beobachter merklichen Kontrast zu den meisten der Herren bildete Baron Rudolf. Auch seine Augen glühten, aber es war ein fieberisches Glühen und nicht das einer frühlichen Weinlaune. Sein Antlitz war bleich geblieben, obschon er mehr getrunken hatte, als irgend einer der anwesenden aufgeregten Herren.

Die Gesellschaft hatte eine Bank etablirt, bei der schon recht hoch pointirt wurde, dabei wurden die Champagnergläser noch immer sehr fleißig gefüllt und geleert. Wie Baron Rudolf mehr trank, machte er auch höhere Einsätze, als alle Anderen, aber ebenso wenig wie der gefährliche Schaumwein regte ihn das Spiel auf.

Ferdinand war im Allgemeinen ein guter und bei dieser Gelegenheit jedenfalls der einzige nüchtere Beobachter. Er sah, daß Baron Rudolf nicht bei der Sache war, und darum griff bei ihm auch nichts an, weder der Wein, noch das Spiel. Er sah auch, wie er sich zwang, bei der Sache zu sein, und wie er deshalb mehr des Guten that, als jeder Andere, und wie doch Alles nichts half. Ferdinand fühlte ordentlich Mitleid mit ihm. Der junge Mann suchte sich wirklich zu betäuben, das ist wahr, aber andererseits

war es auch zu staunen, daß diese fortgesetzten Versuche schließlich wie eine Art Training wirkten. Der junge Mann hatte es so zu einer sehr respektablen Widerstandsfähigkeit gebracht. Das mag eine recht unangenehme Errungenschaft sein, wenn man sich mit der Absicht trägt, sich zu betäuben, aber sie war einmal da.

Ferdinand kannte die meisten der anwesenden Herren, er mischte sich ohne Weiteres in die Gesellschaft, setzte sich neben Rudolf und spielte mit. Auch ihn absorbirte aber das Spiel nicht ganz, er plauderte in einemfort nach allen Seiten und machte gute und schlechte Witze. Gewöhnlich richtete er das Wort an Rudolf und so fiel es weiter nicht besonders auf, als er mit einem Male scheinbar ganz harmlos sich vernehmen ließ:

„Sie, Baron Rudolf, ich war neulich im Komptoir, Sie haben da ein sehr hübsches Frauenzimmer sitzen.“

Rudolf zuckte mit den Achseln. „Sie ist wirklich ganz hübsch“, fuhr Ferdinand grausam fort. „Eine sehr nette Person! Gibt es jetzt schon weibliche Kommiss auch?“

Die Frage ward in so unschuldigen Tone gestellt, daß sie der Gesellschaft kaum auffiel. Rudolf antwortete noch immer nichts, er schien ganz in's Spiel vertieft zu sein. Ferdinand war unerbittlich. Er beharrte auf dem Thema und wünschte, das Gespräch über dasselbe zu einem möglichst allgemeinen zu machen.

„Sie ist sehr hübsch gewachsen, die edle Donna!“

Rudolf trommelte nervös mit den Fingern auf der Tischplatte.

„Das ist ja keine Beleidigung“, schwakte Ferdinand weiter, „ich halte sehr viel auf einen schönen Wuchs.“

„Von einem schönen Wuchs verlange ich vor allen Dingen einen ordentlichen Oberbau“, erklärte peremptorisch der junge Graf Bewiz, der die letzte Phrase aufgefangen hatte.

Mafregel direkt das Gemeinwohl bezweckte. Wenn nun das Vorgehen in solchen Fällen geregelt wird, kann man es nicht als eine Beeinträchtigung der Autonomie auslegen. Entschieden wies der Ministerpräsident den Vorwurf zurück, daß er für die Entwicklung der Städte kein Gefühl habe. In dieser Beziehung sprach er auch diesmal die Ansicht aus, daß es keineswegs im Interesse der Städte liege, sie von den Komitaten zu isoliren. Das Haus möge übrigens die Vorlage annehmen.

Nun sprachen noch die Abgeordneten Emerich Szivák und Victor Sezeredy von der Rechte für die Vorlage. Namentlich die Rede des Abgeordneten Szivák wurde sehr aufmerksam angehört. Er betonte hauptsächlich die Nothwendigkeit einer schärferen Ueberwachung der Vermögensverwaltung der Gemeinden schon wegen der Höhe der betreffenden Summen, denn die jährlichen Kommunalsteuerzuschläge jener Gemeinden, auf welche sich dieses Gesetz bezieht, betragen nicht weniger als 8 Millionen. Ebenso nachdrücklich klang seine Mahnung, daß man sich vor der Degenerierung der Gemeindeautonomie zu einer Beamten-Autonomie hüten möge, ferner daß der Wirkungsbereich der Verwaltungsausschüsse erweitert werden möge.

Die Debatte wurde nun abgebrochen, weil die Zeit zur Verhandlung der Petitionen gekommen war.

Besonders Interesse wurde einer Petition aus dem Honter Komitate entgegengebracht. In dieser Petition wird über das Ueberwachen des Anlagensystems, sowie über die Uebergriffe der Obergewalt Beschwerde geführt und um eine strenge Untersuchung der Uebelstände gebeten. Zur Begründung des Petitions ist im Wesentlichen folgendes angeführt: Gegen ein Duzend Komitatsbeamte und Gemeindevorsteher sind Kriminalklagen wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt bei den Wahlen eingebracht; dies beweist, daß das Wahlgesetz im Honter Komitate nicht respektirt wird. Bei Feststellung der Wählerlisten werden die Oppositionellen benachtheiligt. Unter die Virilisten wurden als gute Freunde des Obergewalts auch solche Individuen aufgenommen, die auszuscheiden gewesen wären. Eine Repräsentantenwahl wurde nicht auf acht, sondern auf neun Uhr anberaumt. In der Kongregation benimmt sich die Regierungspartei der Opposition gegenüber unanständig. Für die Expropriationsarbeiten der Buzinalbahn (Szeged-Polygash) wurden dem Komitate 3000 fl. votirt, obwohl jeder Privatadvokat diese Arbeit für 1000 fl. verrichtet hätte. Bei einer Notarwahl wurde der Wahltermin nicht gehörig kundgemacht.

Nachdem der Referent Szary diese Beschwerdenpunkte angeführt hatte, fügte er hinzu, man sehe hinans, daß im Honter Komitate nicht nur das Gefühl der Autonomie, sondern auch das Treiben der Parteien ein sehr lebhaftes sei. (Heiterkeit.) Da übrigens die Petition bloß einfache Behauptungen ohne beigeschlossene Beweismittel enthalte, da ferner allen darin vorkommenden Beschwerden innerhalb des Rahmens der bestehenden Gesetze abgeholfen werden könne und zum Theil auch schon abgeholfen wurde, habe sich die Petitionskommission in eine meritorische Verhandlung nicht eingelassen, sondern sie beantrage einfach, die Petition dem Justizminister und dem Minister des Innern abzutreten.

Mit diesem Antrage war Stephan Szabó, der einzige Oppositionelle unter den drei Abgeordneten des Honter Komitates, einverstanden, doch empfahl er noch den Zusatz, daß die Minister angewiesen würden, seinerzeit in Angelegenheit der aufgezählten Beschwerden dem Hause Bericht zu erstatten.

Auf diesen, von der Opposition mit Beifall aufgenommenen Zusatzantrag erwiderte Ministerpräsident Tisa, er werde sich in solche Angelegenheiten, welche sich theils vor den Gerichten befinden, theils schon Abhilfe gefunden haben, nicht einmischen. Seinerseits finde er nur die Expropriations-Angelegenheit für beachtenswerth; er werde sich hierüber Aufklärung verschaffen, und wenn ein Uebergriff stattgefunden, werde er ihn auch ahnden. Aber über die in der Petition angeführten Umstände dem Par-

lamente Bericht zu erstatten und dadurch Debatten zu provoziren, halte er vom parlamentarischen Standpunkte keineswegs für angezeigt, und zwar umsoweniger, als die Betreffenden die Sache in dem Falle, wenn sie das Einschreiten der Regierung für unzureichend halten, ohnehin interpelliren können. Jetzt möge das Haus den Kommissionsantrag annehmen.

Die Rechte nahm diese Aeußerung des Ministerpräsidenten mit Beifall auf, Ferdinand Horváth dagegen erklärte, die Ruhe eines ganzen Komitats sei doch eine wichtige Sache, als daß man darüber kurzweg zur Tagesordnung übergehen könnte. Wo so viele Kriminalanzeigen erstattet werden konnten, müsse es doch mit der Beobachtung der Gesetze schlecht bestellt sein und deshalb möge das Haus den Antrag Szabó's annehmen.

Diesen Worten spendete die Linke Beifall. Als aber der Ministerpräsident antwortete, er unterschätze die Ruhe eines Komitats nicht, andererseits jedoch sei die Zahl der Strafanzeigen kein sichhaltiges Argument für das Vorhandensein von schrecklichen Zuständen, denn einige unruhige Köpfe können ja überall Strafanzeigen in beliebiger Menge schreiben: da wurden wieder Beifallskundgebungen von rechts laut.

Es folgt nun die Abstimmung, bei welcher der Kommissionsantrag angenommen, der Zusatzantrag Szabó's abgelehnt wurde.

Schließlich interpellirte Komóssy den Justizminister, ob derselbe wisse, daß an einigen Gerichtshöfen die Tagelöhner der Diurnisten reduziert wurden, ob und wie er diesen braven Arbeitern zu helfen beabsichtige, endlich ob er einen Gesetzentwurf zur Sicherung der Rechte der Diurnisten einbringen wolle? — Die Interpellation wird dem Minister schriftlich zugestellt werden. — Schluß der Sitzung 2 Uhr.

Lokal-Anzeiger. Städtische Kleinigkeiten.

Budapest, 3. April.

Der städtische Obergewalt-Ingenieur hat einen vierzehntägigen Urlaub erhalten, während dessen Dauer Sektionsingenieur Heuffel die Agenden des Obergewaltens zu leiten hat.

Der Schlussbericht über die von der hauptstädtlichen Kommune im Interesse der Landesausstellung 1885 gemachten und durchgeführten Verfügungen ist heute vom Kommissionspräsidenten Karl Gerlach ausgegeben worden. Indem wir uns vorbehalten, auf denselben des Näheren zurückzukommen, wollen wir vorläufig nur konstatiren, daß die Hauptstadt als Ausstellungsort genau 60,000 fl. verausgabte.

Sommerfahrordnung der Omnibusse. Wir waren bereits vor acht Tagen in der Lage, die vom 1. April gültige neue Fahrordnung der Omnibusse zu veröffentlichen. Die entsprechende Verordnung wurde nun von Seite der Oberstadthauptmannschaft vor einigen Tagen erlassen. In Kürze wollen wir hiermit die wichtigsten Punkte referiren: 1. Bruckbad-Arenaweg (11 Wagen), 2. Csepel-quai-artefisches Bad (43), 3. Baternostergasse-Gasthaus „zum Storch“ (26), 4. Bahnhof der österreichisch-ungarischen Staatsbahn-Kalvarienplatz (19), 5. Arany Jánosgasse-Arenaweg (17), 6. Bollgasse-Arenaweg (13), 7. Calvinplatz-Arenaweg (10), 8. Sebastianplatz-„Waldschneise“ im Stadtwaldchen (9), zusammen 148 Omnibusse. Der Verkehr ist höchstens 6 Uhr Morgens aufzunehmen und hat im Monate April bis 10 Uhr und in den übrigen Sommermonaten bis 11 Uhr Nachts zu dauern. Auf den Standplätzen dürfen nicht mehr als zwei Wagen verweilen und sobald ein dritter anlangt, hat der erste gefundene abzufahren, gleichviel ob derselbe Passagiere hat oder nicht. Im Uebrigen verkehren die Wagen in Abständen von 5 zu 5 Minuten.

Die hauptstädtische Gefällskommission hat heute folgende Gegenstände verhandelt: Es wurde die Wiederverpachtung der Einhebung der Plaggebuhr in im Stadtwaldchen (entgegen dem Antrage der Stadtwaldchen-Kommission) beschlossen. — Die Affekuran-

gesellschaften sollen neuerdings aufgefordert werden, von ihrem Reingewinn fünf Prozent als Beitrag zu den Kosten der städtischen Feuerwehr zu bestimmen. — Den Anton Blacsek und Adolf Frick sollen für die, in Betreff der Manipulation der hauptstädtischen Gefällsergebnisse aufklärenden Daten je 2000 fl. Honorar bewilligt werden. — Die Verlegung des Heumarktes vom Telekplatz nach dem Terrain des Franzstädter Friedhofes wurde gutgeheißen.

Um die Lizenz für die Trottoir-Okkupation haben ungefähr 90 Cafetiers und Gastwirthe angebracht. Die betreffende hauptstädtische Kommission empfahl heute, allen Jene die Lizenz zu ertheilen, die sich bereits im vergangenen Jahre im Besitze derselben befanden. Die neuen Gesuche werden nach der Lokal-Inspektion verhandelt werden.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 3. April.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Nachstehendes:

die erste: Ausland (zur Tagesgeschichte), Der Kapitalist, Pester Waaren- und Effektenbörse, Auszug aus dem „Közöny“, Budapesters Todtenliste, Marktberichte, Wasserstand, Lottoziehungen, die Fremdenliste und Inierate;

die zweite: die „Feuilleton-Zeitung“ („Mersei“ und die Fortsetzung des Romans „Eine Tochter“), sowie Inierate;

die dritte: Umschreibung von Imobilien, Gerichtshalle, Handelsübersicht der Woche, Verkehr der Frachtschiffe, die Kurstabelle.

Wetterbericht. Die Witterung war auch heute heiter und warm; das Thermometer zeigte Morgens + 7.5 Grad Reaumur, Nachmittags 16 Grad Reaumur. Das Barometer ist auf 769 Mm. gefallen. Der hohe Luftdruck (776-777) erstreckt sich vom Südoften auf den ganzen Kontinent (765). In Ungarn hat sich die südlichen mäßigen Winde die Temperatur wenig verändert, der Luftdruck ist im Nordwesten gefallen, im Südosten gestiegen. Das Wetter ist ruhig, heiter, warm. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist, mit unbedeutenden örtlichen Ausnahmen im Südosten, zumeist heiteres, ruhiges Wetter bei zunehmender Temperatur zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr fast ausnahmslos heiteres Wetter; die ersten Schläge kamen in den letzten 24 Stunden nicht vor. — Dzonometer in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 0 Gr.

Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem Notar der Gemeinde Für (Komitat Komorn) Andreas Tassay in Anerkennung seiner vieljährigen lobenswerthen Thätigkeit das goldene Verdienstkreuz verliehen; ferner für ihre ausgezeichneten Dienste bei der freiwilligen Hilfeleistung in Serbien und Bulgarien dem Honvéd-Hauptleutnant Graf Joseph Török die allerhöchste Zufriedenheit auszusprechen lassen und dem Primarius des Elisabethspitals Dr. Ladislaus Farkas das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

Die Königin in Baden-Baden. Nachdem die schwere Krankheit des Erbgroßherzogs von Baden in den letzten Tagen eine entschiedene Wendung zum Besseren genommen, kamen, wie aus Baden-Baden geschrieben wird, am 31. März Nachmittags von Karlsruhe der Großherzog von Baden und das zur Zeit am großherzoglich badischen Hofe in Karlsruhe weilende schwedische Kronprinzenpaar nach Baden-Baden, um der Königin Elisabeth einen Besuch abzustatten. Der Aufenthalt in Baden-Baden bekommt der Königin Elisabeth sehr gut, und gedenkt dieselbe noch für mehrere Wochen daselbst zu verweilen.

„Ich auch“, bekräftigte ein Anderer aus der Gesellschaft die Meinung des Vordröners. Von wem ist denn die Rede? Csánády, hebe ab!“

„Ich nicht; zur Linken wird abgehoben. Wer hat einen schönen Oberbau?“

„Ich weiß nicht“, replizierte Graf Bewiz. „Unser Doktor da hat etwas von einem Kommiss gesprochen.“

„Von einem weiblichen!“ rief Ferdinand in das allgemeine Gelächter hinein.

„Der Doktor ist verliebt“, schrie der kleine Bewiz. „Wer gibt Blatt? Wo dient sie denn?“

„Ich habe einen Schläger!“ warf Csánády, seine Karten aufdeckend, hin. „Er wird ausgestopft sein!“

„Wer? Der Schläger?“ klang es zurück.

„Nein, der erwähnte Oberbau.“

„Meine Herren, es ist eine anständige Dame, über welche seine Glorien zu machen Herr Dr. Rutt den schlechten Geschmack hatte“, rief Baron Rudolf in guter Haltung.

„Ach was, anständig! Meine Tante Zilichsdorf ist sicher ebenso anständig, wie sie alt ist, und sie ist sehr alt, aber ich schwöre doch, daß sie sich austopft.“

„Nicht so lang mißchen!“ nahm Csánády wieder das Wort. „Und dann ist ein Busen auch noch keine Sünde, höchstens ein ausgestopfter!“

„Das gewiß! Das bedeutet einen Betrug, eine Fälschung des Publikums“, dekretirte Graf Bewiz.

„Ich muß noch meinen Geschmack in Schutz nehmen“, fiel hier Ferdinand ein. „Er ist hier angegriffen worden, obgleich ich mir auf ihn etwas zu Gute thue. Mein Geschmack ist ein guter. Ich behaupte und halte es aufrecht, die Dame, von der ich sprach, ist wirklich sehr hübsch.“

„Davon ist ja nicht die Rede“, sagte Rudolf leise, indem er sich mit einem Taschentuch die Stirne strich.

„Eine Kritik ihrer einzelnen Reize habe ich mir nicht erlaubt, aber ich glaube im Allgemeinen, daß man mit einem Bureaufräulein überhaupt nicht so viele Geschichten machen sollte.“

„Baron Rudolf theilt!“

„Theile für mich, Csánády. Ich muß auf einen Augenblick in den Saal hinüber.“

Mit diesen Worten erhob sich Baron Rudolf und verließ das Zimmer. Die tiefe Seelenqual der letzten Minuten hätten es ihm unmöglich gemacht, noch länger seine Haltung in dieser Gesellschaft zu bewahren. Vom Nebenzimmer aus suchte er die Spielgesellschaft unauffällig im Auge zu behalten, und als sich auch Ferdinand erhob, ließ er ihn erst den Herren aus der Hörweite kommen und dann stellte er ihn.

„Auf ein Wort, Herr Doktor!“

„Auch auf viele — ich möchte mich einmal ausplaudern mit Ihnen.“

„Ich empfinde leider nicht dasselbe Bedürfnis. Ich gedenke, sehr kurz zu sein.“

„Aber, Baron Rudolf! Sie werden doch mit mir nicht anbinden wollen — wegen einer —“

Rudolf fuhr auf.

„— wegen einer Bappalie, wollte ich sagen“, ergänzte Ferdinand.

„Das ist Auffassungssache; übrigens wünsche ich nicht, daß Sie das einmal so glücklich gewählte Thema noch einmal berühren — es kommt Ihnen nicht zu.“

„Ich möchte auch meinerseits bitten, mit Ihnen, von mir nicht erbetenen Ansichten über das, was mir zukommt oder nicht, etwas zurückhaltender zu sein“, entgegnete Ferdinand schon gereizt durch die Miene der Ueberlegenheit, die Baron Rudolf ihm gegenüber annahm.

„Ich hoffe, dieser meiner Meinung den entsprechenden Nachdruck geben zu können, und zwar ein für allemal. Für heute wollte ich Ihnen nur sagen, daß es für mich gewisse Interessensphären gibt, an die zu rühren ich Niemandem, am allerwenigsten einem Fremden gestatte. So viel für heute.“

„Für heute? Sie scheinen also zu wünschen, daß diese interessante Unterredung noch eine Fortsetzung habe?“

„Sie wird eine solche haben.“

„Dann dürfte es aber doch vielleicht zweckmäßiger

sein, wenn ich Fortsetzung und Ende gleich erfahre, ich bin zu gespannt darauf.“

„Sie sind heute Gast in diesem Hause!“

„Halten wir uns nicht mit Formalitäten auf! Denken Sie sich, wir wären einige Stunden älter und ich hätte das Vergnügen, Sie bei mir zu sehen. Was würden Sie dann zu bemerken haben?“

„Ich würde mir in diesem Falle allerdings zu bemerken erlauben, daß das, was Sie heute da begangen, eine ehrlose Nichtswürdigkeit ist!“

„Das genügt. Ohne Zweifel wissen Sie auch, daß ich auf eine solche Bemerkung unter allen Umständen, an jedem Orte, zu jeder Zeit nicht nur durch eine Verbal-Injurie reagiren würde.“

„Auch das genügt.“

„Sie sehen, daß es doch viel besser war, es so einzurichten, daß nun die projektirte Unterhaltung überflüssig geworden ist. Wozu sich mit einer dummen Fortsetzung aufhalten, wo wir doch über den Schluß im Klaren sind?“

„Also wir sind im Klaren?“

„Vollkommen!“

„Ich danke Ihnen.“

„Bitte.“

Das Gespräch war halblaut und scheinbar innerhalb der Formen der größten Courtoisie geführt worden. Kein Mensch konnte eine Ahnung von der Natur dieses Dialoges haben, selbst die Baronin Solymossy nicht, welche mehr als einmal die beiden Freunde, die nun Gegner geworden waren, mit einem Blicke streifte.

Baron Rudolf strich seinen hübschen schwarzen Schnurrbart mit einem an Freude grenzenden Gefühle der Befriedigung, und seine sonst so verschleierte und melancholisch dreinblickenden Augen sahen ordentlich fröhlich in die Welt.

Ferdinand begab sich in's Spielzimmer zurück und nahm sich Lieutenant Csánády auf die Seite.

„Ich habe da eine dumme Geschichte mit Baron

**Das feierliche Leichenbegängniß der Gräfin von Chambord** hat heute Vormittags in G ö r z in programmmäßiger Weise unter der größten Theilnahme der gesammten dortigen Bevölkerung stattgefunden. Nach der Einsegnung im Dome wurde die Leiche nach C a s t a g n a v i z z a überführt und daselbst in der Familiengruft beigesetzt. Dem Sarge folgten Erzherzog Franz Ferdinand d'Este als Vertreter des Kaisers, Don Carlos, Prinz Arnulph als Vertreter des Königs von Baiern, und Herzog Albert von Parma. Sehr zahlreich waren die Mitglieder der französischen Aristokratie. In der Domkirche hielt Erzbischof Born das Todtenamt. Unter den gespendeten Kränzen — mehr als hundert an der Zahl — trugen viele Schleifen mit der Aufschrift: "Fidélité à la reine!" (Treue der Königin.)

**Die Stadt der Ruinen.** Im Stadtwaldchen, dessen nächste Zukunft wir gestern unseren verschiedenartigen Kommissionen dringend an's Herz legten, vollzieht sich als düstere Folie zu dem Bilde des werdenden Bezuges der langsame Auflösungsprozess der todtten Ausstellung. Wieder, gerade wie vor einem Jahre, schwingt da der Zimmermann die Axt; allein das Hämmern und Bohren, welches damals der Wiege galt, es gilt nun dem Sarge. Ein Rundgang durch die Avenuen des Ausstellungsplatzes weckt elegische Stimmung im Gemüthe. Die farbenblühende Ausstellungstadt liegt in ihren Trümmern da. Das Prinzip der Zerstörung herrscht unumschränkt in diesem Raume. Der orientalische Pavillon ist schon zerlegt; sein geheimnißvolles Gitterwerk, seine buntbemalten Fassaden liegen auf dem Erdboden herum und die maurische Kuppel duckt sich auf dem Rasen, wie ein Hut, der Einem vom Kopfe gefallen und den man nicht wieder aufgehoben. Der schmucke Renaissance-Bau, in welchem das Finanzministerium seine Exposition untergebracht hatte, ist auch schon abgetragen worden; bei dem Abtragen der Staatsschuld zeigt sich das Schatzkanzler-Amt minder flink; aber die Trümmer dieses Pavillons bieten einen sehr kläglichem Anblick: die stolzen Säulen am Portal, die aus Marmor gemeißelt schienen, können es nicht länger verhehlen, daß sie nur aus Holz gezimmert und marmorähnlich angestrichen waren und auch das Mauerwerk, scheinbar in Rustica ausgeführt, entpuppt sich jetzt als kachirtes Zeug aus angestrichenem Segeltuch. Der Pavillon der ungarischen Staatsbahnen wird erst jetzt niedrigeren — der Direktion der letzteren paßirt das häßlicher; es schaut da gräulich aus: Balken, Bretter, eiserne Träger bilden ein Chaos — so muß es auf einem Bahnhöfe der ungarischen Staatsbahnen aussehen nach einem Zusammenstoße. Der Forstpavillon, dieser schöne Schweizer-Bau mit seiner wirksamen natürlichen Rindenverkleidung, wird ebenfalls jetzt abgebrochen; schade um das stilvolle Gebäude: es ist eines jener wenigen, die erhalten zu werden verdient hätten. Kurzum: überall, wohin das Auge schaut, Zerfall und Vernichtung. Und die Bäume haben noch kein Laub, um diesen betrüblichen Anblick zu verdecken, oder wenigstens um durch ihr freundliches Grün das Triste dieses Schauplatzes abzumildern. Nur der Corso, dieses schöne Plateau, hat etwas von seiner Anmuth bewahrt. Auf den Rasenflächen spricht das junge Gras und auf dem gelben Kies der Fußwege treibt die Frühjahrsbrise das vorjährige dürre Laub einher. Das Becken der Fontaine gähnt aber leer in die Höhe, den plätschernden Wasserstrahl hält der verschlossene Zapfen der Röhre

Rudolf. Sei so gut, lieber Freund, und nimm die Affaire in die Hand.  
 „Mit Vergnügen!“  
 „Ich danke Dir. Suche Dir einen Zweiten und mach die Sache ab. Macht, was Ihr wollt.“  
 „Gibt's keine weitere Instruktion?“  
 „Nein. Doch, doch! Trachte, daß es nicht zum Schießen kommt, die Sache ist's nicht werth, und ich möchte keine so große Verantwortung übernehmen. Du weißt — der Alte — der einzige Sohn! Das Ganze ist ein Unsinn! Sabel thun's auch, vollkommen hinreichend. Ein kleiner Ueberlaß wird ihm nur nützlich sein.“  
 „Ueber den Grund —?“  
 „Wird geschwiegen.“  
 „Verstehe; Alles in Ordnung. Willst Du Dich noch ausschlafen?“  
 „Wenn's sein kann.“  
 „Also — acht Uhr?“  
 „Da wird's noch zu finster sein, sagen wir halb Neun.“  
 „Halb neun — abgemacht. Halte Dich bereit, wir holen Dich mit dem Wagen ab. Ist Dir Bewiß als Zweiter angenehm?“  
 „Sehr angenehm!“  
 „Servus!“  
 „Grüß Dich!“

Der kleine Bewiß war ein großer Schwächer. Es war noch keine Viertelstunde vergangen, als man sich schon im großen Tanzsaal vertraulich die Nachricht von einem bevorstehenden Duell zwischen Baron Rudolf und Dr. Ferdinand Rutt in die Ohren flüsterete. Die Erste, die die Neuigkeit erfuhr, war Baronin Solymosy, und sie war ausnehmend vergnügt über dieselbe. Als Ferdinand sich durch den Tanzsaal schlängelte, um in aller Stille das Haus zu verlassen, erfaßte sie, während sie eine Quadrillenfigur ausführte, seine Hand und drückte sie mit vieler Herzlichkeit, indem sie ihm zuflüsterte:  
 „Brav, brav, lieber Doktor, ich danke Ihnen! Bleiben Sie da stehen; wir sind gleich fertig, und ich habe dann mit Ihnen zu reben.“  
 (Fortsetzung folgt.)

nieder. Das niedliche Musikzelt mit seinen lustigen Säulen ragt stumm in die Höhe und schaut verwundert um sich, als suchte es die bereits abgetragenen Gasthäuser, deren Zigeunermusik mit den Tönen seines Blechorchesters so oft zu der lieblichsten Disharmonie verschmolz. Die Industriehalle, der Kunstpavillon und der Königspavillon schauen in ihrer steinernen Solidität gleichmüthig auf die rings um sie her sich vollziehende Zerstörung hernieder. Sie werden hier die einzigen Ueberlebenden bleiben. Wer den mätigen Zerfall des Ganzen sieht, kann sich der Melancholie nicht erwehren. Zum Glücke verdeckt die Einfriedung, welche man übrigens schon längst hätte abtragen sollen, den garstigen Anblick dieser Verwüstung. Wozu doch oft die Nachlässigkeit einer löblichen Behörde gut ist!

**Der Wasserstand der Donau** ist seit gestern von 4.86 Meter auf 4.75 Meter, d. i. um 11 Centimeter gefallen. Wenn diese abnehmende Tendenz sich noch einige Tage behauptet, so ist die Krise überwunden, auch wenn die Wetter-Prognose der Wiener Wetterwarte, welche Westwinde und Regengüsse in Aussicht stellt, sich bewahrheiten sollte, denn das inzwischen abgeflossene Wasser würde dem weiteren Zutreten den Raum zum Abfluß gewähren. Immerhin bleiben die Dampfpumpen noch eine Woche in Bereitschaft — und das ist auch Alles, was angesichts der schwindenden Gefahr zu thun übrig bleibt. Wenn nicht unvorhergesehene meteorologische Ereignisse eintreten, ist — nach der gegenwärtigen Lage der Dinge — die Hauptstadt von der alljährlich sich wiederholenden Hochwasser-Gefahr befreit.

**Präsenzmarken für Gelehrte.** Eine seltsame Geschichte dringt aus dem internen Leben der Akademie in die Oeffentlichkeit. Sie ist bald erzählt. Mehrere Handelskorporationen, Finanzinstitute u. hatten vor Jahren bedeutende Summen zusammengeschossen und dieselben der Akademie übergeben, damit unter Regide derselben ein ungarisches Handelslexikon geschaffen werde. Das Werk wurde in Angriff genommen, doch plötzlich ist eine Stockung in der Arbeit eingetreten, weil, nun weil — das Geld nicht mehr langt. Die zur Verfügung gestellten Summen waren ziemlich bedeutend und das Lexikon ist erst bis zum C-Buchstaben geblieben, der bekanntlich vom A nicht gar zu entfernt ist. Freilich war die Arbeit eine ziemlich kostspielige. Nicht etwa weil die beiden Redakteure per Bogen 120 fl. Honorar erhielten, das ist nur recht, wenn auch nicht ganz billig, sondern weil ihnen ein aus sieben Mitgliedern bestehender Beirath beigegeben wurde und jedes Mitglied per Sitzung eine Präsenzmarke erhielt, die mit 10 Gulden eingelöst wurde. Natürlich fehlte keines der Mitglieder bei den Sitzungen; natürlich wurde jedes einzelne Wort eingehend besprochen und es soll Wörter geben, die auf 70—100 Gulden zu stehen kommen. Auch an heiteren Anekdoten über einzelne Phasen dieser eifrigen Thätigkeit fehlt es nicht. Bei dem Worte „Coulisse“ z. B. wußte jedes Mitglied, wie daselbe im bühnentechnischen Sinne ungarisch heiße, wie ist aber die „Coulisse“ an der Börse ungarisch zu benennen? Darüber zerbrachen sich die Gelehrten vergeblich den Kopf und so sollen sie weise beschloßen haben, einen Mann an die Börse zu entsenden, damit er dort erlausche, wie man die „Coulisse“ ungarisch nennt. Daß der Bote von dort mit leeren Händen zurückkam, muß nicht erst erzählt werden.

**Samaritaner-Vorträge.** Primararzt Dr. Goldzieher setzte heute vor einem überaus zahlreichen und distinguirtem Publikum seine Vorträge fort. Das heutige Thema umfaßte die Pflege von Augenkrankheiten bei fieberhaften Allgemeinerkrankungen und die ansteckenden Augenkrankheiten.

Zu Beginn seiner Vorlesung gibt Dr. Goldzieher eine Schilderung jener Affektionen des Auges, welche während des Verlaufes einer fieberhaften Krankheit die Patienten befallen, und erörtert die Prinzipien der hier notwendigen Pflege. Ausführlicher wird die Pflege bei Scharlach, Masern, Blattern, dann den typhösen Fiebern besprochen. Er geht hierauf auf die infektiösen Augenleiden über, bespricht zuerst das Wesen und den Stoff der Ansteckung und die Wege, auf welchen letztere erfolgt. Der Vortragende erörtert sodann die wichtigsten, weil gefährlichsten dieser Krankheiten, die Augenblennorrhoe, welche namentlich im frühesten Säuglingsalter sehr viele Erblindungen verursacht. Hieran ist nicht so sehr die Gefährlichkeit der Krankheit, als die Unwissenheit mancher Hebammen, die Sorglosigkeit der Eltern und der Mangel an Pflege schuld. Bei dieser Krankheit müßten übrigens die Vorsichtsmaßregeln schon vor der Geburt getroffen werden, da der wichtigste Ansteckungsstoff im Leibe der Mutter sich befindet. Verwandt mit der Blennorrhoe, was den Ansteckungsstoff betrifft, ist das Trachom, welches gerade jetzt in Ungarn wüthet. Wie sich jüngst ein gelehrter Arzt (Dr. Hirschler) im Oberhause äußerte, kann diese Epidemie als besiegelt betrachtet werden in dem Momente, wo in jeder Gemeinde ein unterrichteter Arzt sich befindet. Dr. Goldzieher geht weiter und sagt, die Epidemie ist ihrer Gefährlichkeit beraubt, wenn die Bevölkerung auf die Möglichkeit des persönlichen Schutzes gegen Ansteckung in geeigneter Weise aufmerksam gemacht wird. Der Schutz ist einfach: er besteht in persönlicher Keulichkeit. — In der nächsten, letzten Vorlesung werden die verschiedenen Störungen, sowie die Augenverletzungen abgehandelt werden.

Das Auditorium folgte dem instruktiven Vortrage mit lebhaftem Interesse und ließ es zum Schluß des Vortrages nicht an kräftigen Ejzenrufen und Applaus fehlen.

**Die Postpartasse** hat sich so sehr bewährt, daß der Kommunikationsminister es für angezeigt gehalten hat, dieselbe am 1. Mai neuerdinas in einigen hundert

Ortschaften ins Leben treten zu lassen. Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht die Liste dieser Orte.

**Weder Mord, noch Todtschlag.** Der unaufgeklärte Fall in der Laudongasse hat eine überraschende natürliche Lösung gefunden. Die slovakische Tagelöhnerin Pauschlik ist, wie die heutige Odbuktion ergab, weder einem Morde, noch einer Kauferei zum Opfer gefallen, sondern ist im Rausche in Folge eines Schlaganfalles erstickt, worauf ihr Körper an mehreren Stellen von Ratten zernagt wurde.

Die aus dem Universitäts-Professor Dr. Ajtay, Gerichtsarzt Dr. Ignaz Gluck und Bezirksarzt Dr. Paticzky bestehende Kommission, welche in Anwesenheit des Untersuchungsrichters Szilva und des Stadthauptmanns Jazany die Sektion des Leichnams vornahm, konstatierte, daß die Frau, welche gestern in der unteren Thoreinfahrt des Hauses Laudongasse Nr. 5 befindlichen Kammer in ihrem Blute schwimmend todt aufgefunden wurde und deren Ohren fehlten, weder das Opfer eines Mordes, noch auch eines Todtschlages geworden sei, sondern daß sie in Folge des reichlichen Genusses von Braunwein erstickte. Auch die Verfümmelung der Leiche wurde nicht durch ein Instrument verursacht, sondern dieselbe rührt einfach daher, daß die in der schmutzigen Kammer befindlichen Ratten, von dem Leichengeruche angelockt, sich daran machten, den Körper zu verpeisen, und die Ohren der Frau, sowie einen Theil ihrer rechten Hand abnagten. Nachdem sonach der Verdacht einer gewaltthätigen Handlung ausgeschlossen ist, wurden die der That verdächtigen Tagelöhner noch im Laufe des heutigen Tages auf freien Fuß gestellt.

**Defraudation.** Aus Neusatz schreibt man dem „E-s“: Der städtische Steuerrath Joseph Fetter hat circa 4000 fl. unterverlagten und ist in Untersuchungshaft genommen worden. Der Kassier Adam Bricza und der Kontrolor Karl Heimann wurden vom Amte suspendirt, weil die eingeleitete Untersuchung verschiedene Unzulänglichkeiten in der Gehahrung zu Tage gefördert hat.

**Selbstmorde.** Zu dem Hause Nr. 32 der Bären-gasse (I. Bezirk) erschof sich heute Vormittags der Waidhüß Heinrich Bruggmann, wie er in einem hinterlassenen Schreiben angab, aus Lebensüberdruß. — Aus B a j a, 2. d., wird geschrieben: Der bei der Budapester Firma Singer und Neuwirth seit einigen Jahren bedienstete Reisende Simon Schatels, welcher erst vor Kurzem von seinem Chef entlassen wurde, ist am 31. März hier eingetroffen und hat sich noch am selben Abend im Hotel „National“ mit einem Revolver eine Kugel in den Kopf gejagt und blieb auf der Stelle todt. Aus den zurückgelassenen Briefen des Unglücklichen sind die Motive seiner That nicht zu entnehmen.

**Militärbefreiungen.** Der Eigentümer des Hauses Nr. 22 der Batthyán-gasse, Karl Brojer, wurde heute sammt zwei Komplizen verhaftet. Brojer befaßte sich damit, assemplichten Leuten glauben zu machen, er könne sie vom Militäre befreien, und er entlockte ihnen unter diesem Vorwande größere Summen. Er verhandelte mit den Parteien nicht direkt, sondern hatte zwei Agenten, Guttmann und Fried, damit betraut, welche gleichfalls verhaftet wurden. — Wie wir spät Nachts erfahrene, wurde der in dieser Angelegenheit ebenfalls gravoite Trafikant Jakob Schwarz, Betösigasse 14 wohnhaft, heute den ganzen Nachmittag gejudet und gleichfalls verhaftet — trotz Einsprache seines Advokaten Jiles Polák.

**Selbstmordversuch eines Pharmazenten.** Der aus Nemes gebürtige, 23 Jahre alte Pharmazent Eugen Busbach hat gestern eine Phosphorlösung getrunken, um sich zu vergiften. Busbach machte gestern in Begleitung seines Freundes Joseph Wefey einen Spazierweg nach Ofen. Die beiden jungen Leute kehnten in jedes Wirthshaus am Blocksberg ein und waren guter Laune. Am Rückweg nahm Busdach ein Fläschchen aus der Tasche und leerte es, indem er jagte, daßselbe enthalte gleichfalls Wein. Als sie wieder in Ofen eintrafen, brach Busdach bewußtlos zusammen. Sein Freund beförderte ihn nach Hause, wo er das Bewußtsein wieder erlangte und gestand, daß er eine Phosphorlösung getrunken habe. Busbach habe viele Schulden gemacht und selbst das ihm zur Ordnung seiner Verhältnisse vom Vater geschickte Geld verpraselt. Er wollte sich das Leben nehmen, weil ihn die Gläubiger so sehr überließen. Der Zustand des jungen Mannes ist ein bedenklicher, doch haben die Aerzte die Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten, nicht aufgegeben.

**Der mysteriöse Scelettfund in Kaschau.** Die Kaschauer Stadthauptmannschaft hat an sämtliche Jurisdiktionen des Landes den Aufruf gerichtet, den Aufenthalt der Brüder Blagejovics: Szapfa (53 Jahre alt), Paul (38 Jahre alt), Raam (28 Jahre alt), und Elias (32 Jahre alt) zu eruiren. Die Betreffenden, türkische Zuckerbäcker aus Odib, verschwanden Ende 1873 spurlos aus Kaschau, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß die große Anzahl der im Lande hausirenden türkischen oder bulgarischen Zuckerbäcker über den Aufenthalt der Brüder Blagejovics Auskunft geben können. Die Brüder Blagejovics stehen unter dem Verdachte, mit den in Kaschau am 20. v. M. gefundenen drei Sceletten in irgend einem Zusammenhange zu stehen.

**Ein Trostbrief.** Königin Victoria schrieb an Mrs. Tulloch, die Witwe des kürzlich verstorbenen Rektors Tulloch, wie man aus London berichtet, folgenden Brief:

„Noch bin ich starr, mein Herz bricht, denke ich an die Schreckenstunde von dem Tode Ihres Gatten. Er war so gut, so weise und nun heißt es: „Niemand wieder soll ich ihn sehen.“ Ach, diese Worte sind mir schon bei so vielen meiner Theueren entgegengekommen! Wenn Sie sich ein wenig gefaßt haben, so gestatten Sie mir, Sie zu besuchen. Nicht Englands Königin, nicht Indiens Kaiserin kommt in Ihr Haus, die Witwe will sich an die Seite der Witwe setzen, mit ihr gemeinsam beweinen, was sie verloren.“

**Ein schwindelhaftes Geldinstitut.** Die Polizei veröffentlicht heute eine Warnung vor der „Landes-Bank- und Kreditgenossenschaft“. Gegen dieses seit-disant-Institut wurde in Folge von sechs Anzeigen die Untersuchung eingeleitet und deren Resultat der Budapester Staatsanwaltschaft mitgetheilt. Die Polizei faßte das rechtswidrige Gebahren der Genossenschaft in 13 Punkten zusammen, von denen wir nur den letzten



Ein tüchtiger 13219 Buchhalter und Korrespondent wird für ein Produkten-Exportgeschäft zu engagieren gesucht.



Joseph Hoffmann, Budapest, Akademiegasse.

Zur besonderer Beachtung. Wer an Magen oder Appetitlosigkeit leidet, soll nicht unterlassen, den berühmten Leop. Kann'schen Magenkräft-Biqueur zu gebrauchen.

Telegramme.

Die Krise auf der Balkanhalbinsel.

Belgrad, 3. April. („B. R.“) Ivan Ristic hat die Mission, ein Kabinett zu bilden, abgelehnt, und zwar aus folgendem Grunde: Oberst Miskovic, der zum Kriegsminister designiert war, erklärte, das Portefeuille nur unter zwei Bedingungen anzunehmen: 1. wenn ihm vollständig freie Hand gelassen wird; 2. wenn das Ressort des Kriegsministeriums mit 14 Millionen Francs jährlich dotirt wird.

Belgrad, 3. April. Die Verhandlungen mit Ristic's betreffs der Kabinettsbildung sind gänzlich gescheitert. Garaschagin wurde abermals zum König berufen.

Sophia, 3. April. In Beantwortung der Depesche des Großveziers erklärte Fürst Alexander:

Da seine Wünsche und Bemühungen darauf gerichtet sind, die Erfolge der bulgarischen Aspirationen in Uebereinstimmung mit den gebrachten Opfern sicherzustellen, sowie die einzig gesetzliche Souveränität des Sultans aufrecht zu erhalten, könne er bei einer Wiederherstellung nicht mitwirken, welcher es an Rechtskraft gebricht, die den Willen der Nation nicht respektirt und den Interessen des Landes schädlich ist.

Der in Folge dieser Antwort vom Sultan in Spezialmission entsandete Gadhani Effendi wird morgen hier erwartet. Der griechische Gesandte Rhangabe ist gestern hier eingetroffen und hatte eine lange Besprechung mit den Ministern.

Konstantinopel, 3. April. (Privat-Telegramm.) Nach Berichten aus Sophia hätte der Fürst auf Anrathen des Conseils-Präsidenten Karaweloff, um Anhaltspunkte für die herrschende Stimmung im Lande zu gewinnen, einen Notablenrath einberufen. Die Berathung soll einen so lebhaften Charakter angenommen haben, daß der Fürst unter Protest sich zurückgezogen hätte. Seitens einiger Notablen waren harte Worte gegen das gegenwärtige Kabinett gefallen.

Paris, 3. April. Im heute abgehaltenen Ministerrathe konstatierte Freycinet daß sich die Lage im Oriente nicht gebessert habe.

London, 3. April. (Privat-Telegramm.) Der Vertreter Englands in Athen wurde angewiesen, im Verein mit den Gesandten der anderen Mächte nochmals eine entschiedene Vorstellung in Form eines Ultimatum's gegen die fortgesetzten Kriegsvorbereitungen und

Truppenkonzentrationen an der türkischen Grenze zu machen.

Athen, 3. April. In der heute um 2 Uhr stattfindenden Sitzung der Kammer wird die Regierung Gesetzentwürfe betreffs der Erhöhung der Banknotencirculation mit Zwangskurs, sowie betreffs der Vermehrung der Kadres der Landarmee und Marine vorlegen. Das Kabinett wird keine Erklärung abgeben, jedoch über Verlangen alle Aufklärungen über die militärische und finanzielle Situation ertheilen und selbst wenn sie interpellirt würde, die Vorlage der diplomatischen Dokumente nicht ablehnen. Delhannis wird die Politik unberührt lassen und auf eine allfällige Interpellation erklären, daß die Politik des Kabinetts hinsichtlich bekannt sei. Er wird in Hinblick auf die ernste Lage an die patriotische Unterstützung aller appelliren. Die Opposition scheint das Kabinett angreifen und selbst die Vertrauensfrage stellen zu wollen. Im Allgemeinen glaubt man, daß alle Parteien in der Frage der nationalen Forderungen einig seien.

Konstantinopel, 4. April. Die Konferenz ist für Montag einberufen.

London, 3. April. In Portsmouth sollen bis 7. April 4 Torpedoboote in Dienst gestellt werden, um zum englischen Mittelmeergebiet abzugehen.

Paris, 3. April. Im Departement du Nord ist Alles ruhig. Der Strike ist im Erlöschen. Eine Bande belgischer Strikender, welche nach Frankreich eindringen wollte, wurde von den französischen Behörden angehalten. Zwei Verhaftungen wurden vorgenommen. Bei einem der Verhafteten wurden 650 Francs gefunden.

Paris, 3. April. Die Lage in Decazeville ist immer beunruhigender. Neuerlich wurden Truppen dahin entsendet.

Paris, 3. April. Bei Foigny sind große Waldbrände, welche der Böswilligkeit der Holzhaier zugeschrieben werden.

Brüssel, 3. April. (Privat-Telegramm.) General Bander Smissen telegraphirte heute an das Kriegsministerium, daß trotz der scheinbaren Ruhe die weitere Besetzung der unruhigen Gegenden notwendig sei. Das Ministerium hielt gestern Nachts einen Ministerrath ab, welchem Bürgermeister Buls von Brüssel bewohnte. Es wurden Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ruhe in der Hauptstadt anlässlich der für den 13. Juni angekündigten Sozialisten-Manifestation vereinbart.

Wien, 3. April. (Abgeordnetenh.) In der heutigen Sitzung wurde das Budget des Unterrichtsministeriums erledigt. Im Laufe der Debatte erklärte der Unterrichtsminister, daß er die Einrichtung traf, daß die im Reichsrathe vorgebrachten Beschwerden und Klagen sofort zum Gegenstande der Erhebungen gemacht werden. Auf eine Bemerkung, daß sich der Unterrichtsminister der politischen Richtung des Ministeriums angeschlossen und deshalb keine Hoffnung vorhanden sei, daß es auf dem Gebiete der Schule besser werde, antwortete der Minister mit der Versicherung, daß eine solche Bemerkung ihm niemals irre machen werde. Gerade als Mitglied der gegenwärtigen Regierung werde er unablässig im Interesse der Schule wirken.

Lemberg, 3. April. (Privat-Telegramm.) „Dziennik Polski“ meldet, daß der Reichsrath in Folge allerhöchsten Wunsches nach Oesteren zusammenzutreten werde behufs Erledigung des Ausgleiches mit Ungarn. Deshalb werden jetzt die Verhandlungen des Reichsrathes in beschleunigtem Tempo geführt.

Berlin, 3. April. Der Reichstag nahm in dritter Lesung des Zuckersteuergesetzes den Antrag an, welcher die Rübenzuckersteuer per 100 Kilo Rüben auf 1.60 Mark festsetzt, während die Exportvergütung für Rohzucker und raffinirten Zucker von mindestens 89 Prozent Polarisation bis 30. September des nächsten Jahres 17.40 Mark per 100 Kilo und vom 1. Oktober nächsten Jahres ab 16.40 Mark beträgt. Die Exportvergütung für andere Zuckerarten bewegt sich zwischen 21.45 und 19 Mark. Staatssekretär Burhard hatte sich gegen den Antrag ausgesprochen. Das Gesetz wurde im Uebrigen wesentlich nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen.

Paris, 3. April. (Sitzung der Kammer.) Auf eine Anfrage antwortet der Kriegsminister, er wolle die gesammelten, das Militärowesen betreffenden Entwürfe nach einheitlichen Grundsätzen im Laufe des Mai vorlegen und gedenke, durch dieselben 12 Millionen zu ersparen. Als Prinzipien der Entwürfe bezeichnet der Kriegsminister die Gleichheit der Militärdienstpflicht und Herabsetzung der Dienstzeit

auf ein für die Sicherheit des Landes unumgängliches Minimum. Loctroy legt den Entwurf, betreffend die Ausstellung im Jahre 1889, und Bailaut den Entwurf über die Pariser Stadtbahn vor.

Magusa, 3. April. (Privat-Telegramm.) Kronprinzessin Stephanie ist auf der Insel Sacroma in Folge einer Erkältung erkrankt und war genöthigt, einige Tage das Bett zu hüten. Gegenwärtig befindet sich die hohe Frau schon bedeutend wohler und dürfte in den nächsten Tagen das Bett verlassen. Jedenfalls wird der Aufenthalt des Kronprinzenpaares in Sacroma aus diesem Grunde verlängert werden.

Zara, 3. April. Kronprinz Rudolf ist von seinem Ausfluge nach Trebinje Nachmittags nach Sacroma zurückgekehrt.

Triest, 3. April. (Privat-Telegramm.) Der Kassier der hiesigen städtischen Steuerbehörde, Karl Adelman, stellte sich heute der Staatsanwaltschaft mit der Selbstanzeige, daß er aus der ihm anvertrauten Kasse 70,000 Gulden defraudirt habe. Es wurde sofort eine Revision der Kasse angeordnet. Die Affaire erregt hier peinliche Sensation.

Berlin, 3. April. Nachbörse: Vierprozentige ungar. Goldrente 83.—, österr. Kredit 476.—, österreichische Staatsbahn-Aktien 412.—, Südbahn-Aktien 195.—, Karl Ludwigbahn 84.60. Still.

Franfurt, 3. April. (Abendbörse.) Österr. Kreditaktien 237.37, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 205.37, Karl Ludwigbahn 168.37, Südbahn 94.—, österr. Goldrente —.—, 4proz. ungar. Goldrente 82.79. Schwach.

Paris, 3. April. (Schluß.) Vierprozentige Rente 80.40, 4 1/2proz. Rente 108.87, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 512.—, Südbahnaktien 255.—, französische amortisirbare Rente 82.40, ungar. Eisenbahn-Anleihen —.—, ungarische Hypothekendarlehen —.—, 4proz. ungar. Goldrente 82 1/2%, ungar. Kredit —.—, Spanien —.—, 4proz. Silberrente —.—, ungarische Landesbank-Aktien —.—, Ottomanbank 513.—, österr. Bodenkredit —.—, Matt. Baiffe in Ottomanbank. Behauptet.

Berlin, 3. April. (Produktenmarkt.) Schlus. Weizen per April-Mai Rm. 155.75, per September-Oktober Rm. 164.25, Roggen per April-Mai Rm. 135.25, per September-Oktober Rm. 140.—, Hafer per April-Mai Rm. 126.50, per Mai-Juni Rm. 129.—, Kübel per April-Mai Rm. 43.70, per September-Oktober Rm. 45.50, Spiritus per April-Mai Rm. 36.10, per September-Oktober Rm. 38.60. — Weizen und Roggen flau, Hafer matt, Del fest, Spiritus ruhig.

Paris, 3. April. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21.40, per Mai 21.80, per vier Monate vom Mai 22.60, per Juli-August 22.90. — Weizenmehl (12 Markten) per laufenden Monat 47.70, per Mai 48.25, per vier Monate vom Mai 48.80, per Juli-August 49.40. — Kübel per laufenden Monat 54.75, per Mai 55.25, per vier Monate vom Mai 56.25, per letzten vier Monate 58.25. — Spiritus per laufenden Monat 46.75, per Mai 47.—, per vier Monate vom Mai 47.—, per letzten vier Monate 46.75. — Weizen, Wehl, Del und Spiritus still — Wetter: Regnerisch.

Wiener Börse vom 3. April.

Da die gestrigen ungünstigen Nachrichten über Bulgarien heute keine Bestätigung fanden und aus Berlin Deckungskäufe der Contremine signalisirt wurden, befestigte sich die Tendenz; nur Bahnerwerthe, besonders Südbahn, waren schwach. Der Verkehr konnte es zu keiner rechten Lebhaftigkeit bringen. Die Schlußkurse der Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: Name of security and price. Includes items like Eisenbahnanleihen, ungar. Goldrente, Donau-Dampfschiff-Ges., Ungar. Prämien-Lose, etc.

Table with 2 columns: Name of security and price. Includes items like Silberrente, 1855-er Lose, Como-Memoriascheine, Grundentlastung, böhm. n.-österr., Bodenkredit-Aktien, etc.

Die Abendbörse verlief matt und intensiv geschäftslos. Es blieben: Oesterreichische Kreditaktien 293, 4proz. ungar. Goldrente 102.62, Zwanzig Francsstücke 10, deutsche Wechsel per Tag 61.75, per Ultimo 61.80. Nach Schluß der Abendbörse notirten: Oesterr. Kreditaktien 293.05, ungar. Goldrente 102.62. A b e n d s : Oesterr. Kredit 292.80, ungar. Goldrente 102.60.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Chefredakteur: Leo Veigelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Becheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft.

Die überraschend günstigen Erfolge, welche mit dem vom Apotheker Jul. Herbabny in Wien bereiteten unterphosphorigsauren

Kalk-Eisen-Syrup bei Lungenleiden

Bleichsucht, Blutarmuth, bei Tuberkulose (Schwindruht in den ersten Stadien), bei acuten und chronischen Lungenentzündungen, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Kurzathmigkeit, Verstopfung, ferner bei Strophulose, Rhagitis, Schwäche und Refonvalescenz erzielt wurden, empfehlen dieses Präparat als ein erprobtes und verlässliches Heilmittel gegen genannte Krankheiten.

Merktlich konstatierte Wirkungen des echten Präparates — nicht zu verwechseln mit werthlosen Nachahmungen —: Guter Appetit, ruhiger Schlaf, Steigerung der Blutbildung und Knochenbildung, Förderung des Hustens, Lösung des Schleimes, Schwinden des Hustenreizes, der nächtlichen Schweiß, der Mattigkeit, unter allgemeiner Kräftezunahme, Heilung der angegriffenen Lungenheile.

Anerkennungsschreiben. Herr Jul. Herbabny, Apotheker in Wien



als möglich zweifeln Sie Ihre Kalk-Eisen-Syrup per Postnahme zu übergeben. Vor einem Jahre heilte er mich vollkommen von einem chronischen Lungenkatarrh und Bluthusten. Ich hatte bereits alle Hoffnung aufgegeben, da jede ärztliche Behandlung erfolglos geblieben und wandte mich zu diesem Heilmittel: wie freudig wurde ich überrascht, als ich nach kurzem Gebrauche Ihres vorzüglichen Syrups vollkommen gesund und hergestellt war. Dies bezeugt der Wahrheit gemäß

Markus Forster, Oekonom. Leibersdorf (Post Mauthausen, Nieder-Bayern), 14. September 1884. Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr. per Post 20 kr. mehr für Packung.

Da werthlose Nachahmungen dieses Präparates vorkommen, bitten wir, ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup von Julius Herbabny zu verlangen und darauf zu achten, daß obige beidseit. protokoll. Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet und derselben eine Broschüre von Dr. Schweizer, welche eine genaue Beschreibung und viele Anekdoten enthält, beigegeben ist.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen: Wien, Apotheke zur Barmherzigkeit des JUL. HERBABNY, Neubau, Kaiserstraße Nr. 90.

Hauptdepot für Ungarn in Budapest bei Herrn Apotheker Jos. v. Török, Königsgasse 12.

- Spezial-Depots bei den Herren Apothekern: Agram: C. Nagai, H. Jaskiewicz, Altsohl: L. Stech, Antalfalva: A. Tolba, Békés: C. Debreczeni, B.-Gyula: J. Sibash, Csacza: F. Vencsath, Debreczin: F. Göll, Datta: C. Braunmüller, Eisenstadt: F. Grünher, Eperies: J. Szivós, Galtsitz, G. Schmidt, Essegz: J. v. Dienes, K. K. Brodam, J. Gmeiner, Frankirchen: B. Szapla, Fünfkirchen: M. v. Kovács, Gran: Fr. Senyi, Grosswardein: Jos. Molnár, Gyöngyös: F. Merjusz, Gr.-Reeskerek: L. Menger, Hermannstadt: W. F. Morfner, Dr. Kasper, C. Heinrich, C. Jiffel, Kis-Nyék: And. Gorb, Klausenburg: G. Valentini, Kronstadt: Ed. Kugler, F. Jeleus, Fr. Stenner, G. Góos, C. Schuster, J. Spornung, Karstadt: G. Fideis, Kaposvár: A. Murgas, C. Babocsan, Karansebes: J. Müller, N. Bab. Kaschau: C. Wambrajcsel, G. Gallit, L. Molnár, M. Korocto, Kismark: A. Gensich, J. Stalla, Komorn: C. Gröfisch, Kúbin: A. Emanuel, Liptó-Rosenberg: Hammerjandl, Lovrin: B. Zebih, Lugo: A. Beres, Marientfeld: C. Wegger, Miskolcz: Dr. Gerg. Mossóc, S. S. Mohács: C. Szendrői, Nagyháza: J. Lember, Neutra: S. Lember, Nyiregyháza: J. Gath, Oedenburg: L. Molnár, C. Gräner, J. v. Peterz, J. Kuby, Panceova: W. v. Staff, F. Bauer, L. Viktor, N. v. Goly, Dr. M. Adler, Fr. Geriacci, Raab: F. Simon, R. Némethy, Resicza: C. v. Bagyi, Schilling: G. Schwarz, Stuhlweissenburg: G. Diebala, S. Baum, Sassin: G. Török, Szegedin: M. Kovács, C. v. Barczay, Temesvár: J. Tarzan, C. M. Jahnner, J. Kalfik, F. Steiner, Timau: D. Csépefany, Tisza-Ujlak: B. Roldo, Torontal-Szeesany: J. Kalfich, Trencsin: A. Simon, Waag-Bistritz: A. Wolfang, Wartberg: A. Pfeiffer.

Kundmachung. Sehr wichtig für jede Familie!

Ich habe den Vorrath einer sehr renommirten, soliden Phönix-Silberwaaren-Fabrik zum äußerst billigen Preise übernommen, derart, daß nur ich allein im Lande bin, ein äußerst gediegenes mit Patent versehenes

Phönix-Silber-Essbesteck

- zu den äußersten Preisen abzugeben und zwar in einzelnen Stücken; 6 Stück Tafelmesser mit eingelenkten Stahlklingen fl. 2.— 6 St. pat. entz. Phönix-Silber-Speiseforken m. Krone fl. 1.50 6 St. pat. entz. Phönix-Silber-Speisegabeln m. Krone fl. 1.50 6 St. pat. entz. Phönix-Silber-Speiseforken mit Krone 65 kr 6 Stück feine Gabeln fl. 45 kr 6 St. pat. entz. Gabeln, 45 kr. zusammen fl. 13.30 Das obige Besteck, 45 Stück auf einmal bestellt, gebe ich bloß um 8. B. fl. 10 ab. Dieses Patent-Phönix nimmt unter den Silberimitationen den ersten Rang ein, nämlich es bleibt immer weiß, wie echtes Silber, und ist im Gegenjage zu allen andern Metallen nie dem Grünfaule zugänglich, daher der Gesundheit sehr zuträglich. Nichtkonventuelles wird sofort reingewaschen und das Geld retour-nirt. Verschreibung gegen Postnahme, oder stasse, Adresse: Universal-Export-Bureau S. Löw, Wien, 2. Bezirk, Flossgasse 6.

Kein Kopfweh mehr!

Die als schnellstwirkenden Mittel gegen Kopfweh aller Art bekannten und bewährten



Dr. Harry's Migräne-Kapseln. Stud à fl. 1.— per Schachtel in allen grösseren Apotheken vorrätlich. Man verlange ausdrücklich die Kapseln von Dr. Harry.

Hauptdepot in Budapest bei Joseph v. Török, Apotheker.



Original Mc. Cormick's Gras- und Getreide-Mähermaschinen, die besten der Welt. Hauptdepot für Ungarn bei

Emil Müller, Maschinen und Geräte für die Landwirtschaft, Budapest, 5. Bezirk, Wagnerboulevard 76. Preislisten gratis und franco.

Resolvir-Seife

erfunden und erzeugt von Franz Pichler, k. k. Ober-Ärzt in der öst.-ungar. Armee, vorzüglich bewährt bei allen äußeren Defecten bei

Pferden und Rindvieh. Wiederholt ausgezeichnet mit ehrenden Zeugnissen, Dank- u. Anerkennungs-schreiben von Veterinären, landwirthschaftlichen Vereinen u. Instituten u. zahlreichen Privatpersonen. — Zu haben

1 Dose 130 Gramm fl. 2.40 1 Dose 50 Gramm fl. 1.20 in Budapest bei

Joseph v. Török, Apotheker, Friedr. Kochmeister's Nachfolger, Friedrich Deischnig.

Mottensäcke

(russische Art) gegen Mottenfraß der Pelze und Fuchswaare, sowie Jagderwäcke.



Attenbähre Erfindung, ein oder mehrere Pelze aufzunehmen. Keine Aufbewahrungskosten. Stets zur Hand Sicherheit vor ansteckenden Krankheiten durch Vermeidung, Annäherung fremder Pelze. Von 3 fl. aufwärts. Preis-courante franco. Paget & Co., Wien, I., Riemergasse 13

Brillante Kapital-Anlage, reelle 6% Reinertrag durch Verpachtung. Erbtheilungshalber wird eine adelige

Herrschaft

in Ungarn, Linie Wien-Pest, mit arrondirten 3800 Joch Ackerland der besten Bonitätsklassen, mehreren Mairerhöfen mit genügenden Wohn-Wirtschafts- und Stallgebäuden, um 330.000 Gulden verkauft. Die Wirtschaft ist an einen soliden Pächter verpachtet, welcher mit großem Viehstand wirtschaftet und den Boden in vollster Fruchtigkeit hält. Sehr gute Niederjagd. Nur direkt Selbstkäufem erteilen nähere Auskunft: Ión. ung. penz. Oberförster Horváth & Richard Patz, Wien, Margarethenstraße 12. 13229



Bis jetzt unübertroffen!

W. MAAGER'S k. k. a. pr. echter, gereinigter LEBERTHRAN

von WILHELM MAAGER in WIEN.

Von den ersten medizinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet als das reinste, beste, natürlichste und anerkannt wirksamste Mittel gegen Brust- und Lungenleiden, gegen Stropheln, Flechten, Geschwüre, Hautausschläge, Drüsen-Krankheiten, Schwächlichkeit u. s. w., ist — die Flasche zu 1 fl. — in der Fabrik-Niederlage Wien, III. Bezirk, Genmarkt 3, sowie in allen Apotheken und Materialwaarenhandlungen der österr.-ungar. Monarchie echt zu bekommen.

- In Budapest bei den Herren: Jos. v. Török, Aud. Egereß, Stef. Telleß, Thallmayer & Seitz, L. Edelkuth, Gebrüder Halbauer, Jos. Trummer, A. Fausler, Ed. Blasel, Jos. Altwirth, Fridr. Kochmeister's Nfg., Emmerling Wilhelm, Ant. Szaladi, Ferd. Heruda, Ap. „J. gr. Christoph“, Gust. Eißdorfer, sämtlich Apotheker, Brázay Kálmán, Zafáts Lajos, sämtlich Kaufleute.

China-Wein

Dr. Karl Mikolasch's spanischer China-Eisen-Wein.

Bestes Mittel bei Schwäche des Magens, bei Fiebern, bei nervösen Leiden, bei Erschöpfung nach überstandenen Krankheiten. Preis per Flasche fl. 1.50.

Pepsin-Wein

Dr. Karl Mikolasch's spanischer Pepsin-Wein.

Ausgezeichnetes Mittel bei schlechter Verdauung, bei saurer Magenthätigkeit und darauf basirenden Krankheiten. Preis per Flasche fl. 1.50.

Pepton-Wein

Dr. Karl Mikolasch's spanischer Pepton-Wein.

Sicherstes Mittel, um den Organismus ohne Zuhilfenahme der Magenthätigkeit ausgiebig zu ernähren. Preis per Flasche fl. 1.50.

Rhabarber-Wein

Dr. Karl Mikolasch's spanischer Rhabarber-Wein.

Bestes Mittel bei Magen- und Gedärmtarrhen und anderen Krankheiten. Preis per Flasche fl. 1.50.

General-Depot für die österr.-ungar. Monarchie (excl. Galizien u. Bukowina) bei WILHELM MAAGER, WIEN, III., Heumarkt 13, in Budapest bei Herrn Joseph v. Török, Apotheker.

PROMESSEN

BODEN-KREDIT-LOSE Haupttreffer fl. 50,000. Ziehung schon 15. April. Nur fl. 1 und 50 kr. Stempel. UNGAR-LOSE Haupttreffer fl. 100,000. Ziehung schon 15. April. Nur fl. 3 und 50 kr. Stempel.

KINCSEM-LOSE á 1 fl. 11 Lose nur 1 fl. 10 fl.

Haupttreffer fl. 50.000. — Ziehung 24. April. Alle 3 Stück zusammen nur fl. 5 1/2 inklusive Stempel.

Italienische — ROSTHE KREUZ-LOSE

Ziehung 1. Mai. — Haupttreffer 200.000 Lire in Gold, genau zum Tageskurse. Geldvorschüsse in jeder Höhe auf alle Gattungen Lose, Aktien, Pfand- und Depotcheine zu sehr mäßigen Zinsen. BANKGESCHÄFT J. LÖRY, Budapest, Hatvanerg. 17. Die Pränumerationsgebühr auf den Verlosungsanzeiger „Magyar Mercur“ beträgt ganzjährig nur fl. 2 ö. B.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Fünftehnter Jahrgang, Nr. 94

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Sonntag den 4. April 1886

**Nemzeti színház.**  
14. bérlétszűnet.  
**A tücsök.**  
Falusi életkép 5 felv. Sand George beszélye után írta Birchpfeifer S.  
Barbeaud apó Szigeti I.  
Barbeaud anyó Györgyné  
Landry Mihályfi  
Didier Benedek  
Martinou Abonyi  
Fadet Szathmáryné  
Viveux Fanchon Csillag T.  
Menon Lubinszkyne  
Caillard apó Pintér  
Madelon, leánya Kaczer N.  
Susette Palotay P.  
Mariette Békéssy I.  
Kezdeté 7 órakor.

**Népszínház.**  
**A cigánybáró.**  
Nagy operette 3 felv. Jókai után írta Schnitzer I. Zenéjét szerzette Strauss J.  
Zsupán Kálmán Németh  
Arzéna, a leánya Ligeti I.  
Mirebella Csatai Zs.  
Ottokár, a fia Kiss  
Carnero gróf Szilágyi  
Barinkay Sándor Pálmai I.  
Czipra Margó C.  
Szaffi, a leánya Hegyi A.  
Gábor diák Gergely  
Kezdeté 7 órakor.

**Deutsches Theater.**  
Gastspiel der Frau Charlotte Wolter, f. f. Hoftheaterleiterin.  
**Marie = Anne,**  
ein Weib aus dem Volke.  
Drama in 5 Aufzügen, frei nach Demuth und Mallan von Joseph Mendelssohn.  
Sophie Fr. Kronau  
Theobald Fr. Franer  
Uppiani Fr. Wittnauer  
Bertrand Fr. Bauer  
Nemz Fr. Kühle  
Frau Ursula Fr. Corbach  
Marie-Anne Fr. Bolter  
Bignault Fr. Werber  
Pierre Fr. Jules  
Charlotte Fr. Frank  
Margarethe Fr. Förster  
George Fr. Schaffer  
Anfang 7 Uhr.

**Magy. kir. operaház.**  
Bérlét 3. szám,  
Turolla E. k. a. vendégjátékai.  
**Sába királynője.**  
Dalmú 4 felv. Zenéjét szerzette Goldmark.  
Salamon király Odry L.  
Baál Hanán Tallán  
Assád Brouik  
Főpap Ney  
Sulamith, leánya Reich I.  
Sába királynője Turolla  
Astaróth Kordin M.  
Kezdeté 7 órakor.

Theaterarten für die kön. ung. Oper, National- und Volkstheater sind im Theaterarten-Central-bureau, Krowprinz-(Herren-)Gasse Nr. 8 (Parichbazar-Gassenfront) zu den Tagespreisen erhältlich. (Telephon).

**Repertoire des Nationaltheaters.** Montag (Monats-Abonnement Nr. 4), „A há-királynő“, „Egy kis vihar“ und „Diplomata.“ — Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 5), „Zilah herceg.“ — Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 6), „Vicente Letorieres.“ — Donnerstag, geschlossen. — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 7), „Spartacus.“ (Zum ersten Male). — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 8), „Spartacus.“ — Sonntag (15. Abonnement suspendu), „Spartacus.“  
**Repertoire des königlichen Opernhäuses.** Montag, geschlossen. — Dienstag (Abonnement Nr. 4), „Aida.“ (Gastspiel des Fräulein Emma Turolla). Gewöhnliche Preise. — Mittwoch, geschlossen.

**ORPHEUM.**  
Grosse Feldgasse Nr. 17.  
Heute Auftreten des Original-Affen-Darstellers  
**Mr. Pongorilla**  
und des japanischen Jongleurs  
**Mr. Kikuta Kodayou.**  
Ferner Auftreten der französischen Excentrique- und Tyrolienne-Sängerin Mlle. Leoni Silvaudye, der Gymnastik-Familie Christian, sowie der Glocken-Smitateurs Freres Tachi und der Wiener Niederfängerin Fr. Josephine Gintner. Auftreten des Professors VERNIE mit seiner Wunderfontaine, der Quettistinen Geiswister Fiori, der ungarischen Sängerin Fr. Józsa und des Wiener Gesangskomikers Martin Egent.  
Vorzügliche Restauration.

**Jos. Pruggmayr's**  
**„ORPHEUM“.**  
Hajósutoza 27, nächst der königl. Oper.  
Gastspiel der beliebten Wiener Original-Quettisten  
**Schmutz u. Rück.**  
NEU! Besonders zu bemerken: NEU!  
Der Geschäftsführer vom Ringelspiel.  
Intermezzo von Wilhelm Wiesberg,  
vorgetragen von RÜCK.  
**„Die da.“**  
Musikalischer Scherz  
gesungen v. SCHMUTZ  
Budapester Corsobilder,  
gesungen von GROSSMANN.  
Auftreten der Fr. Ligethy Irma, Elsa Erdéshi, Elise Bereghy, Theresie Fehér, Gisella, Carola, Enfr, Hedwig, Lotnah Thalman, Hildegarde und sämtlicher engagierten Mitglieder.

**Hauptstädtischer Kiosk**  
Elisabethplatz-Promenade.  
Vom 4. April angefangen täglich  
**KONZERTE**  
abwechslend durch die besten Musik-Kapellen  
Kapellmeister **ANTON FAULWETTER,**  
Kapellmeister **FERDINAND JAUDL**  
Anfang 4 Uhr. Entrée frei.  
13195 Hochachtend  
**J. Reich,** Pächter.

**IMPERIAL,**  
Wagnerstraße Nr. 48.  
Etablissement für Familien.  
Heute, Sonntag, den 4. April: Erstes Auftreten des Quintetts  
**HERMANN**  
Böhmisches Juy-Quartet und Duodlibet von der ganzen Gesellschaft.  
Ohne Sammeln. Entrée frei.  
Näheres die Programme. 13203

**Café Löffelmann**  
Königsgasse.  
Anmünder Aufenthaltort für dining. Gesellschaft  
Billards amerikanischen systems.  
Exquisites Buffet, französische Champagner und Dessert-Weine.  
Rendez-vous aller Artisten.  
Bis Früh geöffnet.  
Empfehle meinen Ausdiant von sehr guten Tisch- und Braten-Weinen, sowie guter Küche im Keller-Lotale.

**„Hotel National“**  
Restauration u. Bierhalle.  
Heute, Sonntag:  
**KONZERT**  
der Musikkapelle des k. k. Inf.-Regmt. Nr. 44, Erzherzog Albrecht, unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters **Flossmann.**  
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.  
Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst  
Ludwig Sippert, Restaurateur.  
12365

**A. Klemens'**  
**Sommer-Restauration,**  
Stadtwaldchen, Herminenstrasse,  
wird heute, SONNTAG, mit einer k. k. Militär-Musikkapelle wieder eröffnet.  
Dasselbst ist für kleinere Gesellschaften der Restorations-Pavillon  
von der Landesausstellung aufgestellt.  
**Täglich Konzert**  
der besten National-Musikkapellen. Stets vorzügliche Dejeuners, Diners und Soupers billigt und hochfein. Gutes Bier, beste Naturweine.

**Thiergarten.**  
Den geehrten hohen Herrschaften und einem P. T. Publikum zur gefälligen Nachricht, daß es der Direction gelungen ist, die hier in gutem Angedenken stehende, kühne, mit Auszeichnungen decorirte Thierbändigerin  
**MISS CORA,**  
mit ihren, nicht 6, sondern 8 dressirten Löwen, auf kurze Zeit zu engagiren, und findet Sonntag, den 4. April, die erste Vorstellung statt.  
Beginn des Konzertes täglich 5 Uhr; der Produktionen halb 4, halb 5, halb 6 Uhr. Entrée wie gewöhnlich 30 kr.  
13232 Die Direction.

**Széchenyi - Promenade.**  
Heute, Sonntag, den 4. April 1886:  
**Grosses**  
**Militärmusik-Konzert**  
ausgeführt von der Regimentskapelle des k. k. 86. Inf.-Regmt. Freiherr v. Stubenrauch unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters J. Stern.  
Entrée frei. Anfang 7 Uhr.  
Mit besonderer Hochachtung  
**Georg Ruscher sen.**

**Zur Beachtung!**  
Den heutigen Verhältnissen entsprechend, beehren wir  
**Jose und sonstige Werthpapiere**  
— nahezu den ganzen Kursverth — zu bedeutend ermäßigten Zinsen. Pretionen und Waaren ebenfalls billigt. Kaufleuten besonderen Vorzug. — Provinzaufträge diskret und coulant. 13129  
**Off. Budapester Pfandleih- u. Wexler-Institut**  
Königsbaum & Hatschek, IV., Karlsring 6.

**Christinenstädter Bierhalle**  
Heute, Sonntag:  
**Grosses Militär-Konzert**  
ausgeführt durch die  
Regim.-Kapelle Erzherzog Albrecht Nr. 44,  
Kapellmeister  
**EDUARD FLOSSMANN.**  
Anfang 7 Uhr. Entrée 20 kr.  
Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll  
**J. Wolf,** Restaurateur.

**Redouten-Bierhalle.**  
**Mittag-Couvert** m. 5 Gängen 60 kr.  
**Abend-Couvert** m. 3 Gängen 50 kr.  
13192 Münchener  
**FARMER-BRAU**  
täglich frisch vom Zapfen.

**VANEK, Café zur Ringstrasse,**  
VIII., Gte Josephsring und Stationsgasse.  
**Grosses optisches Cyclorama.**  
Meisterwerke der Transparentmalerei, dargestellt durch das Niesen-Agioscop. 4145  
Jeden Donnerstag, Sonn- und Feiertag mit allabendlich gänzlich neuem Programm.  
Anfang 9 Uhr. Entrée frei.

**Burg-Kiosk.**  
Eröffnungs-Anzeige.

**A! TEMPO!**  
erlaubt sich die seit über 50 Jahren bestehende  
Kurz-, Wick- u. Weißwarenhandlung  
des  
**F. W. Unger's Sohn,**  
dem hochgeehrten Kundentreis zur geneigten Kenntniznahme zu bringen, daß sich das mit aller Bequemlichkeit und schön ausgestattet, neue große Lokal mit einem jederzeit reich assortirten Waaren-Lager vom 1. Mai 1886 in der Wienergasse befinden wird. 13247  
Harisch-Palais Nr. 7 in Budapest.

**Grösstes Tapeten-Lager**  
von in- und ausländischen Fabrikaten Budapest,  
Thonethof bei 13176  
**Samuel Südfeld.**

**500 Dukaten**  
zahle ich dem, der beim Gebrauche von  
**Dr. Greenhill's Salicyl = Säure = Mundwasser**  
á Flacor 40 kr. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt, oder aus dem Munde riecht. Dr. Greenhill's Zahnschöne, nach dem Mundwasser zu gebrauchen, macht die Zähne blendend weiß. Unschädlichkeit garantiert. Preis 40 kr. Zu haben in Apotheken, Parfümerien und bei besseren Freijurern. Dr. Robert Greenhill, Professor in Paris. — Hauptdepot in Budapest: **Stefan Dankovsky,** V., Josephsplatz Nr. 2. **Josyf v. Löw,** VI., Königsgasse 12. **Re-ruda Rándor,** Patbanergasse. — St. Dien: **Georg Sabatovics,** II. Bez., Hauptgasse 30.

Prämirt von den Weltausstellungen:  
London 1863, Paris 1867, Wien 1872, Paris 1878.  
**Auf Raten Klaviere**  
für Wien und Provinz,  
Konzert-, Salon- und Stutzflügel.  
wie auch Pianinos aus der Fabrik der weltbekanntesten Export-Firma **Gottfr. Cramer, Wilh. Mayer in Wien,** von fl. 380, fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600, fl. 650. Klaviere anderer Firmen fl. 280—350. Piano von fl. 350—650 fl.  
**Klavier-Verschleiss und Leih-Anstalt v. A. Thierfelder, Wien, VII., Burggasse 71.**

Letzter Monat Ziehung schon 24. Apr.

Kincesem Lose á 1 fl. 11 LOSE 10 fl.

Haupttr. 50.000 Golden bar

Ferner 10.000 fl. 5000 fl. Abzgl. 20% 4788 Geldtreffer.

Kincesem Lose sind zu beziehen durch das Lotterie-Bureau des ungarischen Jockey-Club: Waitznergasse 6.

J. Löry, IV., Hatvanergasse Nr. 17. David Bleier, IV., Ecke der Waitznerg u. Kristofl. H. Ernyei, V., Dorotheagasse Nr. 5.

Berger's medicin. u. hygien. Seifen.

Berger's med. THEERSEIFE.

Durch medicinale Capazitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen Haut-Ausschläge aller Art...

Berger's Theerschwefelseife

es, die von hohem medicinischem Werthe und nicht zu verwechseln ist mit anderen Theerschwefelseifen des Auslandes, die keinen Heilwerth besitzen.

Berger's Glycerin-Theerseife

die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist. Preis pr. Stück jeder Sorte 35 Kr. sammt Broschüre.

Berger's Lebertranseife

bei scrophulösen Krankheiten, bei Verengung des Teints, gegen die Hautkrankheiten...

Berger's Boraxseife

gegen die Hautkrankheiten, gegen die Verengung des Teints, gegen die Hautkrankheiten...

Berger's Carbollinseife

gegen die Hautkrankheiten, gegen die Verengung des Teints, gegen die Hautkrankheiten...

Berger's Jodseife

gegen die Hautkrankheiten, gegen die Verengung des Teints, gegen die Hautkrankheiten...

Berger's Thymolseife

gegen die Hautkrankheiten, gegen die Verengung des Teints, gegen die Hautkrankheiten...

Berger's Medicinal-Zahneife

das vollkommenste, feinste und billigste aller Zahneinigungs-mittel. Wie die Seifen das beste Reinigungsmittel für die Haut...

Engros für Budapest: Thalmayer & Seitz, Fr. Kochmeister's Nachfolger.

Engros und en détail: Josef v. Török, Apotheker, Königsgasse.

Détail in allen Apotheken von Budapest und ganz Ungarn.

SPRITZ advertisement with list of items like Veilchen für's Knopfloch, Jux-Figuren, etc.

AVIS über die Oster-Ausstellung. Die zierlichsten OSTEREIER. Alles zum Oeffnen: Holz gemalt von 10 Kr. bis fl. 1.80...

Tuch advertisement: aus Brünner Stoffe in Resten, auch vom Stilk geschnitten, von fl. 1 per Meter aufwärts...

Platz-Agenten advertisement: als auch stabile und solide Personen jeden Standes werden zum Verkaufe von Staats- u. Prämien-Losen...

Elastische Bruchbänder advertisement: Die neueste Erfindung ist das nach Professor Bogand aus Amerika neuverbeiferte, elastische Bruchband...

THEODOR KERTÉSZ BUDAPEST, Dorotheagasse Nr. 1. Schriftliche Aufträge ersuche ich rechtzeitig. - Illustriertes Preisbuch wird beigelegt.



Ausland.

Budapest, 3. April.

Zur Tagesgeschichte.

Der neue serbische Ministerpräsident, Nikits, hat sein Programm in Folgendem dargelegt:

Auf dem Gebiete der äußeren Politik werde er anstreben, daß die guten Beziehungen zu allen Staaten in der bisherigen Weise aufrecht gehalten und dort, wo sie unter den früheren Kabinetten gelockert worden sind, wieder hergestellt werden sollen.

Heute haben sich die neuen Minister unter Führung Nikits dem König und der Königin vorgestellt.

Die Lage im Orient ist unverändert. Fürst Alexander von Bulgarien hat sich noch immer nicht einschüchtern lassen und beharrt auf der freistufigen Ernennung zum Gouverneur.

Aus Belgien werden noch immer neue Strikes gemeldet. So wird aus Charleroi ein neuer Strike von 800 Grubenarbeitern der Kohlenzeche von Courcelles signalisiert.

Der Kapitalist.

Budapest, 3. April.

(Ein Börsensteuer-Gesekentwurf.) Im ungarischen Abgeordnetenhaus wurde heute von Victor Stibczy und Genossen ein Gesekentwurf, betreffend die Einführung einer Börsensteuer, eingereicht.

Gegenstand der gebührenpflichtigen Bemessung sollen jene Kauf- und Verkaufsgeschäfte bilden, welche ausländische Devisen und Valuten, inländische, österreichische und ausländische Renten und sonstige Obligationen mit Ausnahme der Staatsnoten, inländische, auf den Leberbringer lautende Obligationen inländischer Gemeinden, Hypothekendarlehen, Kommunikationsanstalten und sonstiger Aktiengesellschaften mit Ausnahme der Aktien der österreichisch-ungarischen Bank und Interimsscheine aller dieser Effekten betreffen.

ordnung für den 17. April anberaumt. Bei dieser Gelegenheit wird das Haus nach §. 103 der Hausordnung ohne Debatte darüber entscheiden, ob es den Gesekentwurf verhandeln will oder nicht.

(Geflügelzucht.) Eine Konferenz zahlreicher Mitglieder des in Auflösung begriffenen Vereins für Geflügelzucht hat heute die Gründung einer Aktiengesellschaft beschlossen, welche sich nicht bloß mit Geflügelzucht, sondern auch mit dem Exporte von Geflügel, Federn und Eiern befassen sollte.

(Die Generalversammlung der Budapest Waaren- und Effektenbörse) hat heute unter außerordentlich schwacher Beteiligung der Mitglieder stattgefunden.

Die Wühlindustrie hatte mit Schwierigkeiten zu kämpfen, da der Bau von Kunstmühlen im Auslande und die hohen Eingangszölle mehrerer wichtiger Konsumländer den Absatz erschweren.

(Die Budapest Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft) hat im Monat März 1886 nach 797,275 beförderten Personen 84,678 fl. 42 kr. eingenommen.

(Gällices Zerebeler Volksbank.) Wie aus Gällices berichtet wird, wurde gestern die Pfändung des Vermögens der Gällices-Zerebeler Volksbank zu Gunsten der vaterländischen Sparkasse vollzogen.

(Ungarisch-französische Versicherungs-Aktiengesellschaft (Franco-Hongroise) in Budapest.) Im Monate März 1886 wurden bei der Lebensabtheilung der Franco-Hongroise 321 Anträge zur Versicherung von 579,250 fl. eingereicht.

(Assicurazioni Generali.) Im Monate März 1886 wurden bei der Lebensversicherungs-Abtheilung 499 Anträge für eine Versicherungssumme von 1,936,485 fl. 53 kr. eingereicht.

(Zusolvenzen.) Der Wiener Kreditoren-Verein veröffentlicht folgende Zusolvenzen: Schmelz Löbel, Händler in Nimmitz-Sarat; Emanuel Heuer, Weinwandlerzeuger in M.-Schönberg; Emil Gedeon, prot. Kaufmann in Leutschau; Zwetler und Budisavljevic, Handelsfirma in Döcsac; Jajos Ruffer, Kaufmann in Merény; Jacques Löwy, prot. Kaufmann in Wien; F. Fichtner, Söhne, prot. f. l. landesbefugte Knochenmehlfabrik in Aggerdorf; Joseph Dörfler, Farbwaarenzeuger in Gossingrün; derzeit in Karlsbad; Johann und Anna Lauger, Gerber in Frankstadt; Adolf Reil, prot. Kaufmann in Podolin.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 3. April. Die politische Situation wurde heute als weniger beunruhigend aufgefaßt und von den auswärtigen Börsen wurden bessere Kurse gemeldet; die Stimmung war daher fester und die Kurse gingen etwas höher.

Vormittags wurden österreichische Kreditaktien (exkl. Superdividende von 5 fl. 40 kr.) zu 292.80, per 4. Mai zu 293.60 bis 294.30, ungarische Kreditaktien zu 295.25 bis 295.75, ungarische Goldrente per 15. April zu 102.70 bis 102.65, ungarische Papierreente prompte Lieferung zu 94.90, per 15. April zu 94.70, Estkomptebank zu 90.75 geschlossen.

An der Mittagsbörse blieben österreichische Kreditaktien 292.70, ungarische Kreditbankaktien 295 G., ungarische Goldrente blieb 102.75, ungarische Papierreente zu 94.65 gemacht, blieb 94.75 G., ungarische Goldrente per 15. April zu 102.77 1/2 bis 102.70, ungarische Papierreente per 15. April 94.80 bis 94.70 gemacht, österreichische Kreditaktien per 4. Mai zu 293.50 bis 293.70 gemacht.

Die Prämien für Effekten stellten sich auf ihrem gestrigen Stande, Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., per acht Tage 6 fl. bis 6 fl. 50 kr., per einen Monat 11 fl. bis 12 fl.

Im Straßenverkehr wurden österreichische Kreditaktien mit 293.10 bis 292.90, vierprozentige ungarische Goldrente mit 102.60 gehandelt.

Die Abendbörse war fast geschäftslos, österreichische Kreditaktien mit 293.20 und 293.10, vierprozentige ungarische Goldrente mit 102.60, ungarische Kreditaktien mit 295 geschlossen.

Getreidegeschäft. Bei mäßigem Ausgelo und reservierter Haltung der Wühlten wurden einige tausend Metertentner Weizen aus dem Markte genommen, welche um 5 bis 10 kr. billiger abgegeben werden mußten.

Termine tendirten matter. Geschlossen wurde Vormittags: Frühjahrsweizen zu 8 fl. 50 kr., 8 fl. 43 kr. und 8 fl. 44 kr., Herbstweizen zu 8 fl. 49 kr. bis 8 fl. 46 kr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 67 kr. bis 5 fl. 64 kr., Frühjahrs-Hafer zu 6 fl. 50 kr. bis 6 fl. 47 kr., Herbst-Hafer zu 6 fl. 37 kr. bis 6 fl. 38 kr. Nachmittags wurde Frühjahrsweizen mit 8 fl. 40 kr. und 8 fl. 41 kr., Herbstweizen mit 8 fl. 44 kr. und 8 fl. 45 kr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 63 kr. und 5 fl. 64 kr., Herbst-Hafer mit 6 fl. 35 kr. und 6 fl. 36 kr. geschlossen.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnung in der Provinz. Gegen den Modewaarenhändler Leopold Schiller in Stuhlweihenburg; Rt. N. Johann Wildmann, Md. Dr. Joseph Szabady. A. T. 18. Mai; L. B. 18. Juni. Gegen den Kaufmann Samuel Grünhut in Eisegg, Vikisurator Ignaz Wagner. A. T. 3. Mai.

Konkursaufhebungen. Des Karl Hegyi in Deés. — Des Elias Herman in Munkács. — Des Samuel Böhm in Károly.

Budapester Todtenliste.

- Vom 29. bis 31. März. — Armin Geller, 66 J., Talmudist, 6. Bez., Tuberkulose. Alexander Korez, 79 J., Arbeiter, Altersschwäche. Katharine Ulrich, 5 J., Fleischhauerstochter, 3. Bez., Diphtheritis. Susanne Szvada, 64 J., Obsthändlerin, 7. Bez., Armenhaus, Entkräftung. Stephanie Medel, 3 J., Baumeisterstochter, 7. Bez., Cramp. Jakob Reich, 42 J., Maurer, 8. Bez., Brustkrankheit. Julius Spitzer, 62 J., Schneider, 7. Bez., Schlaganfall. Michael Nové, 52 J., Zimmermann, 3. Bez., Lungenödem. Leopold Schmid, 51 J., Steuermann, 3. Bez., Schwindel. Mathias Lichon, 60 J., Arbeiter, 6. Bez., Tuberkulose. Nikolaus Plejostky, 64 J., Zimmermann, 6. Bez., Schwindel. August Barcza, 68 J., Goldarbeiter, 7. Bez., Typhus. Adolf Korvácsek, 41 J., Eisenarbeiter, 5. Bez., Entkräftung. Nikolaus Kádár, 46 J., Lehrer, 9. Bez., Lungenkrankheit. Johann Murgler, 64 J., Arbeiter, 1. Bez., Lungenentzündung. Susanne Agocs-Pöhl, 40 J., Magd, 5. Bez., Rothlauf. Anna Strobl, 76 J., beschäftigungslos, 7. Bez., Lungenlähmung. Etel Gavenada, dritthalb Jahre, 6. Bez., plötzlicher Tod. Eugen Nemeh, 3 J., 5. Bez., Blattern. Marie Stolovez, 25 J., Magd, zugereift, Lungenödem. Ottomár Békessy, 38 J., Notar, zugereift, Lungenkrankheit. Ida Kazinczy, 47 J., zugereift, Entkräftung. Alexander Pordán, 13 J., 8. Bez., Streptokokk. Lidia Belinger, 35 J., Magd, 9. Bez., Krebs. Andreas Pavlikofky, 49 J., Arbeiter, 10. Bez., Lungenödem. Gisella Tonhauer, 21 J., Magd, Bezauberung. Rudolf Novalik, anderthalb Jahre, Wärscherin, 8. Bez., Krämpfe. Therese Kazula, 14 Monate, Polizeimannstochter, 8. Bez., Krämpfe. Johann Tifács, 4 J., 7. Bez., Blattern. Joseph Szabadics, 48 J., Zimmermann, 8. Bez., Schwindel. Michael Petö, 21 J., Maurer, 10. Bez., Schwindel. Julie Reich, 28 J., Näherin, 8. Bez., Entkräftung. Marie Breßhánky, Arbeiterin, 9. Bez., Nierenentzündung. Johann Krebs, 38 J., 7. B., Schwindel. Johann Kapácsik, 39 J., Arbeiter, 9. Bez., Nierenentzündung. Stephan Molnár, 38 J., Anstreicher, 7. Bez., Schwindel. Andreas Boukó, 58 J., Arbeiter, 7. Bez., Rothlauf. Margarethe Janik, 2 J., Kontrolorstochter, 10. Bez., Cramp. Therese Bär-Nethbach, 79 J., Agentensgattin, 5. Bez., Altersschwäche. Aloise Fromhold, 88 J., 5. Bez., Altersschwäche. Julie Jaluš, 68 J., Privatier, 5. Bez., Entkräftung. Alexander Kovács, 2 J., Maurer, 5. Bez., Lungenentzündung. Katharine Zarka, 2 J., Müllerstochter, 6. Bez., Schlaganfall. Geza Tally, 6 J., Schuhmachersohn, 9. Bez., Blattern. Karl Brauß, 56 J., Tischler, 9. Bez., Schwindel. Michael Pokl, 5 J., Dienersohn,

6. Bez., Bronchitis. Eva Molnar, 55 J., Arbeiterin, 6. Bez., Krebs. Guard Wand, 91 J., Maler, 9. Bezirk, Lungentuberkulose. Johann Weber, 64 J., Wirth, 6. Bez., Krebs. Franz Prosiarav, 73 J., Beamter, 6. Bez., Entkräftung. Irene Kessler, 3 J., Tischlerstochter, 6. Bez., Blattern. Suzanne Horgaczky, 72 J., 1. Bez., Altersschwäche. Julius Samischek, 3 J., Gärtnerstochter, 6. Bez., Croup. Carolita Rosenbaum, 102 J., heischäftigungslos, 7. Bez., Entkräftung. Marie Bracko-Roglics, 33 J., Kürschnergattin, 7. Bez., Krebs. Theresie Singer, 16 J., Dienstmädchen, 7. Bez., Schwindel. Joseph Barhoff, 46 J., Maurer, 7. Bez., Schwindel. Alois Höger, 88 J., Privatier, 6. Bez., Altersschwäche. Josephine Eljabeth Zelnek, 2 J., Arbeiterstochter, 7. Bez., Croup. Magdalene Kauschker-Kovacsics, 72 J., Schuhmachersgattin, 2. Bez., Altersschwäche. Louise Bucher, 18 J., Kaufmannstochter, 24. Bez., Tuberkulose.

Wien, 3. April. (Spiritus.) Die Preise behaupten sich. Prompte Fruchtwaare wurde zu 23 1/2 fl. verkauft.

Wiener Fruchtbörse vom 3. April. (Privat-Telegramm.) Es notirten: Frühjahrswitzen 8 fl. 69 fr. bis 8 fl. 67 fr., Mai-Juni-Weizen 8 fl. 67 fr. bis 8 fl. 61 fr., Herbst-Weizen von 8 fl. 79 fr. bis 8 fl. 76 fr., Frühjahrswoggen von 6 fl. 52 fr. bis 6 fl. 54 fr., per Mai-Juni von 5 fl. - fr. bis - fl. - fr., Herbstwoggen von 7 fl. 5 fr. bis 7 fl. 7 fr.,

Steinbrun, 3. April. (Originalbericht der Steinbrucher Vorkennviehhändlerhalle.) Das Geschäft ist unverändert. Es notiren: Ungar. schwere alte von 44 bis 45 fr., junge schwere von 45 fr. bis 46 fr., mittlere von 44 fr. bis 45 fr., leichte von 44 bis 45 fr., Bauernwaare, schwere von - fr. bis 45 fr., mittlere von 45 fr. bis 45 1/2 fr., leichte von - bis 45 fr., rumänische, Salonher schwere - bis 45 fr., mittlere - bis - fr., leichte - bis - fr., Stacheln, schwere - bis - fr., leichte - bis - fr., leichte - bis - fr. transito, alte schwere - bis - fr., mittlere - bis - fr. transito, serbische, schwere 43 1/2 bis 44 1/2 fr., transito, mittlere 43 1/2 bis 44 1/2 fr., transito, leichte 41 1/2 fr. bis 42 1/2 fr. transito. Einjährige Fütterchweine, lebend Gewicht - fr. bis - fr., zweijähr. Fiedel - fr. bis - fr. (Die Preise sind bei gemäßigten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

Wien, 2. April. (Original-Bericht von A. Eibenbüchler u. Sohn.) Eier. Das Geschäft hat sich gegen die Vorwoche wenig geändert. Zufuhren waren reichlich, der Absatz an den Konsum günstig; die malte Tendenz des Auslandes übte daher gar keine Wirkung auf unseren Markt aus. Man zählte daher während der Woche und heute: Hochprima 45 1/2 Stück, Prima 46 bis 46 1/2 Stück und Sekunda 47 bis 48 1/2 Stück für 1 fl. - Butter bleibt dauernd fest; namentlich keine Theeware, welche weniger zugeführt wurde, ist sehr gefragt und etwas höher. Dagegen ist das Geschäft in Secunda-Waare sehr schwach bei unveränderten Preisen.

Hamburg, 3. April. Petroleum loco Nm. 6.70, per März Nm. 6.60, per Sept.-Dez. Nm. 6.90. - Still.

Bremen, 3. April. Petroleum loco Nm. 6.50. - Ruhig.

Antwerpen, 2. April. Petroleum loco 16 1/2. - Ruhig.

Newyork, 2. April. Petroleum in Newyork 7.25, in Philadelphia 7 1/4, Mehl per loco 3.30, Rother Winterweizen per loco 93, per April 92.50, per April 93 1/2, per Mai 94.25, Getreidefracht 3 1/2, Mais (neuer) per loco 46.-.

Wasserstand vom 3. April.

Table with 4 columns: Location, Water level, and other details. Includes entries for Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, etc.

Lottoziehungen vom 3. April.

Table with 2 columns: Location and winning numbers. Includes entries for Temesvár, Wien, and Graz.

Fremdenliste.

Vom 3. April.

Marshall's Hotel zur Königin von England. Erzell. Graf v. Wolkenstein, wirtl. Geheimrath, Wien. - Graf M. v. Orfan, Gutsb., Preßburg. - Graf Bombelles, Gutsb., Wien. - Graf Richy, Gutsb., Debenburg. - Gräfin F. Babi sammt Dienerschaft, Gutsb., Siebenbürgen. - Gräfin Apponyi, geb. Gräfin Esterházy, Lengyel. - Baron G. Radvánsky, Gutsb., Badna. - Baron Thausberg, f. f. Rittermeister, Wien. - Baron G. Szentkereszty, Gutsb., Siebenbürgen. - Baron J. Radvánsky, Gutsb., Barjan. - G. Benizy, Gutsb., T. Kölbvar. - J. Durry, Gutsb., Zemplin. - A. Weigert, Rentier, Berlin. - D. Lya, Gutsb., Pázmánd. - J. Ortman, Konfektionär, Wien. - Dr. L. Rothmann, Advokat, Großwardein. - Coeln und Uzel, Damen-Konfektionäre, Wien. - J. Barjics, Abgeordneter, Temesvár. - C. Elissen, Fabrikant, Wien. - D. Köhler, Fabrikant, Arnstadt. - F. Brauer, Fabrikant, Blauen. - A. Desreicher, Fabrikant, Teplitz. - G. Bauer, Fabrikant, Wien. - C. Marvotti, Fabrikant, Lugano. - M. Heller, Priv., Berlin. - J. Herz, Kaufm., Hamburg. - D. Kraus, Kaufm., Großwardein. - L. Etanry, Kaufm., Wien. - R. Heuer, Kaufm., Berlin. - F. Langer, Kaufm., Wien. - C.

Dajenits. Kaufm., Lippa. - G. Jovanovics, Kaufm., Pancsova. - M. Geiringer, Kaufm., Wien. - H. Müller, Kaufm., Wien. - D. Dimovits, Kaufm., Belgrad. - M. Drechsler, Kaufm., Wien. - D. Fehermann, Kaufm., Prag. - G. Thunics, Kaufm., Schabaz. Kemi's Hotel National. Graf E. Berg, Geheimrath, München. - Baron F. Trauten, Gutsb., Brünn. - A. Ritter v. Boschan, Gutsb., Steyr. - L. v. Szabady, Gutsb., Monofort. - G. v. Kuttassy, Gutsb., Heszves. - P. v. Bajda, Gutsb., Arad. - N. v. Pongrácz, Gutsb., Debreczin. - P. v. Csós, Gutsb., Debreczin. - L. v. Verzejni, Gutsb., Paks. - A. v. Lederer sammt Gemahlin, Gutsb., Budapest. - J. Gömöri, Grumbb., Veszprim. - M. Hugonay, Grumbb., Raab. - St. Breiß leitner, Fabrikant, Dresden. - J. Bogelmann, Großhändler, Wien. - R. Keunmayer, Großhändler, Wien. - M. Werner, Kaufm., Wien. - S. Stöhr, Kaufm., Wien. - G. Schöller, Kaufm., Wien. - H. Wittweg, Kaufm., Bättafel. - R. Neuh, Ingenieur, Föherczeglat. - Dr. E. Ziffer, Arzt, Gleichenberg. - R. Fejes, Defonom, Monor. - A. Hajós, Defonom, A. Jra. - B. Kovács, Defonom, Szeghád. - L. Halmai, Pächter, Paks. - G. Schmidt, Verwalter, Graz.

Hotel zur Stadt Paris. Galano de Majo, Gutsb., Rumänien. - J. W. Thomson, Fabrikbesitzer, Northampton. - D. Bilinsky, Beamter, Belgrad. - W. Simonis, Juwelier, Leipzig. - F. Arnstein, Ingenieur, Graz. - E. Whale, Kaufm., Wien. - A. Kappeles, Kaufm., Wien. - C. Vid, Kaufm., Wien. - S. Gluck, Kaufm., Wien. - J. Stein, Kaufm., Wien. - H. Soott, Kaufm., London. - M. Vogel, Kaufm., Gyarmat. - Th. Nacht, Kaufm., Brünn. - M. Kraus, Kaufm., Komorn. - S. Hofner, Kaufm., Linz. - J. Sonnenfeld, Kaufm., Esorvas.

Schmidt's Hotel Orient. R. Hand, Ingenieur, M. Szlatina. - A. Kortsát, Priv., Szegedin. - J. Maszoly, Beamter, Debenburg. - F. Kohn, Adv., Ghöngyös. - R. Steuer, Gutsb., Ghöngyös. - F. Lehner, Notär, Veszpest. - A. Valogh, Schauspieler, Temesvár. - R. Kolba, Priv., Diösgyör. - M. Gyalogy, Priv., O-Récska. - A. Frank, Kaufm., Miskolcz. - M. Keiner, Kaufm., Wien. - R. Binder, Reisender, Prag. - J. Preuer, Defonom, Beckeref.

Hotel de l'Europe. Graf Georg von Szjemeny, Gutsb., Tarczalló. - Graf B. v. d. Tolsten, Gutsb., Holstein. - B. Freiherr v. Kellersberg, Priv., Graz. - August Freiherr v. Wendi, Priv., Berlin. - Mr. u. Mme. André Venac, Auditor, Paris. - C. Gundlener sammt Gemahlin, Priv., Wien. - Mich. Türker, Gutsb., B-Gyula. - Gustav Steiner, Fabrikant, Wien. - Moriz Vid, Kaufm., Hagfeld. - Karl N. Haller, Priv., Berneberg. - D. Ferkeller, Fabrikant, Kaufenberg. - Mr. John Scatons, Fabrikant, London. - Carl. E. Rowland, London. - George Rhymes, Priv., London. - J. B. Koewe, Rentier, Dresden. - Mich. Droskán, Defonom, Preßburg. - L. Falvah, Gutsb., B-Gstér. - Dr. Heales, Chatham, England. - Dan. Fisch, Kaufm., Wien.

Hotel zum König von Ungarn. G. Alexics, Bez. Richter, Neusäß. - A. Groß, Gutsb., Monof. - B. Vukovics, Beamter, Belgrad. - D. Bujavics, Gutsb., Slavonien. - A. Kerab, Gutsb., Debreczin. - A. Mandl, Kaufm., Wien. - C. Hohlsteiner, Kaufm., Wien. - R. Blau, Kaufm., Berlin. - R. Pfefferkorn, Kaufm., Arnau. - B. Kanizer, Kaufm., Kölldö. - J. Weiß, Kaufm., Vares. - M. Brunner, Kaufm., Delta. - A. Wientke, Kaufm., Wien. - B. Heuter, Kaufm., Dresden. - J. Klein, Kaufm., Wien.

Holzwarth's Hotel Frohner. C. Ganghofner, Fabrikant, Prag. - F. Mikulajschek, Fabrikant, Sternberg. - R. Kuffler, Gutsb., Sillein. - J. Frankl, Defonom, Kesthely. - E. Schaar, Ingenieur, Szegedin. - R. Wendtland, Direktor, Labatlan. - J. Gheorgiu sammt Gemahlin, Ploesti. - J. Hewessy, Journalist, Wien. - D. Hoffmann, Kaufm., Wien. - H. Kern, Kaufm., Wien. - A. Schlesinger, Kaufm., Kaschau. - E. Frieße, Kaufm., Dresden. - H. Mauer, Kaufm., Illava. - A. Schilloff, Kaufm., Mostau. - J. Pollak, Kaufm., Prag. - M. Milch, Kaufm., Párfány. - R. Robinson, Kaufm., Rajcsa.

Grand Hotel Hungaria. Graf A. Bethlen, Gutsb., Klausenburg. - Baron M. Hoppie, Gutsb., Danzig. - M. Ritter v. Wartenberg, Rentier, Hesse. - Mr. und Mrs. John Harpton, Rentier, London. - Mrs. Marie Chanier, Kaufm., Ungland. - Frau R. v. Bobory, Gutsb., Fákherény. - J. Ketter, Direktor, Köln. - A. Pinskihamer, f. Sohn, Fabrikant, Berlin. - L. Cotta, Fabrikant, Nachen. - P. Watting, Fabrikant, Liverpool. - P. Winzger, Advokat, Arad. - D. Lederer, Gutsb., Großwardein. - L. Bauer f. Sohn, Apotheker, Alba. - J. Mandl, Ingenieur, M-Szigeth. - Dr. G. Lent, Regimentsarzt, Karzag. - M. Usher, Kaufm., Berlin. - F. Tischler, Kaufm., Berlin. - F. Fichtler, Kaufm., Frankfurt a. M. - E. Hecht, Kaufm., Frankfurt a. M. - B. Wandler, Kaufm., Schönlinde. - J. Koelbl, Kaufm., Wien. - S. Wartmann, Kaufm., Wien. - R. Harting, Kaufm., Wien. - M. Lugelli, Kaufm., Triest. - H. Weiß, Kaufm., Görz.

Die Zeiten sind schlecht, doch muss man leben, Drum muss ich um jeden Preis jetzt geben

Eine Pendel-Uhr,

Die halbe und ganze Stunden schlägt Und auch das „Patent“ am Zifferblatt trägt.

Mit 5 Jahre Garantie fl 3.45 kr. Mit 5 Jahre Garantie

Es ist das wohl kaum der Arbeitslohn, und dennoch bin ich gezwungen, um diesen niedrigen Preis von nur fl. 3.45 fr.

Eine Pendel-Uhr mit Schlagwerk,

ganze und halbe Stunden schlagend, zu geben. Diese wunderbaren Pendel-Uhren sind in prachtvolle Nußholz-, Eben- und Palisander-Imitations-Möbeldrähmen gefast, haben zwei vergoldete Gewichte, sowie ein

selbstleuchtendes Zifferblatt,

welches mit seinen herrlichen Gold-Schatten-Rissen eine Zierde für jeden Salon ist. Die innere Konstruktion des Werkes ist ein vollendetes Meisterwerk der Uhren-Industrie, unverwundlich, wunderbar dauerhaft und auf das Pünktlichste genau gehend, so daß eine solche Uhr selbst in 100 Jahren auch noch mehr werth ist.

Jede bestellte Uhr wird durch Postnachnahme versendet, in ein Holzstiftchen verpackt, wofür 45 fr. zu entrichten sind. 13200

Bestell-Adresse:

General-Depot leuchtender Pendel-Uhren, Wien, 5. Bezirk, Hundstürmerstraße 18/J. Fekete.

Remontoir-Taschen-Uhr aus echtem Silber-Nickel, ohne Schlüssel am Bügel zum Aufziehen, mit Sekundenzähler, Zeigerborrichtung, genau regulirt, prachtvolles Nickelwerk, sammt eleganter Uhrkette, hat früher fl. 20 gekostet, kostet aber jetzt bloß fl. 7.50 fr. Unter Garantie gutgehende Pracht-Uhr.

Neuester Triumph!

Neu! Sensationell! Originell! „Der einzige Weg zum Reichthum.“

Interessantestes Geduldspiel. Für Gesellschaften, Gesellschafts-Bereine, Erwachsene und für die reifere Jugend. Gegen Einwendung oder Nachnahme von 1 fl. 8. B. zu beziehen: Etablissement für patentirte Neuheiten, (S. Planer),

Wien, I, Wipplingerstr. 45/N, vis-à-vis der Börse. Betreuer, die mit Privaten verkehren, werden für unsere anderen Neuheiten in der Provinz gesucht.

Billige Haus- und Villen-Baugründe.

In Budapest, 6. Bezirk, dort, wo die konzessionirte Dampfstraßenbahn nach Neuspest, Kátospalota gebaut werden wird, sind einige Hundert Haus- u. Villen-Baugründe zu 200-300 und 400 Quadratklaster in Parzellen getheilt u. zwar die an der Hauptgasse liegenden Gründe zu 2 fl. 50 fr., in den Nebengassen liegende aber zu fl. 1.50 bis 2 fl. gegen fünfjährige Ratenzahlung des Kaufpreises zu verkaufen. Obendort sind noch zahlreiche Gründe zu verschiedenen Preisen, wie auch 3 Häuser mit Nebengebäuden gegen fünfjährige Abzahlung zu verkaufen. Ausschlässe über alles Nähere können im Bureau des

„Angyalföldi olcsó háztelek eladásá“

(„Verkaufs-Unternehmung Engelsfelder billiger Hausstellen“) Budapest, 4. Bez., Kalap-utca (Gutgasse) Nr. 29, eingeleistet 13240

Kundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die im

Hotel Erzherzog Stephan

befindlichen 72 Zimmer Möbelleinrichtungen vom 7. d. M. angefangen täglich von 9 Uhr Früh bis 6 Uhr Nm. aus freier Hand zu den billigsten Preisen verkauft werden. Zum Verkaufe gelangen: Kisten, Betten, Garnituren, Schreibtische, Kopfkissen, Matratzen, Bettzeug, Decken, Teppiche, Vorhänge zc. 13245

Advertisement for Nerven-Kraft-Elixir. Text: Nur echt mit dieser Schutzmarke. Professor Dr. Lieber's Nerven-Kraft-Elixir. zur dauernden, radikalen und sicheren Heilung aller, selbst der hartnäckigsten Nervenleiden, besonders derer, die durch Augenverletzungen entstanden. Dauernde Heilung aller Schwächezustände, Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfweiden, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden, Verdauungsbeschwerden etc. Das Nerven-Kraft-Elixir, aus den edelsten Pflanzen aller 5 Welttheile, nach den neuesten Erfahrungen der med. Wissenschaft, von einer Autorität ersten Ranges zusammengestellt, bietet somit auch die volle Garantie für Beseitigung obiger Leiden. Alles Nähere besagt das jeder Flasche beiliegende Circular. Preis 1/2 fl. 3. W. A. 2.-, ganze Fl. 6. W. A. 3.50, gegen Einwendung od. Nachnahme. Haupt-Depot: M. Schaller, Wipplingerstr. 45/N. Depot: Apotheker J. v. Zsolt, Budapest; Apotheker Moldoványi in Budapest; Apotheker Fr. Rothschneid, Debreczin; Apotheker G. v. Barcsah, Szegedin; Apotheker Steph. Sipöcz, Künftkirchen; Apotheker Ign. Milasch, Theresienopol; Apotheker Dr. G. Rácz, Miskolcz.



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet.

**Möbel,**  
neue und gebrauchte, Stellungen jeder Branche, **Wirths- u. Kaffeehaus-Einrichtung, Eiskästen,** feinste Kassen, **Eisenmöbel,** fortirte, billigst zu verkaufen. Neuer Markt 6. 5073

**Israeliten,**  
welche ein liebliches Andenken an ihre Verstorbenen zu haben wünschen, empfehle ich meine in Gold und Farben prachtl. ausgef. **Jahrzeitgedenblätter** mit 50-Jähr. Vorbereitung des Jahrestages von 1-3 fl. in Briefstückenform mit allen Gebeten für Jahrszeit, Maskir und Grabstein in Prachtband 1 fl. 50 fr. Gold auf schwarzem Karton 2 fl. Wiederverkaufene Leere Blätter und Misrad zu en gros-Preisen. Reisende gesucht. Adolf Türl, Oberbantor, Währ.-Dtrau. 4966

**Konkurs.**  
An der hierortigen. Volksschule sind folgende Posten zu besetzen: 1. Die Stelle eines tüchtigen isrl. Volksschullehrers, welcher der ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. 2. Die Stelle eines tüchtigen N-H Lehrers, der befähigt ist **עברית** nach gründlicher Methode zu unterrichten. Beide Stellen sind mit einem jährlichen Gehalte von je fl. 500 verbunden. Reflektanten wollen ihre Gesuche über Qualifikation und strengreligiösen Lebenswandel an den gefertigten Vorstand längstens bis zum 15. Mai einbringen. **Gr. Szapozsányi,** den 24. März 1886. **Jakob Löw Beer,** 5032 Vorsteher.

**Pályázat.**  
A dunaföldvári kerületi izr. anyakönyvvezetői állomás betöltésére. A hivatal csakis rabbihielylettel tölthetik be 400 frt. évi fizetéssel, szabad lakás és anyakönyvi jövedelmekkel. A pályázni kívánók felhívattak ezen állomás elnyerése végett kérvényüket tekintettel az 1924. 1885. sz. miniszteri rendelet 28-ára alulirt hitközség elnökénél 1886. május 15-ig benyújtani. Az utazási költségek csakis a alkalmazott urnak fognak megtérülni. Dunaföldvár, 1886. április 15-én.

**Stauber Sándor, hitközségi elnök** 5192  
Früches kalt gepresstes **Speise-Weinöl** zu beziehen in der Delegatbrut des **Alexander Rijs in Klantenburg.** 3985

**Berkant billiger Gründe.**  
In der gesunden Umgebung von Budapest, außerhalb des Stadtwalds, verlängerte Königin Elisabethstraße, werden noch Parzellen zu 500-800 □ Klafter von 1 fl. pr. □ Klafter angefangen zu günstigen Bedingungen verkauft. An Reflektanten werden ausführliche Pläne ausgefolgt vom Eigentümer **Leopold Feinzel, Eisenmöbel-Fabrikant, Kradergasse 60,** und Niederlage **Gyellaplag Nr. 5.** Auch ist daselbst eine schöne, große Sommerwohnung zu verlassen. 4880

**Kaffeehaus,**  
nett eingerichtet, ist Familienverhältnissen halber sofort zu übergeben. Näh. in der Exp. 5107

**An Hausherrn.**  
Suche für den nächsten Herbst auf sehr lebhaften Posten ein großes Lokal welches zu einem Kaffeehaus geeignet wäre. Zuschriften unter, **Großes Lokal** an die Exp. erbeten. 4938

**aus Bisenz**  
in Original-Baquets zu 5 u. 2 1/2 Kilo billigst im Verschleißlokale der Diner isrl. Religionsgemeinde, 11. láncozhid-uteza 11. Prompter Versandt nach auswärts. Bestellungen mit Angabe werden bis 11. April l. J. entgegengenommen. 4982

**Zu vermieten**  
im Hause Danjanichgasse 44 ein Kellergebäude, auch als Werkstätte zu benutzen, mit nebenbefindlicher Wohnung am 1. Mai 1886; eventuell sogleich Näh. **Gyellaplag 6,** beim Hausinspektor, zwischen 10 und 12 Uhr Vormittag. 4964

**Hausverkauf.**  
In unmittelbarer Nähe der Andrássystraße und Königs-gasse ist die Hälfte eines neugebauten, einstöckigen Hauses auf sehr belebtem Plage, welche ca.

**2500 fl. reinen Haufen**  
abwirft, direkt vom Besitzer zu verkaufen, eventuell gegen ein kleineres Haus mit Garten in Ofen oder gegen eine Villa in unmittelbarer Nähe von Budapest zu vertauschen. Antr. unter

**„Vortheilhafte Kapitalanlage“**  
an die Exp. 5062

**Ein hübsches, kurzes Slavier**  
ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 5105

**Bauleiter gesucht.**  
Praktikanten aus wohlhabenden Familien werden zu Bau meistern herangebildet. **U. Lederer, diplom. Architekt u. Ingenieur, 4. Bez., Altt. Postgasse 15, 1. Stock.** Zu sprechen von halb 8-9 Uhr Vormittags und von halb 3 bis halb 4 Uhr Nachmittags. 5191

**Heberpflanzung**  
sind circa 30 Stück 1-5-jährige Messing-Gasluster billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 5189

**Heirathsantrag**  
Ein 41-jähriger, rüstiger Witwer ohne Kinder, pensionirter, Bahnbeamter (14 Jahre Dienstzeit), mit 1800 Gulden fixem Gehalt wünscht sich mit einer gebildeten Dame ohne Unterschied der Religion, nicht unter 30 Jahren, die wenigstens 10,000 fl. baares Geld oder aber eine hohe Protektion besitzt zu verehelichen. Nicht anonyme Briefe sind unter Chiffre „1500 Gulden Schulden“ an die Exp. zu senden. Diskretion Ehrenfache. 5180

**Gargon-Wohnung**  
im Mittelpunkte der Stadt, bestehend aus 3 schönen, lichte Kammern im 1. Stock, mit separatem Eingange, mit oder Möbeln (auch für Komptoir geeignet), per 1. April zu beziehen. Näh. in der Exp. 5171

**Mohr flechterei**  
übernimmt alle in dieses Fach schlagende Reparaturen zu den billigsten Preisen und bietet allen bisherigen Mohrflechtereien Konkurrenz. Preise der Reparaturen an **Hörschlein** von 35 fr. bis 1 fl. 20 fr. Auch wird daselbst unter günstigen Bedingungen Unterricht im Mohrflechten erteilt. **Näher Leopoldstädter Kirchenbazar 9** 5122

**Möbel auf Haufen**  
erhalten aufständige Jahresparteien, besonders Heiraths-ausstattungen und größere Posten, solid durch **B. Wogner,** Budapest, 5. Bez., **Alföldgasse 9.** 4201

**Ein erfahrener Kaufmann**  
sucht eine Stelle als Revisor, eventuell übernimmt selber Agenturen für Ungarn, Kroatien, Slavonien und Serbien. Offerte unter „G. 27“ an die Exp. 5176

**Bis Ende April**  
dauert noch unser großer **Stickerien-Ausverkauf.** Wer Bedarf an **Schweizer Stickerien** hat, benütze daher diese selten wiederkehrende Gelegenheit. **Die Schweizer Stickerien-Fabrik, Deákplaz Nr. 6, 1. Stock (Ecke Königs-gasse, Ophertanitsy'sches Haus).** 5155

**150 neue Wagen**  
sind wegen Mangel an Lokalitäten fast um die Hälfte des Preises zu verkaufen. Neue Federwagen von 150 fl. aufwärts, runder Goldreif mit draufhängendem Medaillon mit der Aufschrift „Treue Liebe bis zum Grabe“, in Verlust gerathen. Der Zustandbringer erhält gute Belohnung. Wo? jagt die Exp. 5255

**In feinsten Qualitätung. Salami, prima Schinken,**  
jüngst mager, ungarischer, Debrecziner Würste, Delikatess, Paprika-Speck in Streifen, geräucherter Speck, geräuch. Rinds- u. Schweinszungen, polnische Würste, feinst u. alle in dieses Fach schlagende Artikel versendet, billigt, berechnet per Bahn und in Postlokal franko, **Badung, Franz Ziala, Fleischschwaaren- u. Erzeuger, Ungvar. Preisconrante auf Verlangen gratis und franko.** 4985

**Schönes Haus**  
in Promontor, stachoch, mit hübscher Veranda u. Garten, großem Keller mit Presshaus ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. 5029

**Möbel-Geschäfts-Auflösung.**  
Das ganze Lager **Schiller- u. Lapeziner-Möbel** wird auch einzeln zu jedem annehmbaren Preise verkauft. 150 nagelforgalmu butor telep, **Budapest, Andrássy-ut 19.** 4200

**Ein Geschäftslokal**  
in der Rathhausgasse, woselbst sich seit über 40 Jahren eine **Tabaktrafik** befindet, ist per 1. Mai zu vermieten. Näh. in der Exp. 5017

**Verädiene Möbel**  
darunter **Schlaf-, Speisezimmer- und Salon-Einrichtungen, Teppiche, Spiegel, Uhren, Lampen und Vorhänge** sind billig zu verkaufen. **Göttergasse Nr. 26, Thür 23.** 4665

**Wiss für Baumtischler.**  
Von mehreren Demolirungen ein-, zwei- und dreistöckiger Häuser in Wien u. Budapest sind zu äußerst billigen Preisen zu haben: 500 Doppelfenster sammt Spalleiten und Jalousien von 4' bis 7' Höhe, 500 Paar Salonfüße- und Glashühner, 500 Stück Kreuz- und Glashühner, Tapeten- u. Speiseshühner, Hausthore, Balkenthüren, Marmor-Balkonten summt Gitter, Barquetten, Kehlheimerplatten, Marmor- und Steinplatten, Gang- und Fenstergitter u. **Brüder Güter,** Budapest, gr. Feldgasse 43, Wien, 2. Bez., **Nordbahnstraße 16.** 4881

**Ein Gut, 300 Joch**  
Prima Acker, sammt Wirthschafts-Gebäuden und schöner Wohnung, Bahnstation im Ort, sammt spherbedräftiger Dampf-Drehschneid- und anderen sämmtlichen Wirthschafts-Geräthen oder ohne selbe ist zu verpachten. Näh. **S. Gerstmann, Oyhödör, Raaber Komitat.** 4759

**Mamsell**  
für einen Modisten-Salon wird sofort aufgenommen. Näh. in der Exp. 5262

**Per 1. Mai zu vermieten.**  
Im 1. Stock: 2 Kassen-, Dienstoffzimmer, Küche. Im 2. Stock: 3 Kassen-, 1 Hofzimmer, Vorhaus, Speis- und Küche. Näh. **Lónyai-uteza 7.** 5272

**Montag Nachmittags**  
ist von der Pöhl'schen Restauration bis zur Waijnerstraße ein Bracelet, glatter, runder Goldreif mit draufhängendem Medaillon mit der Aufschrift „Treue Liebe bis zum Grabe“, in Verlust gerathen. Der Zustandbringer erhält gute Belohnung. Wo? jagt die Exp. 5255

**Ein rüstiger Mann,**  
welcher der ungarischen, deutschen und rumänischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, sucht bei Herrschaften, Fabrikanten oder großen Geschäftslauten einen dauernden Dienst. Näh. in der Exp. 5281

**Schöne Wohnung,**  
bestehend aus 3 Zimmern, Vorzimmer, Veranda, Küche u., schöner Dst-Garten in der Klempner-, Kistaludgasse, Nr. 147, ab 1. Mai zu vergeben. 5265

**Egy jó családból való fiatal leány**  
ki a háztartás minden ágában, egy szép kézimunkák, alsó és felső ruha varrásban jártas, beszél magyarul és németül, öt évig volt egy helyen mint háztartónő, ugyanily állást keres. Czim a kiadóhiva talban. 5224

**Altrenommirtes Surbad**  
im österreichischen Alpenlande, in unmittelbarer Nähe einer Hauptstadt, mitten im Fichtennwald herrlich gelegen (erst kürzlich mit ansehnlichem Aufwande in gefälligem handlichen Stile erweitert), mit 26 Zimmern, Sälen, großen Restaurationen - Lokalitäten und geteilter Veranda. Wein- und Gisteller, nebst Dekonomie, Waldung und großem Wirthschaftsgebäude ist mit einer Anzahlung von 8000 fl. zu verkaufen, eventuell wird eine hiesige Realität in Tausch genommen. Näh. bei **M. Henczl, Hajos-uteza (Schiffgasse) Nr. 3, Kleiner Hof 2. St. Th. 39.** 5254

**Kaffierin gesucht**  
für ein elegantes Detailgeschäft in der Waijnergasse. Bedingungen: sympathische Persönlichkeit mittleren Alters, Christin, tadellos Charakter, Kenntniß der ung. u. deutschen Sprache, mit französischer bevorzugt. Kautions- oder Bürgschaft nach Uebereinkommen. Nur mit genügenden Referenzen und Photographie versehenen Offerte können berücksichtigt werden. Photographie wird i. J. diskret retournirt. Anträge unter „Solid und verlässlich“ übernimmt die Expedition. 5283

**Eine Wohnung,**  
bestehend aus 2 Kassenzimmern mit Alkoven, 2 Hof- und Vorzimmer, Küche, Speis-, Badezimmer, engl. Kloset u. pr. 1. Mai zu verlassen. **Jägergasse Nr. 26.** 5275

**Wiss**  
für **Private, Kaffeehäuser und Geschäftsinhaber.** Alle Arten **Gas- u. Petroleum-Luster** von fl. 2 bis fl. 150 in großer Auswahl vorrätig. Ferner **Gas-, Wasserleitungs- und Badezimmereinrichtungen, Signal- und Beleuchtungs-Gegenstände** für Eisenbahnen, welche auf der Landesausstellung für die schöne Arbeit u. Konkurrenzfähigkeit mit der **großen Ausstellungs-medaille** ausgezeichnet wurden. **M. Rosenthal, Arany-Jánosgasse 29.** 5285

**Erzieherin,**  
Französin, wird engagirt; solche mit musikalischer Bildung wird bevorzugt. **Adr. in der Exp.** 5277

**Ein noch neuer Feder-Wagen**  
ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. 5187

**Buchbinder**  
mit einigen 1000 Gulden wird als Kompagnon zu einem hier zu gründenden Fabrikgeschäft gesucht. Anträge unter Chiffre „**Buchbinder**“ an die Exp. 5273

**Sürgösen keres-tetik.**  
Egy gazdasági ellenőr 2000 frt. fizetéssel, két házfelügyelő 800 frt. fizetéssel és lakás. Egy főerdész 1000 frt. fizetéssel. Felirónó 35 frt. fizetéssel. Gazdasszony 20 frt. fizetéssel. Több ügynök és szobaleány, jó helyekre. Bővebbet dohány-uteza 5 számú ügynökké iradoban. 5288

**Pályázat.**  
A gyomai izr. hitközség anyakönyvvezetői állás f. é. május elején betöltendő. Pályázni kell a Nmg. közközt. és vall. miniszterium 1924/1885 sz. al. kibocsátott szabályrendelet 2 § előirt képesítéssel bíró **rabbi helyettesnek és Kórháznak** kell lennie. **Mohl és Schochet Udo-**dek előnyben részesülnek. Fizetés évenként 600 frt. anyakönyvi díjjal és szabad lakás, ha Schochet, Udokek fél Schechita. Pályázatok, kellő okmányokkal ellátva f. é. april 20-ig benyújtandók és kimutatandó az életkor, családi állapot valamint az eddigi működés. Próbá előadásokra csakis a meghívottak bocsáttatnak. A megválasztottnak 25 frt. uti és költözési költség térítetik meg utólagosan. A Probá előadásokra jelenők nem számíthatnak uti költség megtérítésére. Ha a választás hatóságilag tudomásul vétetik, az állás állandósíttatik. **Gyomán, (Békes megye) 1886 april elsején. Hitközségi elnökség.** 5280

**Heirathsantrag.**  
Ein 26-jähriger junger Mann, Israelit, der 8000 fl. baares Geld hat, wünscht sich mit einem jungen, gebildeten Mädchen, das wenigstens 16,000 fl. baares Geld besitzt, zu verehelichen. Erste Anträge, mit Photographie versehen, bitte ich unter Chiffre „**R. J.**“ an die Exp. zu richten. 5279

**Obermüller.**  
Eine Herrschaft in Galizien sucht einen ledigen Obermüller für eine kleine Walzmühle. Gehalt 40 Gulden monatlich nebst freier Verpflegung. Näh. **Dampffäge Verwaltung Sermet, Post Wartfeld.** 5276

**Billard**  
billigt zu verkaufen. Näheres **Annoucen-Expedition A. B. Goldberger, Waijner-gasse Nr. 9.** 5282

**Zur Beachtung für Damen!**  
Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich das seit Jahren bestehende **1. ung. Lehr-Institut für Schnittzeichnen, Zuschneiden, Kleidermachen, Maschinennähen** u. von **Franz v. Meghasszay (vorm. Stein)** mit 1. April übernommen habe. Der Unterricht wird nach meiner allgemein anerkannt besten bestehenden Methode erteilt. Es haben sich durch dieselbe seit meiner 35-jährigen Wirksamkeit als Instituts-Inhaberin in Wien (laut Beweisen) schon hunderte Damen die Kenntnisse und Sicherheit zur Herstellung der komplizirtesten Toiletten angeeignet u. Viele eine sichere Existenz gegründet. Schülerinnen werden täglich bei möglichem Honorar aufgenommen und können dieselben für ihren eigenen Bedarf Kleider im Institute fertigen. Schnitte nach neuesten Journalen werden verkauft, Kleider passend zugeschnitten und gefertigt, sowie alle Arten Toiletten übernommen. **IV. Kronprinzgasse 11, vom 1. Mai Nr. 18.** Hochachtungsvoll **Madame Kus.** 5274

**Eine alleinstehende Dame,**  
welche die Wirthschaft gründlich versteht, so auch gut kochen kann, wünscht bei einem alleinstehenden Herrn baldigst placirt zu werden. Selbe sieht mehr auf gute Behandlung als hohes Honorar. Anträge unter „**A. B. 30**“ an die Exp. 5258

**D. . . . .!**  
Allein — welsch unnebbares Weh! Latto moj! — vergeszen gebrochenes Herz? 5259

**Eine Schuttworthische 10pferdträftige Drehschneid-**  
in gutem Zustand zu verkaufen. Näh. **Leopold Gubitz, 7. Bez., (Stephansweg) Bethlentér Nr. 3.** 5260

**Eine geübte Seidarbeiter**  
wird sofort aufgenommen und dauernd beschäftigt. Wo? jagt die Exp. 5290

**Sodawasserflaschen**  
größerer Gattung werden für hier über die Saison Mai-August anzuleihen gesucht. **Adr. in der Exp.** 5264

**Trafik,**  
Budapest, innere Stadt, bester Posten, Lodesfalls halber auch sofort billigst zu übernehmen. Näheres **L. Patos, Budapest, Keesfemetergasse 11.** 5291

**Damenkleider-rinnen,**  
sehr gut geübte, werden sofort aufgenommen. Große Feldgasse 14, Th. 20, ebenerdig. 5250

**Wohnung,**  
umweit Ostgon, bestehend aus 3 Kassen-, Vorzimmer, Kloset u., im Hoiparterre, und kleine Hofwohnung, 1. Stock, pr. 1. Mai zu vermieten. **Adr. in der Exp.** 5170

**Wiener Stutzflügel,**  
70ftab., vorzüglich gut, fast neu, elegante Form, so auch 2 Chiffons, 1 Waijner und 1 Badewanne, sind billig zu verkaufen. **Tabakgasse Nr. 50, Thür 3, beim Hausherrn.** 5229

**Die Fortsetzung befindet sich auf der 6. und 8. Seite.**

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet.

**Petroleum- und Delfässer**  
kauft durchs ganze Jahr ab jeder Station oder franko Finne und Triest **Jidor Weinberger, Budapest, Fabrikengasse 33.** 2295

**Restauration.**  
In der Aradergasse Nr. 64, in nächster Nähe zur Radialstraße, ist eine Restauration mit dazugehörigem schattigen Park per 1. Mai d. J. billig zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger, Aradergasse 62. 4996

**Spezereihandlung.**  
Eine seit 42 Jahren bestehende, in bestem Betriebe in einer Hauptstraße Budapest, befindliche Spezereihandlung, 120-140 fl. Tageslohnung, von welcher sich Jedermann überzeugen kann, ist frankschaltbar sofort oder bis 15. April zu verkaufen. Erforderliches Kapital zur Uebernahme 4000 fl. Näh., unter „F. B.“ in der Exp. 5093

**Im 2. Bez., Kettigasse Nr. 49**  
vis-à-vis dem Stadtmeierhofe sind 2 schöne Gaswohnungen ab 1. Mai zu vermieten. Direkte Pferdebahn-Verbindung. 5091

**12 Kravatten**  
ganz Seide 2 fl. 40 kr. 6 St. 1 fl. 32 kr., Nieder, echt Fischein 2 fl. Provinzbestellung bitte zu richten an **M. Schwarz, Kravatten- und Nieder-Fabrik, Gr. Feldgasse 14. Illustrierte Preisencourante gratis** 4120

**Zu vermieten:**  
Eine Wohnung im 1. Stock, bestehend aus 3 schönen Gaszimmern frisch gemalt, Vorhaus, Küche Speis um 350 fl. Franzgasse 26, nahe der Hellsbergstraße. 5161

**Meines, unausgezeichnetes Zeitungs- und Makulaturpapier**  
ist um 13 fl. pr. Meterzentner ab Budapest zu haben. Näh. in der Exp. 5099

**Das H. Geschirr**  
zum Verzinnen übernimmt **Stoffer, Kupferfchmied, zu den billigsten Preisen. Lóngyagasse 26.** 5099

**Per 1. Mai zu beziehen:**  
1 Gasfötelal nebst anstößenden Zimmer, Küche, Boden zc., nebst mehreren elegant eingerichteten Gaszimmern zu je zwei Zimmer, Speis, Küche Boden zc. Näh. in der Exp. 5226

**In einer hübschen Villa in Bisegrád**  
ist ein schön möblirtes Zimmer sammt Klavierbenutzung für ein oder zwei Herren über den Sommer zu vermieten. Näheres 7. Bez., **Kazinczygasse 12, beim Hausmeister.** 4823

**Difert.**  
In der frequentesten Gasse Semlins ist ein schön eingerichtetes Wirthshaus, bestehend aus 2 großen Sälen nebst zwei schönen Zimmern, Küche, großem Sommergarten, hierzu zwei schön gedeckte, ganz neu hergerichtete Regelbahnen und ein Weingarten u. Brunnen, mit oder auch ohne Einrichtung unter guten Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Näh. ist beim **Eigentümer Herrn Johann Hois, Semlin, anzufragen.** 5160

**Erzöfin**  
mit besten Zeugnissen wünscht eine Stelle als Erzieherin in einem vornehmen Hause. Adresse **Annette Lambert, Davidsgasse 7, 1. Stock 13.** 5217

**Wohnung im 3. St.**  
billig zu vermieten pro 1. Mai am Karlsring, bestehend aus 2 Gaszimmern mit Altv., 2 Wohnzimmer, Vorzimmer, Küche zc. Näh. in der Exp. 5152

**Große Werkstätten**  
mit Hofraum werden gesucht. Adressen werden sub. „Wiethe“ an die Exp. erbeten. 5143

**Wirthschafts- u. Kaffeehandls-Lokalität**  
sammt Weinfelder für 1. Mai a. c. zu vermieten. Näh. daselbst 2. Bezirk, Zaigmond-uteza 28, nächst der Margarethen Brücke. 5000

**Pályazat.**  
A nógrádmegyeyi sziraki auth. izr. anyakönyv-kerületi hitközségnek, mely köriülbelül 40 helységet foglal magában, a f. évi márczius hó 3-ikán tartott korületi közgyűlés határozata folytán, egy anyakönyvvezetői teendőket öszekötött rabbi állás az 1886. évi július 1-én betöltendő. Ezen állomásra pályázók képesített anyakönyvvezetőknek kell lenniök; a hit- és erkölcsi bizonyítványokkal felszerelt, sajátkezűleg magyar, aemet és héber nyelven irt folyamodványok életkort és család tagok számát igazoló okmányok. legkésőbb a f. évi május 1-ig **Simon Adolf** bizalmi tag urhoz **Szirákon** betérjendők. A kiirt állás a következő javadalmakkal van öszekötve: **egy 500 franyi évi fizetés, 100 frt. lakáspótlék és a hivatalos teendőkért járó megállapított járulékok.** Próbazonoklatra csak azok jelentkezhetnek, kik az elnök által ahhoz meghivatának. Az **utiköltségek** csak is a **megválasztott rabbinak térítettnek meg** **Bücher László,** kerületi elnök. 5080

**Villa**  
in vorzüglich gesunder Lage, neben der Bahn gelegen, herrlicher Eichenwald, eine halbe Stunde von Pest, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Küchen, 2 Veranden, Wagenremise und Stall ist zu vermieten oder aus freier Hand zu verkaufen. Näh. in der Exp. 5220

**Heirathsantrag.**  
Privatbeamter 24 Jahre alt, r. f., mit sehr intelligentem Neubern und 2000 fl. Jahresgehalt, sucht behufs Eheschließung die Bekanntschaft eines gebildeten, gut erzogenen Mädchens, nicht ohne Vermögen. Anträge, womöglich mit Photographie unter „**Privatbeamter 2000**“ an die Exp. 5215

**Józsefváros, Tömörcza 18.**  
**Májusra kisebb lakások kiadandók. A házban kert.** 5196

**Sommervohnung**  
im Leopoldfeld, in einem separaten, schön gelegenen Gebäude, bestehend aus vier Zimmern, Küche, Dienstbotenzimmer und Veranda zu vermieten; auch in zwei kleinere Wohnungen, mit je zwei Zimmern und Küche theilbar. Näh. in der Exp. 5214

**Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herren-Kleider.**  
**Reparatur, Putz- und Kleider-Reih-Anstalt** bei **Albrecht & Hartmann,** Stadt, Schiffgasse 6, 1. St. 4920

**Ein Kaiser- und Friier-Geschäft**  
auf der Kerepesystraße mit großen Kundenkreis, ist preiswürdig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 5216

**Unverfälschter Natur-Gesundheitswein**  
aus einem Privatkeller. Eine große Bouteille 30 fr. Waiknerstraße 29, 1. Stock 5. Fleischmann. 4595

**Eine Partie Blumen**  
und Straußfedern ist sehr billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 5149

**Ein kinderloser Hausmeister**  
wird gesucht, dessen Frau gut Waschen und Bügeln kann. Näh. in der Exp. 5213

**Ein Manufaktur- und Kurrenwaaren-Geschäft**  
am frequentesten Hauptplatze in einer der bedeutendsten Provinzstädte Oberungarns zu übergeben. Schriftl. Anträge unter „**3. 2**“ an die Exp. 5212

**Milchkuur.**  
**Andráshystráße Nr. 107**  
wird täglich zwei Mal Kuh- und Ziegenmilch ins Glas gemolken. 5238

**Sommervohnung.**  
Ein Haus in Péczel, neu gebaut, bestehend aus 4 Zimmern, 2 Küchen, Speis mit anstößender Dienerschafts-Wohnung sammt Küche, großem Garten, am Rátos-Bach gelegen, ist aus freier Hand billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 5194

**Bei einer praktischen Hebamme**  
können Damen, welche Rath und Hilfe bedürfen, unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege entbinden. **Theresie Barich, Kerepesystráße** (neben dem Volksstheater), Nr. 39, 2. St. 19. 1907

**Altdentische Divans,**  
fühlrecht ausgeführt, sind billig zu verkaufen bei **J. Herold, Tapezierer und Dekorateur, Schiffgasse 10.** 4327

**Deutsche Erzieherin,**  
welche mit den besten Erfolgen seit einigen Jahren in dieser Eigenschaft thätig gewesen, im Französischen und Klavier Unterricht ertheilt, wünscht sofort placirt zu werden. Gest. Anträge unter Chiffre „**R. D.**“ an die Exp. erbeten. 5114

**Prima ung. Salami, Schinken von Jungschweinen, Kaiserfleisch, sowie alle Gattungen Würste, geräucherter Speck, Paprikaspeck, feinst (Pörkölt)**  
verfendet in Postkolli, so auch per Bahn zu den billigsten Preisen **Karl Zsala, Fleischhändler, Ungvár.** 4566

**Militär-Angelegenheiten**  
wird Auskunft ertheilt und werden hierauf bezügliche Gesuche verfaßt. Antr. mit genauer Angabe unter „**Militär**“ an die Exp. 5301

**Wirthschafts- (Markt)plat**  
auf einem belebten und frequenten Platz (Markt)plat ist krankeitshalber sofort oder bis 1. Mai zu verkaufen. Näh. **D. Friedman,** Hajnal-uteza 5. 5166

**Kleinere und größere Wohnungen,**  
ebenso Geschäftslokaltäten, 6. Bez., Bajnogyasse, Ecke Bodmanystgasse, im neugebauten 2stöckigen Hause per Mai zu vermieten. Näh. in der Bankgasse. 4920

**Zu kaufen**  
wird gesucht ein gut gelegener, circa 150-180 Klafter umfassender **Baugrund**  
im 6. oder 7. Bez. Antr. mit genauer Beschreibung der Umgebung und billigt gestellten Preisen übernimmt unter Chiffre „**Baugrund**“ die Exp. 5300

**Erzieherin,**  
tüchtig im Deutschen, Französischen und Englischen, sowie im Klavierpiel, pro 1. Mai gesucht. Anträge mit Zeugnis, Photographie und Gehalts-Ansprüchen befördert unter „**Erzieherin**“ die Exp. 5117

**Man abonniert die Fachzeitung „Der Bauunternehmer u. Lieferant“**  
(V. Jahrgang) in der **Provinz:**  
bei jedem **1. Postamt.**  
Ganzjährig mit fl. 8.  
Halbjährig „ 4.  
Vierteljährig „ 2.  
**Loco:**  
in der Administration Budapest, 4. Bez., Müllergasse 9. 5336

**Von Herrschaften**  
abgelegte Herrenkleider, stets in größter Auswahl abzugeben. Daselbst auch Reparatur-, Putz- und Kleiderleihen. **Halt. 4. Bez., Univerzitátsplatz Nr. 5, im Hofe, Magazin 1.** 1884

**Sensation**  
erregt bei der Budapester Ausstellung meine Diamanten-Imitationen, welche in echten Gold- u. Silberfassung wie echten Juwelen gearbeitet sind. Dieselben erfreuen sich beim Publikum, als auch bei Fachleuten der Billigkeit halber großer Beliebtheit. Ohrgehänge mit Patent-Schloß, von 5-25 fl., Ringe von 5-25 fl., Nadeln von 4-20 fl. Große Auswahl prachtvoller Schmiede, als: Arm-bänder, Broches, Kreuzen, Lager von Gold- und Silber-Uhren zc., Silber-Bestücken, 6 p. Messer, u. Gabl, groß, von 14-16 fl., 6 p. Messer-Messer u. Gabeln von 8-12 fl. Sämmtliche Waaren, sind vom f. u. Pünktlichste gepreht. Bestellungen mit beigefügtem Betrage oder gegen Nachnahme werden überall hin versendet **Eisinger Albert,** Juwelier und Uhrmacher, kerposi-ut 12. Preisencourante gratis.

**Ein seit 30 Jahren bestehendes Modisten- und Konfektionswaaren-Geschäft**  
in einer größeren Provinzstadt Ungarns, auf bestem Posten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Abt. in der Exp. 5193

**Israeliten**  
empfehle ich zur Erinnerung an theuere Verstorbene meine prachtvollst ausgeführten Jahreszeiten-Erinnerungsblätter mit genauester 50jähriger Umrechnung des Jahreszeit-tages. Preis: von fl. 2-2 fl. 50 kr. Abt. **Simon Widder, Religionslehrer Berebél, Kom. Vars.** 5159

**Hausverkauf.**  
Ein einstockiges Haus in Dfen, nächst der Kettenbrücke, am schönsten Platze gelegen, ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. 4961

**Vertrauens-Posten**  
sucht ein tüchtiger Kaufmann, der 2000 Gulden Kaution erlegen kann. Offerte unter „**M. 50**“ an die Expedition. 5177

**Prof. C. Balassa, Neue Weltgasse 33,**  
unterrichtet die einfache und doppelte Buchführung und sämtliche Komptoir-Wissenschaften, Rechnen, Schön- u. Rechtschreibung, wie auch Ungarisch, Deutsch, Französisch, Englisch u. Italienisch in kürzester Zeit bei mäßigem Honorar. Schüler aus der Provinz erhalten ganze Verpflegung. Junge Leute, welche die **Einj.-Freiwilligen-** Prüfung abzulegen wünschen, werden daselbst vollkommen vorbereitet und liegen diesbezügliche Anerkennungen Jedermann zur gefälligen Einsicht. 5137

**Bei J. Guttmann**  
in Belgrad finden tüchtige Damenschneidergehülfen sofort Beschäftigung. Antr. brieflich. 5182

**Verpachtung.**  
In einer an der Landstraße gelegenen Gemeinde des Graner Komitates (Dampfschiff-, Post- und Telegraphenstation) ist ein Ackerbesitz auf sechs Jahre zu verpachten. Derselbe besteht aus 99 Katastraljoch Ackerfeld, 3 Joch 1333 Klafter Obstgarten, 2 Joch Weide, 8 Joch Weingarten (wo der beste Weiß- und Rothwein wächst), 3 Pflanzhäusern mit Keller, einer guten Weinpresse und den nöthigen Geräthen, 9 Joch Weide, Granarien, Wirthschaftsgebäuden, 73 Joch Wald, ferner einem im besten Betriebe befindlichen Kalksteinbruch. — Noch ist zu bemerken, daß der größte Theil der Acker mit Weizen und Korn bebaut ist und daß die Wirthschaftsgeräthe, sowie das Vieh dem Pächter gegen Baarzahlung billigst überlassen wird. Auskunft ertheilt die Exp. Vermittler ausgeschlossen. 5163

**Möblirtes kleines Gaszimmer**  
in der Nähe des „Hotel Frohner“ sofort zu beziehen. Auf Wunsch auch Verpflegung und Klavierbenutzung. Bevorzugt werden Studierende oder eine anständige, alleinstehende Dame, welchen Alters immer die sich einer anständigen, intelligenten Familie attachiren will. Daselbst ist ein Schöberle Fauteuil und ein zusammenlegbares Bett, ganz neu, billigst zu haben. Wö? jagt die Exp. 4572

**Eine junge distinguirte Witwe**  
sucht Engagement als **Haushälterin,** eventuell zur Pflege eines Herrn. Nichtanonyme Antr. unter „**Distinguirte Witwe 88**“ an die Exp. 5134

**Große Buchdruckerei**  
mit 4 Maschinen und Schriftten in allen Sprachen, überhaupt typographisch tadellos und modern eingerichtet, verbunden mit Buchbinderei und großer Papierfchneid- und Heftmaschine, sowie auch **ist wegen Zurückziehung vom Geschäft zu verkaufen.**  
Das Geschäft ist eines der ältesten in einer großen Provinzstadt, besitzt auch ein großes, reichhaltiges Druckortien-Lager und einen ausgebreiteten großen Kundenkreis sichere Accidenz-Arbeiten und fixe Verbindungen. **Als Anzahlung wenigstens 10-12,000 Gulden** erforderlich. Die Druckerei ist auch getheilt zu haben. Antr. unter „**S. N. 12,000**“ an die Exp. 5167

**Ein gutes, kurzes Klavier,**  
sowie auch ein Pianino, überspielt, sind billig zu haben bei **J. Szvignulinsky 4. Bez., Serbgasse 17.** Ueberspielte Klaviere werden gegen Baar gekauft. 5026

**Villa,**  
bestehend aus 5 Zimmern und einem geschlossenen Korridor, vollkommen eingerichteten Pflanzhaus, Wingerz-Wohnung, 8 Viertel Weingarten und 2 Viertel Ackerzweid, das Ganze sehr geeignet auch für Hausstellen-Parzellirung (vorzügliche Luft und Wasser), ist aus freier Hand zu verkaufen. Zu erfragen in den Vormittagsstunden bei der **Eigentümerin, Leopoldgasse 43.** Unterhändler ausgeschlossen. 4934

**Buchbinderei**  
mit Schneidmaschine, Bergolddrucker, Pappenscheere, Rasirmaschine, Minutenpresse und sonstige Werkzeuge im Ganzen oder auch einzeln billigst zu verkaufen. Abt. in der Exp. 5063

**Für Oftern!**  
Feine Villányer Rothweine **W. D.** verjendet **Adolf Spitzer, Mohács.** Muster auf Verlangen franko. 5059

**Wiso für Möbelkäufer.**  
Wollgasse Nr. 8, rückwärts im Hofe 1. Stock, werden verschiedne sehr feine Möbel sowie komplette Wohnungs-Einrichtungen sofort billigst verkauft. 5120

**anständige Witwe,**  
die im Hauswejen, Kochen u. in allen Handarbeiten tüchtig ist; ferner als große Kinderfreundin selbe zu erziehen und zu pflegen gut versteht, gute Zeugnisse besitzt, wünscht Stelle. Abt. in der Exp. 5154

**Maschinen**  
und Baugeräthe für **Hoch-, Wasser- und Bahnbauten** erzeugt nach bewährtem System die **Schiff- und Maschinen-Bauanstalt des Joseph Hartmann,** Budapest, 5. Bez., Palatingasse 36-4739

**Wegen Ueberfiedlung**  
ist sofort oder per Mai eine vollkommen gut eingerichtete Tischlerwerkstätte sammt Lokale, mit großem Kundenkreis, wie auch 25 Kreuzthären u. 12 Hochfenster und sämtliche Material aus freier Hand sofort billigst zu verkaufen. Näh. zu erfragen **Annoucen-Bureau Bernhard Eckstein, Badgasse 4.** 5157

**Butor.**  
**Lauter Manó, Budapest, butorváros, kárpitos és díszító, raktár: kerepesi-ut 8, a Pannonia szállodával szemben, ajánlja dúsan felszerelt butor-raktárát teljes mennyasszonyi kelengyékben, valamint szállodák és fürdők berendezésére nagyban és kicsinyben legolcsóbb gyári árak mellett. Asztal- és kárpitosmunkák elvállaltatnak és legrovidebb idő alatt elkészítetnek. Árjegyzék és mintarajzok kívánatra bérmentre beküldetnek. Vidéki megrendelések pontosan eszközöltenek.** 4846

**Die Fortsetzung befindet sich auf der 6. und 7. Seite.**

## Heilbericht und Dankagung seltener Art an den Erfinder der Original-Malzertract-Gesundheits-Heilnahrungsmittel.

Ein wundervoller Heilbericht des Herrn Karl Frühwirth in Klosterbruck bei Znaim. Derselbe ist gerichtet an **Johann Hoff**, durch die Erfindung seiner nach seinem Namen benannten Johann Hoff'schen Malzertract-Heilnahrungs-Präparate k. k. Rath, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden, in Wien, Fabrik: Grabenhof, Bräunerstraße Nr. 8.

Znaim, Klosterbruck, 21. März 1886. **Guer Wohlgebornen!** Ich kann nicht unterlassen, Ihnen herzlich zu danken, denn das Johann Hoff'sche Malzertract-Gesundheitsbier hat mir die Gesundheit, die Kraft und den Appetit wiedergegeben. Eine schwere Krankheit, Brustschmerzen, erstickende Verschleimung der Brust und des Magens hatten meine Gesundheit ganz zerstört, alle angewandten Mittel, selbst eine Spitalkur, blieben erfolglos, während mir mehrere Male die größte Gefahr bevorstand, mein Leben durch den Schleimschlag enden zu sehen. Zu meinem Glücke empfahl man mir das Johann Hoff'sche Malzertract-Gesundheitsbier, welches ich hier in Znaim bei Herrn Leopold Siegmeth jun. kaufte; Gott Lob und Dank, schon nach kurzem Gebrauche wurde ich gewahr, daß sich die Verschleimung von Brust und Magen immer leichter zu lösen begann, der Athem, den ich beinahe nicht mehr hatte, wurde freier. Nach Gebrauch von 20 Flaschen wurde mir das Athmen ganz leicht, unendlich wohler und auch mein guter Appetit, den ich ganz verloren hatte, ist wiedergekehrt, das viele Drücken im Magen, die vielen durch Hustenaufälle und Athemnoth verursachten schlaflosen Nächte sind nun vorüber. Meine Familie, welche täglich mit Bangen mein Ableben befürchtete, hat ihren Ernährer wieder. Ich freue mich auf baldige schöne Witterung und werde Ihren schätzbaren Malzertract-Präparate weiter gebrauchen, welche ich jedem Leidenden mit gutem Gewissen aufs Beste empfehlen kann; um die Gesundheit zu erlangen, soll nur nach Vorschrift gebraucht werden.

Hochachtungsvoll Ihr höchst dankbarer Karl Frühwirth, Klosterbruck bei Znaim.

In allen Apotheken, Droguerien und großen Geschäften zu haben. Man verlange Original-Extractum malti Johann Hoffii mit der Schutzmarke. Johann Hoff'sche Malzertract-Gesundheits-Heilnahrungs-Präparate, 64mal von Kaisern und Königen, Prinzen, Prinzessinen, Großherzogen und Fürsten ausgezeichnet. 4000 Heilanstalten und 100,000 Ärzte aller Länder verordnen seit 40 Jahren die Johann Hoff'schen Malzertract-Präparate und wurden während dieser Zeit über 100,000 Kranke geheilt. Die Verbreitung dieser allseitig anerkannten Gesundheitspräparate geschieht derzeit durch 27,000 Niederlagen in ganz Europa, welche ständig vermehrt werden.

Die erste, echte, heilbringende, körperkräftigende Johann Hoff'sche Malzertract-Chocolade (für Blutarme, Bleichsüchtige und bei Schlaflosigkeit) ist 64mal während des 40jährigen Geschäftsbestandes ausgezeichnet. Die französischen, englischen und übrigen Chocoladen haben alle nicht die Erfolge für die Erhaltung und Wiedererlangung der Gesundheit, als die Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chocolade. Die Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chocolade sollte daher in keiner Haushaltung fehlen.

## Warnung!



Die ersten, echten Johann Hoff'schen Malzbombons sind in blauem Papier. Alle anderen kufirenden und angepriesenen Bombons sind Nachahmungen und stammen nicht von dem Erfinder der Malz-Heilnahrungs-Fabrikate Johann Hoff her. Man achte genau auf den Namen Johann Hoff, k. k. Hoflieferant, und auf die Schutzmarke (ein Oval-Bildniß des Erfinders Johann Hoff und Unterschrift).

**PREISE** des echten Johann Hoff'schen Malzertract-Gesundheitsbieres: 1 Flasche 60 fr., 11 Flaschen fl. 6, 28 Flaschen fl. 15, 58 Flaschen fl. 30. — Von 11 Flaschen ab Franco-Zustellung ins Haus. Zum Versand ab Budapest: 11 Flaschen fl. 6.60, 28 Flaschen fl. 16, 58 Flaschen fl. 32. — 1/2 Kilo Malz-Chocolade I. fl. 2.40, II. fl. 1.60, III. fl. 1. (Bei größerem Quantum mit Rabatt.) — Malzbombons 1 Beutel 60 fr. (auch 1/2 und 1/4 Beutel.) Malzertract 1 Flasche fl. 1.12, kleinere 70 fr. — Rindernähr-Malzmehl fl. 1. Ein Malzbad 80 und 50 fr. Unter 2 fl. wird nichts versendet.

## JOHANN HOFF'S

Filiale für Ungarn: Budapest, Trödlergasse Nr. 7 (vis-à-vis der Hauptpost).

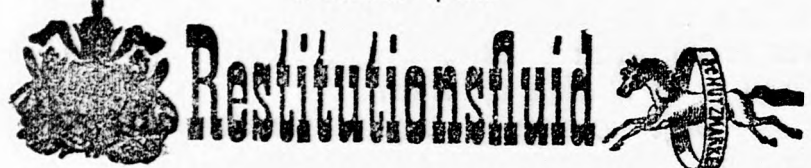
Zu haben auch bei Josef v. Török, Apotheke, Königsasse Nr. 12.

## ORANGEN,

gewählte Frucht, pr. 5 Kilo-Korb (ca. 40 Stück) für fl. 1.90 versendet franko und verzollt, somit speisenfrei a. T. ENGERRE Kladohivatala, Triest

## KWIZDA'S

k. k. aus. priv.



### Resstitutionsfluid

(Waschwasser) für Pferde. In den Marställen Ihrer Majestäten der Königin von England und des Königs von Preußen, Kaiser von Deutschland, sowie vieler hoher Persönlichkeiten mit außerordentlichem Erfolge angewendet und mit der Londoner, Pariser, Wiener, Münchner und Hamburger Medaille ausgezeichnet. Dasselbe dient laut langjähriger Erprobung zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach größeren Strapazen, sowie als Unterstütmittel bei Behandlung von äußeren Schäden, Gicht, Rheumatismus, Verrenkungen, Steifheit der Sehnen und Muskeln etc. — 1 Flasche fl. 1.40.

Echt zu beziehen in Budapest en gros bei Herrn Jos. v. Török, Apotheker, J. Detsing, Gebr. Halbauer, Jos. Hoffmann, J. L. Klein, Fridr. Kochmeister's Nachfolg., Mauthner u. Weiß, Jul. Mastary, Ferd. Meruda, F. Pillich, Gebr. Strobenz, Gebr. Stiahy u. Comp., Stern u. Schmidel, Silberer's Eid., A. Schwarzhoff, J. Steden, Schmidel u. Grünstein, Thallmayer u. Seig, Jos. Topits' Sohn, Wertheimer u. Frankl. En détail: Jos. v. Altwirth, Apoth., Jos. Glas, Arm. Freund und ist fast allen Apotheken.

Centralverwendungs-Depot: Preisapothete in Korneuburg.

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

Zur gefälligen Beachtung. Beim Ankaufe dieses Präparates bitten wir das P. T. Publikum, stets „Kwizda's Resstitutionsfluid“ zu verlangen und darauf zu achten, daß der Hals der Flasche mit einem rothen Papierstreifen verschlossen ist, der einen unten stehendes Facsimile und meine Schutzmarke trägt.

Wer mir einen Fälscher meiner geschützten Marke derart nachweist, daß derselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, empfängt eine Rekompense bis zu 500 Gulden.

*Joseph Kwizda*  
K. K. Hoflieferant

## Ruttkay Vilmos utóda,

(Wilh. Ruttkay's Nachfolger.)

Budapest, IV., Gattauerstraße 19 (neben Triangi).

Ich beehre mich, dem p. t. Publikum mitzutheilen, daß durch Verkauf des Hauses, dieses, wie auch sämtliche Lokalitäten einer vollständigen Renovierung entgegensehen, demzufolge ich mich entschlossen habe — um das gut sortierte Waarenlager vor Beschädigung zu bewahren — den großen Vorrath von

Hüten,

Wäsche und Herrenmode-Artikel tief unter dem Fabrikspreise zu verkaufen.

Diese außerordentlich günstige Gelegenheit möge das p. t. Publikum zu benutzen nicht verabsäumen.

Postaufträge effektuire ich prompt gegen Nachnahme.

Etwas nicht konvenirende Waaren werden anstandslos umgetauscht.

18041

Gummi u. Fischblasen, echte Pariser, garantiert à 60 fr., fl. 1, fl. 2, 3, 4 per Dbd. Damen-Schwämme, Safety Sponges Dbd. fl. 1, 2-3. Bell porous neuestes Damen-Schwamm 4 fl. 1, 2. Druckbänder à fl. 1.50, 2.50 und fl. 3 per Stück. Suspensorien beste Sorte fl. 1 per Stück. Kaustische Selbst-Reinigerflüge mit sehr reinem Mutterlauge-Apparate fl. 3 per Stück u. heilbare Gummi-Artikel verwendet bis jetzt Leopold Feitel, Wien, I., Kärntnerstraße 63. Allein. Pariser Vertretung f. Defor. in garn. Vorwärts gegen Annoncen, die vorliegen, in Paris eigene Fabrik zu haben.

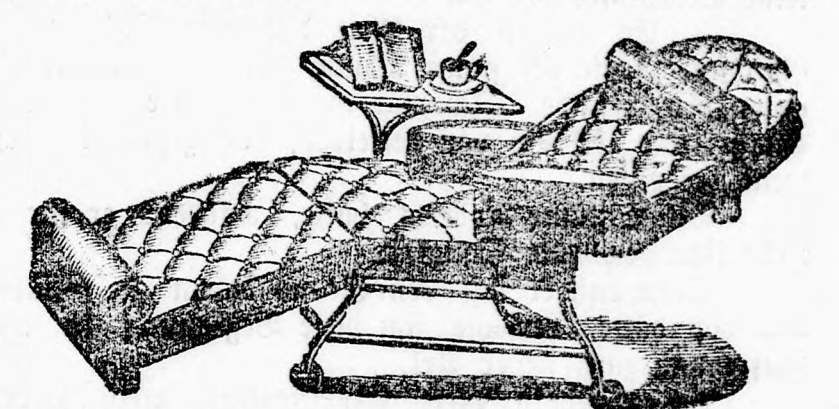
## Hausfrauen

der Hauptstadt und Provinz, welche ihre Vorfänge blendend weiß gewischt haben wollen, für nur 38 fr. per Fenster (früher 60 fr.), wollen selbe baldigt einsehen. Hochachtungsvoll

### Csáki Samu,

Wäsche- und Handschuh-Fabrik-Niederlage „zum neuen Springbrunnen“ Budapest, Calvinplatz Nr. 1, Bitte die Adresse genau zu beachten.

## Schöberl's weltberühmter Patent-Stuhl.

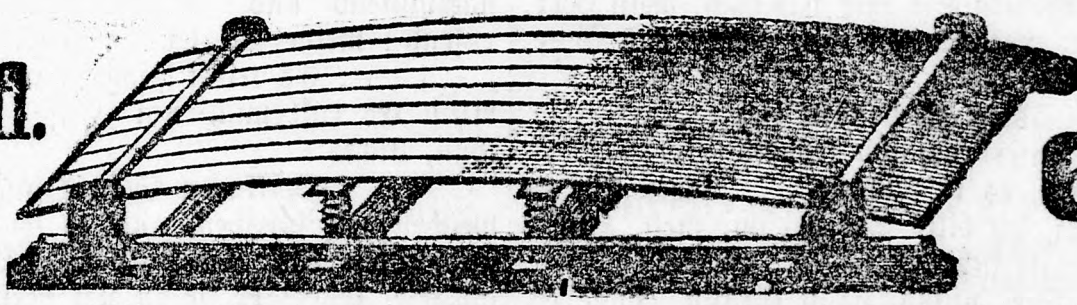


Derselbe bietet anerkannt das Vollkommenste, was für die Bequemlichkeit nur geschaffen werden kann, ist in 30 bequeme Lagen zu verstellen als: Salon-, Leie-, Lehn- oder Rauchtuhl, Chaiselongue oder 2 Meter langes Bett, alles in Einem, komplett gepolstert, von 30 fl. aufwärts, beim Fabrikanten Robert Schöberl, Budapest, Garisch-Bazar. Auf Verlangen Preiscurant franco. 12928

K. k. österr. ungar. priv.

## Holzfedern-Matratten.

6 fl.



6 fl.

### Ersatz für Strohsäcke und Drahteinsätze,

reinlich, dauerhaft und billig, vorzüglich für Institute und Krajkenhäuser! Bei grösserer Abnahme entsprechender Preisnachlass. Bei Bestellungen innere Breite und Länge des Bettes anzuweisen.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Neuer Markt Nr. 7. 11925

## Allerlei.

**(Der 71. Geburtstag des Fürsten Bismarck.)**  
Aus Berlin wird unterm 1. d. gemeldet: Um den Fürsten Bismarck zu seinem Geburtstage zu beglückwünschen, erschienen im Laufe des Vormittags der Kronprinz und Prinz Wilhelm im Reichskanzlerpalais. Ferner brachten die Staatsminister persönlich ihre Glückwünsche dar, ebenso waren die Staatssekretäre des Reiches, die Mitglieder des Reichstags, des Herrenhauses und Abgeordnetenhauses in ihrer großen Mehrzahl erschienen, gaben aber meistens ihre Karten ab, wie fast alle höheren Reichs- und Staatsbeamten. Die Anzahl der im Laufe des Vormittags eingegangenen Glückwunschkarten betrug mehr als 800, die Telegramme, welche ununterbrochen weiter von verschiedenen Seiten Geschenke an Albums, Verzehrungsgegenständen u. s. w. eingegangen. Durch die Masse der Besuche fühlte sich der Reichskanzler angegriffen und zog sich nach 1 Uhr zurück. Doch war ihm die große Freude gegönnt, gegen 2 Uhr den Besuch des Kaisers empfangen zu können. Der hohe Herr verweilte längere Zeit bei seinem ersten Diener, dessen Festtag mit diesem neuen Beweise kaiserlicher Huld wohl erst die vollste Weihe erhält. Unter den eingegangenen Geschenken befinden sich viele sinnige und eigenartige. So hat z. B. ein Brautpaar, welches aus Württemberg und Mecklenburg stammend, die Einigung von Süd und Nord glücklich verkörpert, eine prächtige Spezialzeichnung mit sinnigen Versen gesandt. Auch viele andere theilweise kunstvolle Arbeiten von Frauenhand fehlten nicht, darunter ein Strauß aus Papierblumen von einer armen Arbeiterin in Schmölln (Mittelsachsen). Unzählig sind die ess- und trinkbaren Geschenke aus allen Gauen Deutschlands. Eine Trübsung erfuhr das Ge-

burtsfest dadurch, daß die Fürstin Bismarck genöthigt war, das Bett zu hüten.  
**(Ein politisches Strumpfband.)** Die Strafkammer des Landgerichts Colmar hat sich in ihrer Sitzung vom 25. März wieder mit einem Strumpfbandprozeß zu beschäftigen gehabt. Am 18. November 1885 wurde zu Hinzelnach im Weilerthale Fräulein Philomene Marcot mit Herrn Jean Lapiste Douteville getraut. Wie gewöhnlich wurde während des Hochzeitmahles von einem der Brautführer das Strumpfband der Braut geraubt, in Stücke geschnitten und an die Festgäste vertheilt. Dieses Strumpfband trug die französischen Nationalfarben. Damen und Herren steckten sich ein Endchen ins Knopfloch und Jedermann blieb während der beiden Festtage damit geschmückt. Nachdem der Vorgang von einem Gendarmen denunziert worden war, wurden die jungen Eheleute, die drei Brautjungfern und vierzehn Gäste vor die Strafkammer des Landgerichts Colmar geladen. Alle Angeklagten gestanden, ein Endchen des tricoloren Strumpfbandes im Knopfloch getragen zu haben und mit diesem Schmutz in dem Dorfe herumgegangen zu sein, sie versichern aber zu gleicher Zeit, die Idee einer politischen Demonstration sei ihnen nie eingefallen. Ihr Verteidiger hebt hervor, daß es noch weniger als in dem vor einiger Zeit abgeurtheilten Prozesse von Dirschweiler möglich sei, in der feinen Klienten vorgeworfenen Thatsache eine politische Manifestation zu erblicken. Das Gericht theilt diese Ansicht und spricht die Angeklagten frei.

**(Ein Ständchen.)** Drei italienische Musikanten in Paris begaben sich am 30. März in später Abendstunde in ihre Wohnung. In der Nähe ihres Hauses angelangt, sahen sie die Witzaninwohnung der Nachbarin, Madame Dehet, beleuchtet und beschloffen, derselben eine Serenade zu bringen. Während Zwei spielten, kletterte der Dritte

hinauf, um den Effekt dieser Galanterie bei der schönen Frau zu beobachten. Zu seinem Entsetzen sah er Madame Dehet leblos auf der Erde liegen und bemerkte zwei Männer, welche gerade die Kästen ausräumten. Leise und in größter Eile suchte er den Boden zu gewinnen, nahm dann schnell die Lederschleifen, mit welchen er die Harse umgeschlankt trug und besetzte damit die Thür an die Mauer, auf daß diese nicht geöffnet werden konnte, zwei der Musikanten hielten Wache und der dritte eilte zum nächsten Sicherheitsposten. Der Polizeiaгент fand die beiden Mörder noch mit ihrem Raube beschäftigt; die unglückliche junge Frau war mit der rothen Halsbinde des Einen erdroffelt worden.

**(Ein lustiges Geschichtchen)** berichtet man aus Verona: In der Stadt Romeo und Julia's hatte der Direktor der im „Teatro Nuovo“ gastirenden italienischen Schauspielergesellschaft Campi-Naska fortgesetzt über sehr schlechten Besuch zu klagen. Er erließ darauf in den dortigen Zeitungen eine Ankündigung, worin er nach einer direkten Ansprache an die „ehr- und tugendhaften“ Frauen und Jungfrauen Veronas und einem Hinweis auf die mögliche Ursache ihres Fernbleibens vom Theater dringend bittet, auf die Farbe der Theaterzettel zu achten. Sei dieselbe weiß, so sei das dargestellte Stück ein höchst moralisches und tugendhaftes und die anständigen Frauen und Mädchen der Stadt könnten ruhig und unbeforgt ins Theater gehen; seien die Zettel aber auf rosa Papier gedruckt, dann könne er für den „moralischen“ Inhalt des Stückes nicht aufstehen, derselbe sei etwas frei und frivol und die unschuldige Jugend möge alsdann fernbleiben. Merkwürdigerweise, fügt der Bericht hinzu, seien jetzt die rosafarbenen Zettel für den Direktor stets die sichere Garantie für ein ausverkauftes Haus am Abend!

20.]

## Eine Tochter.

Erzählung frei nach dem Französischen von S. P.

Zweiter Theil.

3.

Während dieser Bewegung näherte sie sich der von ihrer Tochter und Robert gebildeten Gruppe.

Dieser hatte sich erhoben und respektvoll gegrüßt. Frau de la Marche erwiderte seinen Gruß mit einem Kopfnicken.

Als sie diese Geberde machte, sah sie sich den Unbekannten näher an und machte in Folge einer unerklärlichen Regung Halt.

Ein Stillstehen der Verlegenheit lastete auf diesen drei Personen.

Frau von Moray unterbrach dasselbe.  
— Herr Robert Burel, stammelte sie, ihn vorstellend, und

— die Frau Admiralin Firmin de la Marche, meine Mutter, fuhr sie fort, sich an den jungen Mann wendend.

Robert grüßte ein zweites Mal, wider Willen von der strengen Schönheit dieser großen Dame beeinflusst, deren Kopf von weißen Haaren wie von einem silbernen Glorienkranz umgeben war.

— Ich glaube, dem Herrn bei Dir noch nicht begegnet zu sein, fragte Frau de la Marche, welche die Verlegenheit ihrer Tochter bemerkte, derselben jedoch keine Bedeutung beilegte.

— Es ist in der That das erste Mal, meine Gnädige, sagte der junge Mann, daß ich mich Ihnen gegenüber befinde. Ich war auf diese hohe Ehre nicht gefaßt und ich bin von derselben, ich gestehe es, ein wenig ergriffen.

Die Stimme Roberts hatte, während er sprach, nicht ihre gewohnte Festigkeit.

Ohne daß er sich den Grund davon zu erklären vermocht hätte, versetzte ihn diese Begegnung in eine Aufregung ganz neuer Art.

— Weshalb diese Ergriffenheit, mein Herr? fragte Frau de la Marche, ihn durch ein Lächeln ermutigend.

— Genügen die hohe Achtung, welche Sie umgibt, Frau Admiralin, und Ihr Ruf als Wohlthäterin nicht, um dieselbe zu rechtfertigen?

— Freisen Sie mich nicht zu sehr, mein Herr, unterbrach ihn Frau de la Marche. Man thut niemals all das Gute, das man thun sollte.

— Dann, meine Gnädige, sagte der junge Mann, dessen Stimme unwillkürlich einen vorwurfsvollen Ton annahm, dann ist Ihre Frau Tochter eine edle Ausnahme. Gut und mildthätig für ihre eigene Rechnung, vollzieht sie in diesem Augenblicke ein Werk der Hingebung, welches einer Andern obgelegen wäre.

— In der That, sagte die Admiralin. Das ist schön, Laurence. Erzählen Sie mir das doch, mein Herr, denn meine Tochter verheimlicht mir gerade das Gute, das sie thut.

— Meine Gnädige, es handelt sich . . . Die Gräfin unterbrach ihn lebhaft.

— Nein, nein, es ist unnütz . . . sagen Sie es meiner Mutter nicht, ich bitte Sie darum, mein Herr! Robert verneigte sich.

— Fürchten Sie nichts, Frau Gräfin, sagte er, ich werde von Ihrer hochherzigen That nur soviel verrathen, als nöthig ist.

Und sich wieder an die Admiralin wendend, fuhr er fort:

— Es handelt sich, meine Gnädige, um eine Mutter, die ihr Kind verlassen hat.

— Ihr Kind! konnte sich Frau de la Marche nicht enthalten, auszurufen.

— Ja, meine Gnädige, ihr Kind, einen . . . eine Tochter. Ja, es handelt sich um eine Tochter.

Er betonte das Wort: eine Tochter, um den Verdacht abzulenken, der vielleicht in Frau de la Marche erwachen konnte, daß man von ihr selbst sprechen wollte, indem man ihr die Geschichte einer Frau erzählte, die ihr Kind verlassen hatte.

— Also es handelt sich um eine Tochter, fuhr Robert Burel fort, um eine Tochter, die, der mitterlichen Liebe beraubt, aufgewachsen ist und einfach und unglücklich gelebt hat. Und wenn ich Gelegenheit hatte, Frau von Moray kennen zu lernen, so ist es, weil sie dieser Unglücklichen hilfreiche Hand bot! Sie war bemüht, ihren Muth zu heben, die Erbitterung ihrer Seele zu beschwichtigen und so weit als möglich die unnatürliche Mutter zu ersetzen.

Frau de la Marche unterbrach ihn ungestüm. Es war wie ein Schrei der Auflehnung, als sie das Folgende sagte:

— Die unnatürliche Mutter, sagen Sie! Das ist ein grausames Urtheil und eine sehr ungerechte Anklage, die Sie da erheben. Ah, glauben Sie mir, beklagen Sie die Mütter, welche ihre Kinder verlassen müssen, noch mehr, als die von ihnen verlassenen Kinder! Sie wissen nicht, wie schrecklich es für eine Frau ist, zu denken, daß das kleine Wesen, welches sie im Schoße getragen, nicht ihr gehören wird, daß sie der Freude entzogen muß, seine ersten Thränen zu trocknen, sein erstes Lächeln zu erlauschen!

— Denken Sie doch, mein Herr, sie wird nicht den Klang seiner Stimme hören! Sie wird keinen Kuß von seinen Lippen erhalten! sie wird es nie sehen! Hören Sie dieses Wort? Nie! Gibt es etwas Entsetzlicheres, als daß sie nie erfahren wird, was aus demselben geworden, ob es nicht — wenn es am Leben geblieben — die Beute des Elends geworden!

— O, mein Herr, die Qualen, von welchen ich spreche, sind so fürchterlich, daß die Mutter, die Sie so leicht hin anklagen, ohne Zweifel weniger zu beklagen gewesen wäre, wenn sie den Trost gehabt hätte, ihr Kind unter ihren Augen sterben zu sehen!

— Meine Mutter! rief Frau von Moray, sagen Sie nicht, daß das weniger entsetzlich wäre. Bedenken Sie doch! sein Kind sterben zu sehen!

— Ja, fuhr Frau de la Marche fort, das ist ein unfahbarer Schmerz! Aber schließlich weiß die Mutter, welche dazu verurtheilt ist, daß sie nur sich selbst zu beklagen hat; sie sagt sich, daß ihr Kind unter Gottes Obhut stehe, daß Gott den reinen Engel zu sich genommen, ehe er einen Fehltritt hätte begehen können.

— Mein dieses andere Kind, welches die Mutter zu verlassen gezwungen war und dessen Schicksal sie nicht kennt! Wie viel Verzweiflung, wie viel geheime Thränen kostet sie es! Des Nachts glaubt sie es elend und verzweifelt zu sehen, jeder Vorübergehenden nachlaufend und sie mit dem Blicke befragend und rufend: meine Mutter! meine Mutter!

— Es leidet! sagt man sich. Es fragt, wo ich bin! Es ruft mich um Hilfe! und ich kann nichts thun, nichts!

— O, klagen Sie die unglücklichen Mütter, von welchen Sie sprechen, nicht so leicht hin an, mein Herr, und bitten Sie lieber Gott, daß er ihr Martyrium abkürze, indem er sie zu sich beruft.

Robert stand regungslos, wie verklärt da. Während sie sprach, hatte er allmählich das ganze Eis seiner Gleichgültigkeit in sich schmelzen und die ganze Bitterniß seines Groblos weichen gefühlt. Er hatte sich getäuscht. Er hatte schlecht gemeint. Wo er nun Vergessenheit, Sorglosigkeit zu finden ge-

glaubt, entdeckte er eine tiefe, ewig blutende Wunde. Thränen, wahrhaftige Thränen traten in seine Augen!

— Ah, fragte er, wie stellen sie es an, um zu leben, diese Mütter, deren Leiden Sie bereit geschilbert haben?

Frau de la Marche richtete den Kopf in die Höhe.

— Ich habe welche gekannt, die die Verzweiflung getödtet hat! sagte sie.

Dann fügte sie hinzu:  
— Und ich kenne eine, die sich tödten würde, wenn ihre Schmach zu Tage träte!

Das war für Robert ein Lichtstrahl. Er hatte wohl daran gethan, sich Mäßigung aufzuerlegen.

— Sie würde sich tödten? rief er, sich an Frau de la Marche wendend, aber eher seinem eigenen Gedanken antwortend, als den Worten der unglücklichen Frau. O, wenn dem wirklich so ist, dann habe ich vorher ein ungerechtes Urtheil und grausame Worte gesprochen. Wenn ich sie kennen würde, die Frau, von der ich eben gesprochen und welche ich unnatürlich genannt . . . wenn ich mit ihr sprechen könnte, wie ich zu Ihnen spreche, dann würde ich ihr sagen: Ich bereue! Vergeben Sie mir, meine Gnädige! vergeben Sie mir!

Bewältigt von der eigenthümlichen Situation, in welcher er sich befand, er, er ungeliebter Sohn gegenüber der verzweifeltsten Mutter, beugte Robert instinktiv vor Frau de la Marche die Knie.

Diese Bewegung brachte die Admiralin wieder zu sich.

— Beruhigen Sie sich, mein Herr, sagte sie, indem sie ihm winkte, daß er sich erhebe. Und wiederholen Sie Alles, was ich gesagt habe, dem verlassenen Kinde, in dessen Namen Sie vordem gesprochen. Vielleicht ist es versucht, wie Sie es waren, seine Mutter anzuklagen. Lehren Sie es nun, sie zu beklagen!

Nachdem sie dies gesagt hatte, zog sie sich zurück.

Raum hatte sie die Thüre geschlossen, als Frau von Moray Robert die Hand reichte.

— Nun, sagte sie, nun, mein Bruder?

— O, antwortete der junge Mann, dessen Augen mit Thränen gefüllt waren, wie hätte ich mich in ihre Arme werfen und sie meine Mutter nennen mögen! O, Glender, der ich bin! Ich, der ich ihr viele Jahre geflücht habe!

Die Gräfin fand zuerst ihre Geistesgegenwart wieder!

— Und nun, Robert, sagte sie, verlieren wir keine Zeit. Das Geld, welches ich Ihnen versprochen habe, ist da. Nehmen Sie diese Banknoten, welche Ihnen Glück bringen werden, ich wünsche es sehr. Zudem sie diese Worte sprach, reichte sie ihm das Couvert, welches der Juwelier gebracht hatte.

— So nehmen Sie doch! wiederholte sie, als sie ihren Bruder zögern sah.

Robert Burel zog aus seiner Tasche ein anderes Couvert hervor, ein viel schmätzigeres, aber viel werthvolleres, als das erste, weil es das Geheimniß des Fehltrittes der Frau Admiralin Firmin de la Marche enthielt.

— Nehmen Sie Ihrerseits, sagte er, die leidige Korrespondenz der Frau von Moray überreichend. Hier sind die Briefe meiner . . . unserer Mutter.

Dann stieß er die Banknoten mit prächtiger Geberde von sich.

— Es war das ein schmätziger Handel, welchen ich da einging. Behalten Sie das Geld, Laurence, ich nehme es nicht.

(Fortsetzung folgt.)

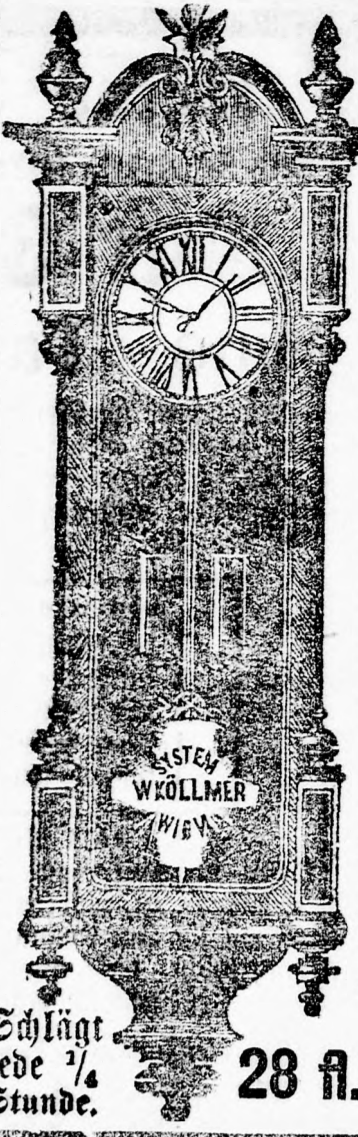


**! Hunderte Anerkennungen!**  
 Erprobte u. als die besten anerkannte  
**k. k. priv. Uhren**  
 nur beim Erzeuger  
**Wilh. Köllmer**  
 Wien,  
**IX., Servitengasse 1.**  
 Werkstätte für neue Uhren und  
 Reparaturen.

Ich bitte, meine Uhren, welche an-  
 erkannt als die besten, genau regu-  
 liert und repariert sind, nicht mit  
 der von anderer Seite angebrachten  
 ordinären Waare zu verwechseln.  
**Preisbücher auf Verlangen gratis.**



**Mit 3 Jahren reeller Garantie.**  
 Silber-Gehäuses-Uhren . . . 9, 10, 13  
 Silber-Anter-Uhren, solid . . . 14, 16, 20  
 Silber-Memontoirs, massiv . . . 13, 20, 30  
 Gold-Damen-Uhren . . . 24, 28, 35  
 Gold-Damen-Memontoirs . . . 26, 32, 45  
 Gold-Herren-Memontoirs . . . 32, 45, 65  
 Gold-Ketten von fl. 2.50 bis fl. 12.—  
 Gold-Ketten von fl. 20.— bis fl. 80.—  
 Pendel-Uhren in größter Auswahl.  
 gehen 10 Tage ohne auszus. fl. 48  
 mit 1/2 und Stunden-schlag fl. 22  
 jede 1/2 Stunde Schlagwerk fl. 28  
 Wecker-Uhren . . . fl. 4-12  
 Uhrmacher 10% billiger.



**Euer Wohlgeboren!**  
 Es gereicht mir zur beson-  
 deren Empfehlung, auf die  
 Thatsache hinzuweisen zu könn-  
 en, daß bis jetzt meine Uhren  
 als die besten anerkannt sind,  
 was durch die stets größere  
 Nachfrage, sowie durch zahl-  
 reiche Anerkennungen fest-  
 gestellt ist. Der Umstand, daß  
 ich nicht Händler, sondern selbst  
 Erzeuger bin, ermöglicht mir  
 jeder soliden Konkurrenz  
 die Spitze zu bieten, und bitte  
 ich daher, meine Uhren nicht  
 mit den von Händlern in Ver-  
 trieb gebrachten ordinären zu  
 verwechseln, welche nur ihrer  
 schleuderhaften Erzeugung wegen  
 billiger sind, dafür aber nie  
**garantirt dienftauglich** ge-  
 macht werden können.  
 In meiner Werkstätte ent-  
 spreche ich allen Anforderungen,  
 sowohl in Erzeugung neuer  
 Uhren, als auch Uhrrepara-  
 turen, und erlaube mir die  
 freundliche Einladung zu machen,  
 mir Ihre Aufträge zukommen  
 zu lassen. 8174

Achtungsvoll  
**28 fl. W. Köllmer.**

**JOSEF WALLA,**  
 Cementwaaren-Fabrik  
 und  
 Baumaterialien - Lager,  
**BUDAPEST, VI. Bezirk, Fabrikengasse Nr. 2**

<b>Unternehmung für:</b>	<b>Lager von:</b>
Granittrazzo, Betonirungen, Kanalisation, Springbrunnen, Cementplatten und Mosaikplatten - Legungen etc.	Keramikplatten, Kehlheimer Platten, Metallacher Platten, Terracotta Waaren, 12770 Steindachpappe, Feuerfeste Ziegeln, Rauchfangaufsätzen etc.

Fabriks-Niederlage der  
 Gartenauer  
 Portland-Ce-  
 ment u. hydr.  
 Kalk-Fabrik.

**STEINZEUGROHREN**

Fabriks-Niederlage der  
 Gartenauer  
 Portland-Ce-  
 ment u. hydr.  
 Kalk-Fabrik.

**CHINA EISEN SYRUP**  
 VON GRIMAUULT & C<sup>o</sup> APOTHEKER PARIS

Dieser Syrup enthält in einer klaren und gefälligen Lösung China, das vorzüglichste unter allen tonischen Mitteln, und Eisen, eines der hauptsächlichsten Elemente des Blutes. Er wird von den ersten medizinischen Kapazitäten in Paris sowohl gegen Blutmangel und Bleichsucht als auch als Mittel zur Entwicklung der jungen Mädchen verordnet, die durch den Blutmangel und den weißen Fluß verursachten unerträglichen Magenschmerzen, an denen die Frauen öfters leiden, werden durch den Syrup schnellstens begehoben. Derselbe regelt und fördert die Menstruation und wird mit Erfolg bei blauen und strophischen Kindern angewendet. Er regt den Appetit an, fördert die Verdauung und wird in allen Fällen angerathen, wo schwere Arbeit Krankheitsfälle, lange Retardation, Blutarmuth zur Folge hatten. Der Erfolg bleibt nie aus. — **Vorräthig in allen größeren Apotheken.** — In Budapest: Apotheke des Hof. v. Zörst, Königsgasse Nr. 12. — Preis fl. 2. 6 Schillinge fl. 10 50

**Mannesschwäche, Nervenkrankheiten, geheime Jugendsünden u. Ausschweifungen.**  
**Dr. Wrün's**  
**Peruin - Pulver**  
 (aus peruanischen Kräutern erzeugt).  
 Das Peruin-Pulver ist einzig und allein dazu geeignet, um jede Schwäche der Zeugungs- und Geschlechtsorgane zu beheben und so beim Manne die Mannesschwäche und bei Frauen die Unfruchtbarkeit zu beseitigen. Auch ist das Peruin-Pulver unschädlich bei durch Gifte- und Blauvergiftung entstandenen Entkräftungen und namentlich bei durch Ausschweifungen und Selbstbefriedigung hervorgerufenen Schwächezuständen; ferner gegen alle Nervenkrankheiten, wie: Schwindel, Schwinden der Körperkraft, Schmerzen im Kreuze und Rückgrate, Brust- und Kopfschmerzen, Migräne, Mattigkeit, Gemüthsverfinsternung, hartnäckige Verstopfung, nervöses Zittern an Händen und Füßen.  
**Für Unschädlichkeit wird garantirt.**  
 Preis einer Schachtel sammt genauer Beschreibung 1 fl. 80 Kr. 5947  
 Depot in Budapest: Hof. v. Zörst, Sigmund Barna's, Apotheke zum König von Ungarn, Elisabethplatz und in allen guten Apotheken Ungarns.  
 General-Agent in Wien: Al. Gischner, dipl. Apotheker, II., Kaiser Josephstrasse 14.

**Französische Fussboden-Sparwichse**

Für Parquett, Weichholz und lackirte Böden, billigstes, einfachstes Selbststeinläsmittel, farblos (weiß) für Parquett, hellgelb, gelb, dunkelgelb, rothbraun und rufbraun für Parquett- und Weichholzböden, trocknet sofort und gibt ohne zu büffeln einen dauerhaften, spiegelblanken Glanz. Per Dose 85 Kr. und fl. 1.60. Für ein geräumiges Zimmer genügt 1 Dose à 85 Kr.

**Schneider & Comp., Wien,**  
 IV., Gusshausstrasse Nr. 18.

**Haupt-Verkauf-Depot für die ungarischen Kronländer bei Josef Sinkó in Budapest, VI., Neugasse Nr. 1.**

- Verkaufs-Depots in Budapest:**
- Julius Sellner, I., Dfen, Festung;
  - J. A. Schügerl's Witwe, I., Dfen, Festung;
  - Josef Steden, II., Dfen, Hauptgasse;
  - Michael Weninger, II., Dfen, Hauptgasse;
  - Georg Prochaska, III., Hauptplatz;
  - Bráday Kálmán, IV., Weinring;
  - Ferdinand Neruda, IV., Hatvanergasse;
  - Ludwig Takáts, IV., Hatvanergasse;
  - Ant. Julius Eder, IV., Franziskanerplatz;
  - Zubel u. Vátori, IV., Universitätsplatz;
  - Carl J. Hoff's Nachfolger, IV., Al. Brückgasse;
  - Alexander Rabich, IV., Waisenergasse;
  - Josef Seidl, IV., Kronprinzgasse;
  - A. Gerhardt, IV., Roienplatz;
  - Szofia Vágló, IV., Gutgasse;
  - S. u. B. Reiser, IV., Karlsring;
  - U. Staub, IV., Grenadiergasse;
  - Samuel Bepreáni, IV., Bädergasse;
  - Eduard Szenes, V., Dorotheagasse;
  - Theodor Kertész, V., Dorotheagasse;
  - Karl Janta, V., Badgasse;
  - J. C. Gräßl, V., Palatingasse;
  - Johann Gruber, V., Széchenyigasse;
  - Sidor Hef, V., gr. Kronengasse;
  - Alex. Breuer u. Co. Nachf., V., Göttergasse;
  - Mor. Pfengern, V., Josephsplatz;
  - Eduard Szenes, VI., Andrássystráße;
  - Szaláhy Antal, VI., Andrássystráße;
  - Kémeth Dező, VI., Andrássystráße, Ede Fabrikergasse;
  - A. Vidécs, VI., gr. Feldgasse;
  - Kolich Sándor, VI., gr. Feldgasse;
  - Stefan Kerstinger, VII., Karlsring, Ede Trommelgasse;
  - C. Krayer u. Co, VII., Maziengasse;
  - Albert Gimbeck, VII., Königsgasse;
  - W. Zoller VIII., Hellsberstraße;
  - Franz Spüller, VIII., Kerepeserstraße;
  - Paul Arjenievitz, IX., Soroksárgasse;
  - Franz Schalkházy, X., Steinbruch.

Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881.  
**Burk's China-Weine.**

Analysirt im Chem. Laborator der Kgl. würt. Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart. — Von vielen Aerzten empfohlen. — In Flaschen à ca. 100, 260 und 700 Gramm.  
 Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

**Burk's China-Malvasier,** ohne Eisen süß, selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à Fl. — 80 Fl. 1 60 und Fl. 3 —

**Burk's Eisen-China-Wein,** wohl-schmeckend und leicht verdaulich. In Flaschen à Fl. — 80, Fl. 1 60 u. Fl. 3 30.

Man verlange ausdrücklich: Burk's China-Malvasier, Burk's Eisen-China-Wein u. s. w. und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

**Zu beziehen durch die Apotheken. Vorräthig in der Hauptniederlage: Apoth. Hof. v. Zörst. 12158**

**Miraculo-Injection**  
 und Pillen heilen gefahrlos und schmerzlos jeden Ausfluß der Samenröhre in einigen Tagen, auch in veralteten Fällen, ohne Folgeschäden. Preis fl. 1.60, per Post 25 Kr. mehr.

**Enthaarungs-Pulver**  
 (Poudre dépilatoire)  
 von  
**G. C. Brüning in Frankfurt a. M.**

**Geschwächte,**  
 die zufolge von geheimen Jugendsünden u. Nervenvergiftung etc. leiden, werden in kürzester Zeit dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten Herbariastarzt Dr. Müller'schen Miraculo-Präparate Preis fl. 3.10, pr. Post 25 Kr. mehr. Oberstabsarzt Dr. Müller's Ausschliefliche Erzeugung u. Hauptdepot bei St. Georgs-Apotheke, Wien, V., Wimmerergasse 33, wohin alle schriftliche Bestellungen zu richten sind. Depot in Budapest bei Hof. v. Zörst, Apotheker, 12484

Anerkannt bestes Enthaarungsmittel, giftfrei, ganz unschädlich, greift die zarteste Haut nicht an und ist deshalb Damen ganz besonders zu empfehlen. Wirkung sofort und vollständig. **Es ist das einzige Enthaarungsmittel, welches ärztlich empfohlen und von der Medizinal-Behörde in St. Petersburg zur Einfuhr nach Russland zugelassen wird.** Flacon à fl. 1.75, der dabei zu verwendende Pinsel 12 Kr. — Niederlage in Budapest bei Hof. v. Zörst, Apoth., Königsgasse. 12330

**Ich bin befreit**  
 von dem peinigen Schmerz der Hühneraugen! rufst jetzt so Mancher aus, und verdanke dies nur der Geering'schen Spezialität gegen Hühneraugen und harte Haut. Flacon mit Pinsel in einem Karton nur 40 Kr. Depot: Hof. v. Zörst, Königsgasse, in Budapest.

**Wichtig für Damen.**  
 Von der k. k. chemischen Versuchstation in Wien, durch das chemische Landeslaboratorium in Budapest und durch Prof. Dr. Liebermann, Ungarns bekannte Chemiker-Kapazität, untersucht, von jedweder schädlichen Metallverbindung frei befunden und behördlich bewilligt.

**Hochpikante!**  
 Photographien und Lektüre verwendet 5390  
**porto- und zollfrei,**  
 Preiscontour gegen 10 Kr. Marie, E. Heller, Berlin, W. S. Wilhelmstraße 38.

**Juno-Pasta,**  
 genannt das unsichtbare Frauenschönheitsmittel. — Diese Gesichtspasta verleiht dem Antlitz sofort ein frisches, jugendliches Colorit, ohne daß es am Gesicht bemerkbar wäre, besonders verwendbar bei Tag, ferner bei Besuch vom Theater und Ballen. Preis: 1 großer Fiegel fl. 2.50, kleiner Fiegel fl. 1.50.

**a) Juno-Gesichtssalbe**  
 für Abend; vorzügliches Konservierungsmittel der Gesichtshaut und zur Erhaltung des frischen rosigen Teints bis ins späteste Alter. Mit bestem Erfolg wird es benutzt gegen Sommerprossen, Bimbern, überhaupt gegen alle Hautunreinheiten. — Preis: 1 großer Fiegel fl. 1.50, kleiner Fiegel fl. 1. — Die dazu gehörige, aus heilbaren Wurzeln und Kräutern bereitete Juno-Seife, Preis per Stück 40 Kr. — Aus unschädlichen Stoffen bereitete Spezialität der a) **Jaulus'sche Juno-Puder,** weiß, rosa oder gelb, per Karton 60 Kr. e) **Juno-Zahnpulver;** von diesem Zahnpulver werden die Zähne nach kurzem Gebrauche blendend weiß. Preis 1 Schachtel 50 Kr. **Juno-Parfum** per Flaße 1-3 fl.

Diese kosmetischen Mittel sind zu haben bei mir, **Regine Janluf,** Doktorstochter, Frauenschönheitsmittel-Spezialitäten-Erzeugerin, Budapest, Hatvanergasse Nr. 11. Verwendungen nach allen Richtungen werden gegen Nachnahme prompt und gewissenhaft effectuirt. — Zu haben in Budapest bei den Herrn Apothekern Hof. v. Zörst, Zelfesy, Festung; Moldoványi, Apoth., II., Dfen; Zneff, Parfümerie, Waisenergasse; Barfóczy, Parfümerie, Bädergasse; Neruda, Droguist, Hatvanergasse. 3992

Budapest  
 IV. Wienergasse 2.  
**HOTEL BUDAPEST**  
 Billigste Hotel in Budapest  
 Surveys u. Reisende  
 wird nicht be-  
 rechnet.

Ausschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende grundbücherlich einverleibte Besitzwechsel einberichtet:

Der Grundkomplex der Witwe Sigmund Madarasz, 6. Bezirk, Arenastrasse und Bajazgasse Nr. 2984-87, wurde in 48 Parzellen getheilt und an die Witwe S. Madarasz, Hofina, Julius, Joseph, Irma und Alexander Madarasz vertheilt; Liegenschaft des Paul Luczenbacher, 5. Bezirk, Homödgasse 1016/b, an das Handelsministerium um 60,370 fl.; Haus des Ignaz Munk, 7. Bezirk, Rosengasse Nr. 19, an Ferdinand Bölonyi und Frau um 57,000 fl.; Haus der Geschwister Kummerer, Kemnitzergasse Nr. 22, an Karl Biermann um 39,480 fl.; Haus des Andor Deutich, Davidgasse Nr. 9, an Karl Nagy um 13,250 fl.; Liegenschaft des Armin Nemethi zwischen der Tabak- und Wesselenyigasse Nr. 4483/37, an Lorenz Brunhuber um 9000 fl.; Liegenschaft des Joh. Popy und Frau, Garayplatz Nr. 6, an Frau Franz Rosenthal um 3742 fl. 76 kr.; ein Viertel Hausantheil des Karl Blasovich, fl. Kufsbauergasse Nr. 7, an Anton Blasovich um 4500 fl.; ein Viertel Liegenschaftsanteil der Frau Franz Glaz, Waldgrund Nr. 1683 und 87, an die Geschwister Ebner um 1223 fl. 62 kr.; ein Viertel Grundantheil des Dr. Eduard Ebner, Waldgrund Nr. 1683 und 87, an die Geschwister Ebner um 1800 fl.; halber Hausantheil des Joseph Neugebauer, Stationsgasse Nr. 46, Mariengasse Nr. 32, an dessen Witwe und Kinder, Erbschaft; Liegenschaft des Alois Kracsovics, Madachgasse Nr. 7 und 9, an dessen Witwe, Erbschaft; Liegenschaft des Johann Polinovsky und Frau, 8. Bezirk, große Kirchengasse Nr. 19, an Karl Hofstalek und Frau um 8000 fl.; Haus der Marie Köhler-Smolka, Westergasse Nr. 10, an Franziska Hüfner um 30,000 fl.; Liegenschaft des Julius Weisshaus, Stephansfeld Nr. 2804, an Joseph Paulheim um 2850 Gulden; ein Drittel Liegenschafts-Antheil des Georg Ludwig, Döbessingasse Nr. 28, an Georg und Leopoldine Umer um 9000 fl.; Haus der Brüder Mauthner, Halengasse Nr. 40, an Wilhelm Burian um 2000 fl.; Haus des Napoleon Keler, Mitlagasse Nr. 36, an Julius Reger und Frau um 23,960 fl.; Liegenschaft der Frau Emerich Spányi und Genossen, Dugonitsgasse Nr. 6, an Mathias Fik und Frau um 8500 fl.; Liegenschaftsanteil des Bela Szenger, zwischen der Tabak- und Wesselenyigasse Nr. 4483/40-41, an Joseph Kanjser um 11,000 fl.; Hausantheil der Elisabeth Scheiling, Wendlingasse Nr. 24, an Barbara Scheiling, Erbschaft; Haus des Baron Ladislaus Drczy, 7. Bezirk, Königsgasse Nr. 1, an Baron Emil Drczy und Interessenten, Erbschaft; Liegenschaft des R. M. Joannits, Palmogasse Nr. 25, an Franz Stöckl und Frau um 6600 fl.; Liegenschaft des hauptstädtlichen Baurathes, 8. Bezirk, große Ringstrasse Nr. 21, an August Spieß und Frau um 12,740 fl.; Liegenschaft des hauptstädtlichen Baurathes, Tabakgasse Nr. 70, an Sophie Temesváry um 32,000 fl.; ein Achteltheil Liegenschaftsanteil der Barbara Kosalik, Toröör Nr. 2389, 91, 98, an Witwe Martin Spanig um 1271 fl.; Liegenschaft des hauptstädtlichen Baurathes, Andrássystrasse Nr. 110, an Theodor Herzl und Frau um 16,379 fl. 50 kr.; Liegenschaft des Janos Eijele und Frau, große Feldgasse Nr. 27, an Joseph Eijele und Genossen, Erbschaft; ein Zwölftel Hausantheil des Johann Ludwig, Hunyadigasse Nr. 23, an Pauline Walther-Ludwig, Erbschaft; Haus des Armin Grünberger, Fiabellagasse Nr. 28, an Jakob Rosenzweig und Frau um 19,000 fl.; ein Viertel Hausantheil des Markus Poliker, Gärtnergasse Nr. 41, an Jakob Poliker, Geschenk; Grund des Dr. Julius Madarasz, Arenastrasse und Bajazgasse Nr. 2984-87/7, an Julius Földiák um 4000 fl.; Grund des Julius Martiny und Genossen (30/100 Quadratflaster) Lofongigasse, an Joseph Deak und Frau um 450 fl.; Grund des Julius Martiny und Genossen, Lofongigasse Nr. 17, an Sigmund Erl und Frau um 3602 fl. 45 kr.; Liegenschaft der Korn und Sommer, Söfligasse Nr. 4, an August Duboriczy und Frau um 7056 fl.

In Dfen: Haus der Frau Joseph Fajtha, Fogasgasse Nr. 1, an Dr. Koloman Heinrich und Frau um 16,250 fl.; Haus der Anna und Marie Frömmel, Attilagasse Nr. 123, an Witwe Andor Kaldoczay um 14,500 fl.; Haus des Franz Schiller, untere Berggasse Nr. 92, an dessen Witwe und Kinder, Erbschaft; Haus des Johann Sturm, Acsgasse Nr. 2, an dessen Witwe und Kinder, Erbschaft; Liegenschaft des Stephan Karits, Mehárosgasse Nr. 2/9, an Frau Stephan Landes um 2267 fl.; Haus der Elisabeth Derczy, goldene Hahngasse Nr. 22, an A. Cwrcet und Frau um 2340 fl.; Liegenschaftsanteil des Bela Ljabinfi, Schwabenberg Nr. 7176-77, an Franz Egkly um 1230; derselbe Antheil an Wolf und Bernhard Poliker um 1025 fl.; Hausantheil des Karl Strobl, Heröngasse Nr. 35, an Barbara Strobl um 600 fl.; sieben Zwölftel Hausantheil des Stephan Endl, Kapheggasse Nr. 31, an die Geschwister Endl, Erbschaft; vier Sechstel Hausantheil des Johann Kovacs, Heröngasse Nr. 62, an Jakob Kovacs um 560 fl.; Liegenschaftsanteile des Johann Slavati, Kapasgasse Nr. 27 und Schwabenberg Nr. 6948, an Theresie Slavati um 700 fl.; ein Drittel Weingarten des Johann Koch, Madachgasse Nr. 9120, an Michael Werk um 300 Gulden.

In Altkofen: Haus der Stephan und Rosalia Birkl, Ost-Endreerstrasse Nr. 38, an Stephan Häfmann und Frau um 11,300 fl.; Haus der Karl Kleiser und Frau Stephan Weis, Sjöllöfertgasse Nr. 42, an Aloisia Fajch um 3350 fl.; Liegenschaftsanteile des Joseph Fözl, Taborhegg Nr. 3255 und Tschüchegg Nr. 3899, an dessen Witwe, Erbschaft; Liegenschaft der Sebastian Häfmann und Genossen, Sjöllöggasse Nr. 2034-35/4, an Stephan Greiner um 470 fl.

Gerichtshalle.

Budapest, 3. April. (Unbefugte Zahntechniker.) Auf Grund eines schriftlichen Berichtes des Polizeioberarztes Dr. Rözsaßy erstattete das Bürger-

meisteramt, wie wir erfahren, beim 4.-10. Strafbezirksgerichte gegen sie z e h n in der Hauptstadt etablierte und wirkende Zahntechniker die Anzeige wegen Uebertretung gegen die Gesundheit und körperliche Sicherheit laut §. 92 des Uebertretungsgesetzes, weil dieselben ohne ordnungsmäßige Konzession zahntechnische Funktionen verrichten.

(Postdefraudant) Alexander Apostol wurde vom Budapester Strafgericht wegen zweifacher Unterveruntreuung unter Anklage gestellt. Zu seinem Verteidiger wurde Dr. Géza Kenedi bestellt.

(Der Polizist ist immer im Dienst.) Anlässlich eines Vorfalles, der zum Strafverfahren führte, sprach die kön. Kurie aus, daß es Pflicht des Polizisten ist, in allen Fällen, in welchen die persönliche Sicherheit in seiner Anwesenheit gefährdet ist, selbst dann einzuschreiten, wenn er nicht im Dienst, d. i. frei ist.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 3. April. Der Verkehr in Produkten hat noch immer keine größere Regsamkeit gewonnen, die Nachfrage war anhaltend schwach und die Verkäufer mußten sich bei mehreren Artikeln zu PreiskonzeSSIONen entschließen, um überhaupt einen Absatz zu ermöglichen. In Manufakturwaaren waren wohl Frühjahrsartikel in Folge des schönen Wetters mehr gefragt, die Verhältnisse dieser Branche bleiben jedoch im Allgemeinen wenig befriedigend. Der Geldstand ist etwas knapper geworden, da die Provinz auf dem hiesigen Platze ihren Frühjahrsbedarf zu decken beginnt.

Die Witterung war diese Woche mit einer nur eintägigen Unterbrechung fortwährend heiter und warm, Niederschläge sind sowohl hier, als in anderen Theilen des Landes nur in ganz unbedeutendem Maße gefallen. Die Saaten haben, nach den aus der Provinz vorliegenden Berichten, im ganzen Lande gut überwintert und zeigen ein gesundes, kräftiges Aussehen. Der Frühjahrsanbau ist nun allgemein im Zuge, jedoch ist an manchen tiefer gelegenen Stellen der Boden noch zu naß, um den Anbau vornehmen zu können.

Getreidegeschäft. Die Berichte von den ausländischen Getreidemärkten lauteten im Anfang der Woche ziemlich fest, später matter. In Newyork schließen die Weizenpreise um 3/4 C. niedriger. Die englischen und französischen Märkte hielten sich ziemlich gut. An den deutschen Plätzen ist Weizen nach mehrfachen Schwankungen um 2 Mark, Roggen um 1 Mark niedriger, als vor acht Tagen.

An hiesiger Woche war das Geschäft in Weizen die ganze Woche hindurch lustlos und schleppend; das Angebot trat wohl den größten Theil der Woche hindurch nicht dringend auf, da die weiter unten ausgewiesenen starken Schiffszufuhren erst in den letzten Tagen hier anlangten; die Mühlen blieben jedoch, da die Besitzer die verlangten Preiszugeständnisse verweigerten, mit dem Einkauf zurückhaltend und deckten nur ihren nöthigsten Bedarf. Gegen Schluß der Woche gaben wohl die Preise um etwa 10 kr. nach, der Verkehr gestaltete sich jedoch nicht lebhafter, da die Mühlen einen weiteren Preisrückgang erwarteten. Der Wochenumsatz dürfte kaum 75,000 Meterzentner betragen haben. In Frühjahrsweizen wurden auch diese Woche noch Deckungsstände ausgeführt, in Folge welcher der Preis sich von 8 fl. 47 kr. auf 8 fl. 58 kr. hob; als aber später einige Rückbildungen vorfielen und von den ausländischen Märkten billigere Kurve gemeldet wurden, kamen die Preise ins Wanken, und besonders heute war die Stimmung entschieden flau; die Notiz ging bis 8 fl. 40 kr. zurück und schloß heute Abends 8 fl. 41 kr. G., 8 fl. 43 kr. W.; Herbstweizen stieg Anfangs von 8 fl. 50 kr. bis 8 fl. 55 kr., drückte sich wieder bis 8 fl. 44 kr. und blieb 8 fl. 43 kr. G., 8 fl. 45 kr. W. Für Roggen zeigte sich im Anfang der Woche ziemliche Kauflust, es wurden circa 5000 Mtr. zu den Preisen von 6 fl. 45 bis 65 kr. je nach Qualität abgesetzt; der letztere Preis war jedoch nur für Primawaare erreichbar. Zum Schluß war die Stimmung etwas ruhiger. In Gerste war nur sehr mäßiger Verkehr, Futterwaare fand noch einige Beachtung und hielt sich im Preise unverändert, während feinerer Sorten vernachlässigt waren, so daß die für dieselben notirten Preise mehr nominelle Geltung haben. Der Umsatz betrug circa 8000 Meterzentner; man notirt heute: Futtergerste, gewöhnliche 5 fl. 35 bis 70 kr., bessere 6 fl. bis 6 fl. 20 kr., Mittelgerste, gewöhnliche 6 fl. 40 bis 60 kr., bessere 6 fl. 75 kr. bis 7 fl. 20 kr., feine Malzgerste 7 fl. 50 kr. bis 8 fl. 20 kr. Von Hafer wurden circa 2500 Mtr. zu den Preisen von 6 fl. 40 bis 75 kr. für den hiesigen Konsum gekauft, Primawaare erzielte auch bis 7 fl. Zum Schluß war in Folge etwas besserer Zufuhren die Tendenz ruhiger. In Terminhafer war auch diese Woche sehr schwaches Geschäft; man notirt heute: Frühjahrs hafer 6 fl. 48 kr. G., 6 fl. 50 kr. W., Herbst hafer 6 fl. 35 kr. G., 6 fl. 35 kr. W. Mais blieb gefragt und stellte sich um einige Kreuzer höher; es gingen circa 10,000 Meterzentner zu den Preisen von 5 fl. 60 bis 70 kr. aus dem Markte. Auf Lieferung per Mai-Juni hob sich der Preis von 5 fl. 64 kr. bis 5 fl. 70 kr. und schließt 5 fl. 62 kr. G., 5 fl. 64 kr. W.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Dual. Weiß: Pester Boden: Weissenburger: 76 fl. fl. 8.35-8.45 fl. 8.25-8.35 fl. 8.35-8.45 77 " " 8.40-8.50 " 8.30-8.40 " 8.40-8.50 78 " " 8.50-8.60 " 8.40-8.50 " 8.50-8.60 79 " " 8.60-8.70 " 8.45-8.60 " 8.60-8.70 80 " " 8.70-8.75 " 8.60-8.65 " 8.70-8.75 Dual. Bäckstaer: Nordungarischer: 76 fl. fl. 8.35-8.45 fl. 8.-8.15 77 " " 8.40-8.50 " 8.15-8.20 78 " " 8.55-8.60 " 8.15-8.20 79 " " 8.60-8.70 " 8.25-8.30 80 " " 8.70-8.75 " 8.35-8.40 Roggen: 70-72 fl. fl. 6.60-6.80 Gerste, Futter: 60-62 " " 5.75-6.20 " Brenner: 62-64 " " 6.40-7.25

Table with 4 columns: Item, Quantity, Price, Total. Includes Brauer, Hafer, Mais, Banater, and other goods.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes Weizen per Frühjahr, per Herbst, Mais per Mai-Juni, Hafer per Frühjahr, per Herbst, Spiritus, Preßhefenwaare, Rohspiritus.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:

Table with 7 columns: Item, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Rest, Total. Includes II. Staatsb., De.-u. Staatsb., Deft. Südb., D.-D.-Schiff., Zugschiffe, Sandguthr.

Die Getreideverfendungen von Budapest betragen:

Table with 7 columns: Item, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Rest, Total. Includes II. Staatsb., De.-u. Staatsb., Deft. Südb., D.-D.-Schiff., Zugschiffe.

Donaufwärts transmittirten mittelst:

Table with 7 columns: Item, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Rest, Total. Includes Ung. Staatsbahn, Deft.-u. Staatsbahn, Deft. Südbahn, D.-D.-Schiff.

Mehl. (Bericht von Weiß und Schäfer.)

Das Geschäft wurde in der abgelaufenen Woche abermals ruhiger und zwar in einer Weise, daß die Mühlen theils wegen Mangel einlaufender Vordres, theils auch wegen Ansammlung von Lagerbeständen sich genöthigt fanden, alle Mehlgattungen um 20 bis 40 kr. zu reduzieren. Der Verkehr im Inlande bewegte sich somit, gleichwie in der Vormoche, bloß im Rahmen der Abwicklung, während das Exportgeschäft gar keine Veränderung aufzuweisen hat und der Absatz in feinen und Mittelforten auf das kleinste Maß beschränkt blieb. Von Futterstoffen war grobe Kleie ziemlich gut begehrt und im Preise fest behauptet; dagegen gestaltete sich feine Kleie eher etwas ruhiger.

Table with 7 columns: Nr., 0, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7. Includes prices for 16.80, 16.20, 15.60, 14.80, 14., 13.20, 12.20, 11.50.

Brutto für Netto ab Budapest.

Hülserfrüchte. In der Situation des Geschäftes ist seit Schluß der Vormoche keine wesentliche Aenderung eingetreten. Wir notiren: Erbse von 9 fl. bis 10 fl. 50 kr., geschälte ungarische 14 fl. 50 kr. Linse bei mäßigen Umständen untergeordneter Qualitäten bis 9 fl., gute Sorten bis 18 fl. Weiße Fijolen begegnen andauernd guter Bedarfsfrage; grobe weiße Waare je nach Beschaffenheit von 7 fl. bis 7 fl. 50 kr., braune Bohnen 7 fl. 75 kr. bis 8 fl. 25 kr., Rundbohnen 8 fl. 25 kr., walachische Waare 7 fl. bis 7 fl. 50 kr. unverzollt gehandelt. Zwergbohnen bei stark gelichteten Lagern 10 fl. 75 kr. Rohe Hirse tendirt durch Mangel an Auswahl fest. Ung. Mittelwaare 5 fl., während für feine Sorten 5 fl. 25 kr. bis 5 fl. 50 kr. gefordert wird. Firsche rein 9 fl. bis 9 fl. 50 kr. (jammert Sad). Moharsamen fehlt am Platze, so auch Leinamen. Rümmele, gebauter 55 fl. bis 60 fl. Mohu unverändert fest; blauer 55 fl. Hanfsamen, dunkler 8 fl. 50 kr., lichter 9 fl. Anbauwicken von 8 fl. 75 kr. bis 9 fl. 50 kr. bewilligt. (Alles per 100 Kilogramm.)

Situation. (Bericht von Galasi u. Komp.) Geslügell wurde diese Woche stark zugeführt und erlitten die Preise eine leichte Einbuße; jedoch wurden einige Sorten gut gesucht, besonders fette und magere Gänse. Eier. Schon Anfangs der Woche zeigte sich starke Zufuhr, welche von Tag zu Tag mehr anwuchs, so daß die Preise einen Rückgang erleiden mußten. Schlucktrus 50 Stück. Kartoffeln. Im Laufe der Woche nahm das Geschäft einen Aufschwung. Es langten ziemlich jugelige An, welche zu vorwöchentlichen Preisen leicht veräußlich waren. Butter. Dieser Artikel verkaufte ungemein. Das Angebot war dringend, jedoch konnte man nur zu gedrückten Preisen abgeben. Wir notiren: Hendl 1 fl. 20 kr. bis 1 fl. 40 kr., Kapuhner 2 fl. 10 kr. bis 2 fl. 30 kr., Gänse, gemästete, lebende 5 fl. 40 kr. bis 5 fl. 80 kr., magere 3 fl. 50 kr. bis 4 fl., geschlachtete 4 fl. 80 kr. bis 5 fl. 20 kr., Enten, gemästete 2 fl. 20 kr. bis 2 fl. 60 kr., magere 1 fl. 50 kr. bis 1 fl. 70 kr., Indiane 6 fl. 50 kr. bis 7 fl., Alles per Paar. Eier, trockene 50 Stück per 1 fl. Butter, Prima 75 fl. bis 80 fl., Secunda 60 fl. bis 65 fl., Partoffeln 2 fl. 20 kr. bis 2 fl. 50 kr., Zwiebeln 9 fl. 50 kr. bis 10 fl., Knoblauch 32 bis 34 fl., per 100 Kilogramm. Junge Hendl 1 fl. 40 kr. bis 1 fl. 60 kr.

Kolonialwaaren. (Bericht von Wertheim und Frankl.) Das Ergebnis der eben zu Ende gegangenen Woche läßt bezüglich der erzielten Umsätze nichts zu wünschen übrig; der Verkehr war lebhaft, wie noch selten in der Frühjahrsaison, nachdem sich sowohl die Konsumenten der Provinz, als auch die des hiesigen Platzes angeichts des voraussichtlich größeren Bedarfes anlässlich der Osterfeiertage mit Waaren versorgten. Zucker. Der Artikel verkehrte zu Beginn der Woche wohl in etwas gebesserter Stimmung, ist jedoch auf flauen Paris wieder rückgängig geworden und büßte die erzielte kleine Abnuance ein. Der

Export war sehr geringfügig und beschränkten sich die Umsätze auf jene kleinen Posten, welche von den Raffinerien ausgehoben wurden. Wohl war auch diese Woche das Angebot ohne Belang, nachdem jedoch laut verlässlichen Nachrichten in Böhmen und Mähren über eine Million Meterzentner Rohzucker für den Export bereit stehen, dürfte später ein Ausbehalten an Masse leicht jene Konsequenzen nach sich ziehen, welche im Vorjahre die desolante Lage des Zuckermarktes bewirkten. Am hiesigen Platze wurden Raffinaden zu mäßig weichen Preisen flott umgesetzt. Kaffee. Der Haufe, welche längere Zeit bestanden, ist nunmehr eine ruhigere Stimmung gefolgt und werden — um das Geschäft zu ermöglichen — kleinere Unterangebote seitens der Verkäufer berücksichtigt. Reis, italienischer, gegen den Vormonat 1 fl. höher; indische Sorten blieben flau, wie bisher. Gewürze: Pfeffer hat wieder 4 fl. eingebüßt, weitere Rückgänge stehen in Aussicht; Pfeffer, Cassia steigend, Ingwer flauer; alles Hebräer unverändert. Es notiren: Zucker, Raffinade von 35 fl. 50 kr. bis 36 fl. 25 kr., Melis von 34 fl. 50 kr. bis 35 fl., Würfel von 36 fl. 75 kr. bis 37 fl., Bites von 33 fl. bis 33 fl. 50 kr., Kandis, gelb 44 fl., weiß 55 fl., ab Budapest ohne Konsumsteuer.

Deliaaten. In effektivem Reeps war diese Woche gar kein Geschäft; für feinste Waare war nicht mehr als 10 fl. 75 kr. zu erreichen. Auf Lieferung pr. August-September wurden Anfangs der Woche 2000 Mtr. mit 11 fl. 12 1/2 kr. verkauft; als später gemeldet wurde, daß der Reipsanbau durch den Winter gelitten habe, befestigte sich der Preis auf 11 fl. 25 kr. und wurden so 2000 Mtr. theils zur Deckung, theils zur Spekulation geschlossen. Auf bessere Berichte über den Stand des Anbaues ermattete die Stimmung wieder, die Notiz schließt 11 fl. 12 1/2 kr. G. und W. je nach Qualität der Schlässe. In anderen Deliaaten war kein Geschäft. Ab Theilhaberschaften wurden circa 1500 Joch in kleinen Partien je nach Entfernung der Station mit 8 fl. 50—75 kr. frei Bahn verkauft; zu diesen Preisen würden Defonomen noch abgeben, es fehlt aber an Käufern.

Rübsl wird nur en detail mit 28 fl. 50 kr. bis 29 fl. gehandelt.

Repsuchen ohne Geschäft, nomineller Preis 4 fl. 80 kr. frei Bahn

Reisamen. Für den Anbau wurde sowohl Luzerne als Nothfle in kleinen Posten zu den vorwöchentlich notirten Preisen gekauft.

Waaumen. Die Zufuhren waren diese Woche gering, aber auch die Nachfrage schwach, das Geschäft war daher ruhig, die Tendenz etwas matter. Verkauft wurden 85flüchtige mit 23 fl. 21 kr.—24 fl. 12 kr., 100flüchtige mit 16 fl. 96 kr.—17 fl. 85 kr., Waaume, böhmische mit 14 fl. 73 kr., serbische mit 12 fl. 94 kr. In alter Waare war kein Geschäft. Auf Lieferung pr. Oktober-November wurden 100flüchtige böhmische mit 18 fl. 75 kr., serbische mit 18 fl. 8 kr., Waaume, böhmische mit 18 fl. 62 kr. geschlossen. Der gesammte Umsatz betrug kaum 2500 Mtr.

Waaumenus. Der Verkehr war still, es wurden nur 400 Mtr. abgesetzt und slawonisches mit 15 fl. bis 15 fl. 56 kr., Banater mit 14 fl. 50 kr. bis 15 fl. bezahlt.

Waaung. Von geläutertem gingen kleine Posten mit 20 bis 21 fl. ab.

Waauch. Aus zweiter Hand wurde Rosenauer zu 134 bis 135 fl. für auswärtige Rechnung gekauft.

Waaunje. Ungarische Ballwaaunje kosten 20 bis 22 fl., Hochprima Siebenbürger 28 fl.

Waaunstein. Es wurden 80 Mtr. zugeführt und gute Mittelwaare mit 65 bis 68 fl., hochgrädige Waare mit 80 bis 82 fl. bezahlt.

Waaunrika. Die dieswöchentlichen Zufuhren betragen 150 Mtr., die Preise waren für Hochprima 48 bis 50 fl., Prima 35 bis 38 fl., Secunda 27 bis 28 fl., Tertia 16 bis 17 fl., Schoten 46 bis 47 fl.

Waaunschweinefett. In Folge schwachen Abzuges haben die Preise einen weiteren Rückgang erlitten; man verkaufte hiesiges Stadt fett mit 49 fl. bis 49 fl. 50 kr. ohne Fass und 51 fl. 25 kr. bis 50 kr. jammt Fass.

Waaunspeck. Von weißem Tafelspeck wurden 250 Mtr. vierflüchtige Waare per Mai-August mit 46 fl. geschlossen; prompte Waare kostete 44 fl. bis 44 fl. 50 kr., geräucherter 51 fl., Landspeck 41 fl. 50 kr. bis 42 fl.

Waaunschlitt. Der Preis von Rohnschlitt hält sich mehr nomnell auf 32 bis 33 fl.

Vorrichtvieh (Bericht der ersten ungarischen Vorrichtvieh-Marktsitzung und Vorrichtvieh-Aktiengesellschaft.) In Budapest am 2. April. Das dieswöchentliche Geschäft war in Folge des geringeren Exportes und Konsums matter und die Preise gingen etwas zurück. Woche nach der hiesigen Notiz: Ungarische fortirte Waare 240 bis 300 Kilogramm schwere 45 kr. bis 46 kr., 180 bis 240 Kilogramm schwere 44 1/2 kr. bis 45 1/2 kr., alte über 300 Kilogramm schwere 44 kr., Landschweine 44 kr. bis 45 kr., in Transito serbische 42 kr. bis 43 1/2 kr., rumänische 45 1/2 kr. per Kilogramm netto.

Hiesiger Viehstand: Am 26. März sind verblieben 119,441 Stück. Zutrieb: von Unterungarn, fette 343 Stück, von Unterungarn, Futtervieh 737 Stück, von Serbien: Vertrieb (Abzug) schwere magere 2321 Stück, in Transito lagernd 1033 Stück, zusammen 3255 Stück, von Rumänien 1518 Stück, per ungarische Staatsbahn, fette 2443 Stück, per ungarische Staatsbahn, Futtervieh 6708 Stück, Landzutrieb 126 Stück, zusammen 15,630 Stück, Total 135,571 Stück. Abtrieb: nach Obergerungarn 216 Stück, nach Wien (v. W. 340 Stück) 2599 Stück, nach Böhmen 1062 Stück, über Bodenbach 600 Stück, über Ruttka 301 Stück, über Sillein-Oderberg 331 Stück, Budapest Konjum 2140 Stück, Extravillan-Konjum 206 Stück, per ungarische Staatsbahn 698 Stück, zusammen 8147 Stück, verbleibt 698 Stück, 125,424 Stück. In den Aktien, Szalläsen lagern 20,220 Stück Schweine. In den Sanitäts- und Transito-Szalläsen verblieben am 26. März 8197 Stück. Zugesührt wurden: serbische Vertrieb (Abzug) schwere magere 2222 Stück, in Transito lagernd 1033 Stück, zusammen 3255 Stück, rumänische 1518 Stück, zusammen 12,970 Stück. Abgeführt wurden 2410 Stück, verbleibt Stand 11,560 Stück, und zwar: 4356 Stück serbische, 6204 Stück rumänische. Bei der Sanitätsbeziehung wurden vom 1. Januar 1886 bis heute 232 Stück dem Konjum entzogen und zu technischen Zwecken verwendet.

Petroleum. (Bericht von Schmid u. Grunstein.) In prompter Waare war das Geschäft unverändert schwach, dagegen war dasselbe für spätere Termine bedeutend animirt und wurden größere Abchlüsse für August-Dezember, mitunter selbst bis März 1887, gemacht. Der Preis gilt für amerikanisches Petroleum Fiumaner Raffinade 23 fl. 75 kr. bis 24 fl., für Prima inländisches unentzündliches Petroleum 22 fl. 75 kr. bis 23 fl. per 100 Kilogramm, netto Klasse, ab hier. Untergeordnete Waare je nach Gradhaltigkeit und Entzündlichkeit um 1 fl. 50 kr. bis 2 fl. billiger ausgesetzt.

Spiritus. Wie alljährlich, ist auch heuer der inländische Abzug vor den Osterfeiertagen ein beschränkter, auch der Export ist ein sehr geringer, in Folge dessen haben wir einen weiteren Rückschritt der Preise zu verzeichnen, und zwar notirt: Rohspiritus an Raffinade 23 fl. 75 kr., en gros 24 fl. 25 kr. bis 24 fl. 50 kr., im Konjum 24 fl. 75 kr., Presshefenspiritus 26 fl. 25 kr. bis 27 fl. 50 kr., Raffinade 26 fl. 25 kr. bis 27 fl. Die Preise verstehen sich per 10,000 Literperzent, ohne Fass, erste Kosten.

Schafwolle. Die abgelaufene Woche hatte äußerlich schwachen Verkehr, da außer einem süddeutschen Händler kein Käufer am Platze war; jener kaufte ungefähr 100 Ballen Mittel-Einschuren fehlerfrei von 58 bis 60 fl. und 150 Ballen weiße Zweischuren zu gleichen Preisen. In der Provinz acquirirte derselbe Käufer an 200 Ballen Mittelwollen in der Mitte der 50er bis Anfangs der 60er Gulden. Alles per 56 Kilogramm. Die Auswahl ist schon geringfügig und die Verkaufslust behält die Oberhand. Preise in Folge der ungunstigen Nachrichten aus London, sowie der Klagen aus den österreichischen Fabriksdistrikten sehr gedrückt und ist noch nirgends ein Symptom sichtbar, welches eine Besserung der Preise erhoffen ließe. Im Kontraktgeschäft herrscht völlige Stille und werden jetzt seitens der Produzenten mehrfach Offerten mit 30 Gulden Abschlag gemacht, ohne auf Kauflust zu stoßen.

Felle. Wir haben seit unserem jüngsten Bericht den Verkauf von 10,000 Stück böhmischen Schaffellen zu 65 fl. per 100 Kgr. und 5000 serbischen Schaffellen von 105 fl. bis 110 fl. per 102 St. zu notiren. In Lanmsfellen dagegen hatten wir kein Geschäft. Von Gaisfellen wurden 2000 Stück untergeordnete Mazedonier zu 80 fl. per 100 Kgr. verkauft. In Kitzellen war kein Geschäft.

Gearbeitetes Leder. In verfloßener Woche war auch in Leder weniger Verkehr, Provinzkäufer sind wenig am Platze erschienen. Preise habe keine Veränderung erfahren.

Knoppere und Balonea. Es wurde eine kleine Partie Prima-Knoppere an eine hiesige Fabrik zur Ablieferung gebracht, auch wurden einige Partien Knoppere ab Station verkauft. — In Balonea war kein Geschäft.

Rohe Häute. Die Woche verlief ohne Geschäft, Käufer erschienen wenig am Platze, britische Aufträge liefen auch sehr wenig ein.

Verkehr der Frachtschiffe.

— Vom 31. März bis 2. April. —

Angelommen in Budapest: „Beronia“ der Stauer und Berger, beladen in Danasöldvár für Salamon Biskitz und Sohn mit 1178 Mtr. Weizen und 1038 Mtr. Mais. — „Monka“ der Weiß und Komp., beladen in Szt. Tamás für Schlesinger und Polakovic mit 1284 Mtr. Weizen und 1024 Mtr. Gerste. — „Karlina“ der Fleischmann und Komp., beladen in Verbás für Heinrich Freund und Sohn mit 2656 Mtr. Weizen und 198 Mtr. Mais. — „Laura“ der Fleischmann und Komp., beladen in

Kula für Heinrich Freund und Sohn mit 1800 Mtr. Weizen, 200 Mtr. Gerste und 250 Mtr. Hafer. — „Haladás“ des J. Schleicher Sohn, beladen in Kula für Heinrich Freund und Sohn mit 669 Mtr. Weizen und 2331 Mtr. Hafer. — „Baja“ des Nikolaus Nikolics, beladen in Verbán für Wohl und Oblat mit 2999 Mtr. Weizen. — Schiff Nr. 3 der Geiringer und Berger, beladen in Baja für Schlesinger und Polakovic mit 2210 Mtr. Weizen. — „Bilmos“ der Freund und Trebits, beladen in Ungar. Becke für M. Kohn Sohn mit 1654 Mtr. Weizen und 537 Mtr. Gerste. — Schiff Nr. 10 der Geiringer und Berger, beladen in Baja für Viek und Fischer mit 800 Mtr. Weizen. — „Buda“ der J. Amou und Komp., beladen in Zombor für J. Amou und Komp. mit 2200 Mtr. Weizen und 1800 Mtr. Hafer. — „Herkules“ des A. Lelbach, beladen in Szivák für A. Lelbach mit 4100 Mtr. Weizen. — „Margaritha“ des A. Lelbach, beladen in Szivák für A. Lelbach mit 3800 Mtr. Weizen. — „Magyarorok“ des Ladislaus Tari, beladen in Szentes für Brüder Reichensfeld mit 4500 Mtr. Weizen. — „Bácska“ des A. Fernbach, beladen in Verbás für A. Fernbach mit 4600 Mtr. Weizen. — „Diga“ der Weiß und Komp., beladen in Tass für J. Bruck Sohn mit 209 Mtr. Weizen und 933 Meterzentner Mais. — „Cernabara“ des L. Dunyevsky, beladen in Szt. Tamás für L. Dunyevsky mit 3500 Meterzentner Weizen. — Propeller „Archimedes“ des G. Guttentag, beladen in Neujag für Herm. Popper's Söhne mit 3356 Mtr. Mais. — „Nabob“ des M. W. Fischer, beladen in Párfány für Bertalan Hermann mit 1427 Mtr. Weizen. — „Friduska“ der Freund u. Trebits, beladen in Ubod für Anton und Philipp Freund mit 736 Mtr. Weizen und 1212 Mtr. Mais. — „Körös“ des Franz Hofmayer, beladen in Baja für Adolf Kohn mit 1899 Mtr. Weizen. — „Hedwig“ des Johann Müller, beladen in Verbás für Schlesinger u. Polakovic mit 2100 Mtr. Weizen und 600 Mtr. Mais. — „Gedeon“ des L. Dunyevsky, beladen in Szanád für L. Dunyevsky mit 4100 Mtr. Weizen. — „Katalin“ der Schlesinger u. Polakovic, beladen in Beprovák für Schlesinger u. Polakovic mit 2648 Mtr. Weizen und 106 Meterzentner Mais. — Propeller „Neménység“ der Geiringer u. Berger, beladen in Baja für Schlesinger u. Polakovic mit 4502 Mtr. Weizen und 545 Mtr. Mais. — „Emerin“ des B. Fernbach, beladen in Zombor für B. Fernbach mit 4500 Mtr. Weizen und 151 Mtr. Hafer. — „Apostag“ des Daniel Andrási, beladen in Verbás für Schlesinger u. Polakovic mit 1832 Mtr. Weizen. — „Maria“ der J. Freund's Söhne, beladen in Dombori für J. Freund's Söhne mit 2000 Mtr. Weizen. — „József“ der Fleischmann u. Komp., beladen in Zombor für Heinrich Freund's Söhne mit 2997 Mtr. Weizen. — „David“ des A. Lelbach, beladen in Verbás für A. Lelbach mit 3600 Meterzentner Weizen. — „Rosalia“ des A. Fernbach, beladen in Szivák für A. Fernbach mit 2800 Meterzentner Weizen. — „Cetnje“ des Mik. Nikolics, beladen in Zombor für Wahl u. Oblat mit 3836 Mtr. Weizen. — „Hermann“ der Herm. Popper u. Söhne, beladen in Szivák für Herm. Popper u. Söhne mit 3275 Mtr. Weizen. — „Marton“ des Hermann Herz, beladen in Adony für Dan. Viek mit 1400 Mtr. Weizen und 648 Mtr. Mais. — „Adony“ des Hermann Herz, beladen in Adony für Brüder Weßely mit 1128 Mtr. Weizen und 179 Mtr. Mais. — „Duna“ des M. Zimmermann, beladen in Pálfanta für M. L. Gompertz mit 2571 Mtr. Weizen. — „Rosalia“ des Mik. Lucic, beladen in Großbeckere für Straßer u. König mit 2817 Mtr. Weizen. — Schlepp Nr. 38 der Paul Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Großbeckere für Brüder Fischl mit 4000 Mtr. Weizen. — Schlepp Nr. 31 der Paul Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Großbeckere für Mor. Weßmann mit 3270 Mtr. Weizen. — Schlepp Nr. 28 der Paul Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Großbeckere für M. Gold's Sohn mit 382 Mtr. Gerste, 3275 Mtr. Hafer und 347 Mtr. Mais. — Schlepp Nr. 32 der Paul Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Temesvár für Brüder Fischl mit 4010 Mtr. Weizen.

Transitirt nach Komorn: Schlepp Nr. 30 der Paul Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Temesvár für M. Weßmann mit 655 Mtr. Weizen und 3344 Mtr. Roggen.

Transitirt nach Raab: „Hungaria“ des B. Fernbach, beladen in Szivák für B. Fernbach mit 5200 Mtr. Hafer. — „Christine“ des A. Lelbach, beladen in Cserventa für A. Lelbach mit 3600 Mtr. Hafer. — „Adam“ des A. Lelbach, beladen in Cserventa für A. Lelbach mit 500 Mtr. Weizen und 3400 Mtr. Hafer. — „Frma“ des G. Fuchs, beladen in Cserventa für G. Fuchs mit 300 Mtr. Weizen und 2600 Mtr. Hafer. — „Susanna“ des M. Weindl, beladen in Szivák für M. Weindl mit 2200 Mtr. Weizen und 1400 Mtr. Hafer. — „Anna“ des A. Fernbach, beladen in Verbás für A. Fernbach mit 1800 Mtr. Weizen und 1700 Mtr. Hafer.

Table with multiple columns listing exchange rates and prices for various goods and currencies. Columns include 'Währungen', 'Waren', 'Kurs', and 'Noten'. It lists rates for various banks and locations like London, Vienna, and Budapest.